„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch
Bezugspreis:
für Canada $2.00
für Ausland $3.50

Der Courier

Organ der deutschsprechenden Canadier.

"The Courier"
is the leading Canadian Paper in the German language.
Issued every Wednesday
Subscription price:
in Canada $2.00
to foreign countries .. $3.50
Offices and printing plant:
1835 Halifax Street, Regina

22. Jahrgang. | 12 Seiten. | Regina, Sask., Mittwoch, den 13. Februar 1929. | 12 Seiten. | Nummer 15

Canadisches Parlament wieder in Tätigkeit

Thronrede schildert die starke wirtschaftliche Entwicklung.

Neue Handelskommissäre. — Die canadischen Gesandtschaften im Auslande. Kelloggpakt liegt zur Genehmigung vor.

Ottawa. — Die dritte Session des 16. Parlaments von Canada wurde am 7. Febr. mit dem üblichen offiziellen Prunk eröffnet, wobei der Generalgouverneur eine Thronrede verlas, in der er auf die Genesung des Königs Georg und auf die befriedigende wirtschaftliche Entwicklung einleitend hinwies.

In der Thronrede wurde ferner der neuen Rekorde gedacht, die in der Bautätigkeit und im Außenhandel erzielt wurden. Die Beschäftigungsmöglichkeit sei gut, und alle Anzeichen wiesen auf eine Fortdauer der gegenwärtigen günstigen Verhältnisse hin. Bemerkenswert sei die industrielle Entwicklung gewesen, die in fast jedem Teil der Dominion ständige Fortschritte zu verzeichnen habe. Das Fischereigewerbe habe im letzten Jahre eine beträchtliche Zunahme erfahren; die Fischereiabteilung sei vom Marineministerium getrennt und ein Deputy-Minister für Fischereien ernannt worden.

Nationale Forschungslaboratorien zur Förderung der wissenschaftlichen und technischen Kenntnisse gingen der Vollendung entgegen.

Im letzten Jahr habe die Einführung eines direkten Schiffsverkehrs der C. N.-Dampfschifflinie zwischen Canada, Bermuda und Westindien sich als sehr vorteilhaft erwiesen. In Anbetracht der Bedeutung des ständig wachsenden Ausfuhrhandels sei geplant, die canadischen Exporteure mit Informationen über ausländische Märkte zu versorgen. Ferner sollen weitere Handelskommissäre an strategischen Punkten in verschiedenen Teilen der Welt ernannt werden. Die Ausdehnung des Handels und Verkehrs spiegelte sich auch in den Transporteinnahmen in bemerkenswerter Weise wieder. Die Nettoeinkünfte der Eisenbahnen seien höher als die jeden früheren Jahres.

Der Bau der Hudson Bay-Bahn schreite befriedigend weiter, der Schienenstrang sei nun bis 37 Meilen vor der Endstation in Churchill gelegt, wo man für die Hafeneinrichtungen schon in beträchtlichem Maße gesorgt habe. Die schnelle Entwicklung des canadischen Westens und Nordens veranlasse die Eisenbahnen in nächster Zukunft für weitere Transportmöglichkeiten zu sorgen.

Die Thronrede enthält ferner einen kurzen Hinweis auf das neue Zweiglinienprogramm der C. N. R. Dann geht sie zur Ansiedlungsfrage über und besagt, daß mehrere Provinzen sich zu Abkommen entschlossen haben, wonach die Ansiedlung von jugendlichen Einwanderern aus Großbritannien gefördert werden soll. Weiterhin seien Verhandlungen bezüglich der Gültigkeit einer Dzeanrate von 10 Engl. Pfund für alle britischen Einwanderer zum Abschluß gelangt. Ausgenommen seien landwirtschaftliche Familien, Hausangestellte und jugendliche Einwanderer, denen eine günstige Rate erteilt werde.

Aus der Thronrede geht ferner hervor, daß eine königliche Kommission eingesetzt worden ist, um eine Finanzregelung mit Manitoba zu treffen, damit jene Provinz mit den anderen Provinzen der Konföderation hinsichtlich der Verwaltung ihrer Naturwerte auf gleichem Fuße stehe. Verhandlungen sind auch mit Alberta und Saskatchewan über die Rückgabe ihrer Naturwerte und mit Britisch Columbien über die Rückgabe von Ländereien im Eisenbahngürtel und im Peace River Block aufgenommen worden.

Seit der letzten Parlamentssession ist eine bemerkenswerte Entwicklung insofern eingetreten, als im September ein Oberkommissär der britischen Regierung in Ottawa sich niedergelassen hat. Die japanische Gesandtschaft wurde im Juli unter Leitung eines Geschäftsträgers und die französische Gesandtschaft im November durch die Ankunft des französischen Gesandten in Ottawa eröffnet. Die canadische Gesandtschaft in Paris wurde Ende September besetzt, und bald wird auch eine canadische Gesandtschaft in Tokio eröffnet.

Der Kellogg-Kriegsächtungspakt, der im Namen Canadas am 27. August in Paris unterzeichnet wurde, wird der Genehmigung des Parlaments unterbreitet, ebenso ein Abkommen zwischen den Ver. Staaten und Canada zwecks Erhaltung der Naturschönheiten an den Niagrafällen.

Römische Frage gelöst

Papst erhält alle Rechte eines weltlichen Herrschers.

Italien bezahlt 105 Millionen Dollar als Entschädigung.

Rom. — Papst Pius benachrichtigte alle Nuntien, Internuntien und apostolischen Delegaten, daß eine vollständige Einigung mit der italienischen Regierung erzielt worden ist.

Das ganze beim Vatikan akkredierte diplomatische Korps ist beim Papst eingeladen worden, bei welcher Gelegenheit die offizielle Bekanntgabe des erzielten Uebereinkommens erfolgen soll.

Der Vertrag, durch den die römische Frage nunmehr endgültig beigelegt wird, wird im Lateran Palast unterzeichnet werden. Der päpstliche Staatssekretär Kardinal Gasparri wird bei dieser Gelegenheit den Papst vertreten, während Premier Mussolini im Namen des Königs Viktor Emanuel den Pakt unterzeichnen wird.

Der erzielte Vertrag bildet den ersten Teil eines Konkordats, durch das alle zukünftigen Beziehungen zwischen der Kurie und dem Königreich Italien geregelt werden sollen.

Nach dem Vertrag findet nur eine leichte Arrondierung der derzeitigen Grenze des vatikanischen Besitztums statt. Der neue Kirchenstaat wird einen Landkomplex an der Südostecke des Vatikans, der bis zur Kolonnade von St. Peter reicht, in sich begreifen. Der St. Petersplatz und die beiden Kolonnaden fallen dem Vatikan zu, doch wird die italienische Regierung für deren Instandhaltung aufkommen. Auch steht dem Papst das Recht zu, die Schließung des St. Petersplatz zu verlangen, wenn immer dieses notwendig werden sollte.

Der neue Staat wird wahrscheinlich den Namen „Vatikan-Staat" erhalten. Dem Papst steht das Recht zu, innerhalb seines Gebietes einen eigenen Bahnhof zu errichten und Telegraphen-, wie Telephondienst einzurichten. Auch die Anlegung eines Flugfeldes steht ihm zu. Er kann Münzen prägen lassen, Banknoten ausgeben, seine eigenen Postwertzeichen einführen und kann überhaupt alle Rechte eines Souveräns ausüben.

Der Vertrag sieht weiter vor, daß alle Verbrechen, die im Gebiet des Vatikans begangen werden, dem italienischen Gesetz unterstehen und vor italienische Gerichte zu bringen sind.

Da der Papst auf einen erheblichen Gebietszuwachs verzichtet hat, wird ihm eine Entschädigung von 2 Milliarden Lire ($105,000,000) zugestanden, von welchem Betrag die Hälfte sofort der Rest in jährlichen Abschlagszahlungen zu entrichten ist.

Dem Vertrag wird weniger Bedeutung beigelegt, als dem daraus resultierenden Konkordat, das die Annahme des kanonischen Gesetzes für das ganze Königreich Italien mit sich bringen soll.

Grimmige Kälte in Europa

Niedrige Temperaturen in Nord- u. Süddeutschland.

Furchtbarer Schneesturm auf dem Balkan.

London, 4. Febr. (A. P.) — Stürme und Kältewellen von unerhörter Heftigkeit haben in verschiedenen Teilen Europas mindestens 44 Todesopfer gefordert. Die Balkanstaaten und die Türkei haben besonders schwer gelitten. Ueberall wurde die Schiffahrt lahmgelegt und auf dem Schwarzen Meere sind viele kleinere Schiffe im Sturm gesunken.

Elf Todesopfer, bei einem durch Unwetter verursachten Erdrutsche, werden aus Alma Ata, Russisch-Turkestan, gemeldet.

In Türkisch-Thrazien sind vier Arbeiter beim Hinwegräumen der Schneemassen, die sich auf dem Geleise des Orient-Expreßzuges angesammelt hatten, in der bitteren Kälte erfroren. Die Anstrengungen, den eingeschneiten Bahnzug frei zu machen, mußten aufgegeben werden.

In der ungarischen Hauptstadt Budapest wurden drei Personen erfroren aufgefunden und viele andere leiden an der Einwirkung der Kälte. Es war in Ungarn der kälteste Tag seit 50 Jahren und Temperaturstürze auf 20 Grad unter Gefrierpunkt werden gemeldet.

Deutschland leidet unter einem Kälteeinbruch, der in Berlin einen Temperatursturz auf 24 Grad unter Gefrierpunkt brachte; die größte Kälte seit vielen Jahrzehnten. Seltsam war es, daß aus Ost- und Westpreußen, wo sonst der Winter am härtesten ist, milderes Wetter, das kaum den Gefrierpunkt erreichte, berichtet wird. München, Breslau, Hannover und Stettin melden eine Temperatur weit unter dem Gefrierpunkt. Ein Trost ist, daß durch das trockene kalte Wetter die Influenza-Epidemie, die während der letzten Wochen stetig abnimmt, weiter eingedämmt wird.

Nachrichten aus Hamburg besagen, daß der Kieler Kanal, der die Nord- und Ostsee verbindet, zugefroren und die Schiffahrt völlig unterbrochen ist. Dreißig Dampfer liegen im Eise an der Kanaleinfahrt.

Zeppelinfahrt nach Aegypten.

Friedrichshafen a. B. — Das Lenkbare Luftschiff „Graf Zeppelin" wird Ende Februar seinen Rundflug nach Aegypten und Palästina antreten. Dr. Hugo Eckener wird, wie von den Zeppelin-Werken bekannt gegeben wurde, auch auf diesem Flug das Kommando führen.

Der Flug soll hauptsächlich der Ausbrobierung verschiedener Verbesserungen dienen, die auf Grund der Erfahrungen der Rundreise nach Amerika an dem lenkbaren Luftschiff vorgenommen wurden.

In den Laboratorien der Zeppelin-Werke sind ausgedehnte Experimente mit der Sendung und dem Empfang von Funksprüchen mit kurzen und langen Wellen vorgenommen worden. Auf Grund derselben ist der „Graf Zeppelin" mit zwei drahtlosen Apparaten ausgerüstet worden, die im Stande sind, unabhängig von einander Funksprüche auszusenden und in Empfang zu nehmen.

Photoaufnahmen auf Flügen.

Friedrichshafen. — Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat den ersten Probeflug im neuen Jahre gemacht und ist einen ganzen Nachmittag in der Luft geblieben.

Es wurden mehrere hundert photographische Aufnahmen für Landkarten und erfolgreiche Vermessungen gemacht. In den nächsten Tagen werden weitere Flüge unternommen werden.

Chefpilot Hans Fleming, der auch an der denkwürdigen Ueberfahrt nach Amerika teilnahm, führte das Luftschiff. Außer der regulären Mannschaft war eine Anzahl von Ingenieuren der Reichsversuchsanstalt von Adlershof an Bord, da der „Graf Zeppelin" noch immer einige Probeflüge zu absolvieren hat, um allen Anforderungen der Reichsbehörden gerecht zu werden. 25 Angestellte der Zeppelin-Werke nahmen ebenfalls an dem Fluge teil.

Einer der Hauptzwecke des Fluges war die Vornahme von Messungen von Fahrtgeschwindigkeit und Druck. Gleichzeitig wurde die Frage der Sichtigkeit für Aufnahme von topographischen Photographien studiert.

Die neuen C.N.R.-Linien im Westen

Bedeutsame Eisenbahnen von St. Walburg nach Alberta und von Melfort nach Aberdeen, Sask.

695 Meilen Schienenstrang werden in den nächsten drei Jahren gebaut.

Montreal. — Die Canadischen Nationalbahnen planen in den nächsten drei Jahren insgesamt 695 Meilen neuer Zweiglinien zu bauen, von denen die meisten auf das Weizenbaugebiet des Westens entfallen. Das Bauprojekt wird sofort dem Eisenbahnminister Hon. C. A. Dunning vorgelegt, der es dem Parlament zur Genehmigung in dieser Session unterbreiten wird.

Verschiedene Konferenzen zwischen der C. N. R. und der C. P. R. zum Zwecke einer Verständigung über den Eisenbahnbau in gewissen Gebieten wurden abgehalten. Es gilt als sicher, daß eine Vereinbarung zustande gekommen ist, wodurch die Duplizierung von Eisenbahnlinien verhütet wird.

Die von der Can. Nationalbahn in Aussicht genommenen Linien zerfallen in 2 Klassen: Linien, die für das Eisenbahnsystem von wirtschaftlichen und betriebstechnischem Vorteil sind, und Linien, die der allgemeinen Erschließung und Besiedlung des Landes dienen.

Der größte Bahnbau erstreckt sich auf 117 Meilen

von St. Walburg, Sask., bis Bonnyville, Alta.,

wodurch ein gutes landwirtschaftliches Gebiet, geeignet für Weizenbau, erschlossen wird. Etwa 84 Meilen dieser Linie liegen in der Provinz Saskatchewan und 33 Meilen in Alberta. Der Schienenstrang wird von St. Walburg aus im allgemeinen nördlich verlaufen, bis zum Loon Lake, sich dann nach Nordwesten im Beaver River Tal erstrecken und die Verbindung mit der kürzlich vollendeten C. N. R.-Linie bei Bonnyville herstellen. Damit wird zugleich eine weitere durchgehende Verbindung zwischen Edmonton und North Battleford geschaffen, die vielen Farmern, welche bis jetzt noch sehr weit von der Eisenbahn entfernt sind, zugute kommen wird. Wie man hört, soll ein Teil dieser Linie von der C. P. R. bei Ausführung ihres neuen Projektes nach Lac La Biche benützt werden.

Die zweite bedeutende Linie ist die

von Melfort nach Aberdeen in Saskatchewan,

wodurch die Eisenbahnstrecke von Saskatoon nach Melfort um 20 Meilen verkürzt wird und eine direkte Route nach The Pas geschaffen wird. The Pas ist bekanntlich der südliche Endpunkt der Hudson Bay Bahn und der Ausgangspunkt der Eisenbahnen zum Flin Flon und zum Bergbaugebiet von Sheritt Gordon. Diese Linie, die 86 Meilen lang werden wird, wird durch gutes Ackerbaugebiet führen, das bereits kolonisiert ist. Der Bahndamm ist auf 17 Meilen der neuen Linie geschaffen.

Eine direkte Verbindung nach North Battleford von nördlich gelegenen Orten aus wird durch den Bau einer 30 Meilen langen Zweiglinie

von Hamlin nach Glenbush, Sask.,

hergestellt. Hamlin liegt an der C. N. R., 12 Meilen nördlich von North Battleford, und die neue Linie wird in nördlicher und westlicher Richtung verlaufen und Anschluß an die kürzlich fertiggestellte C. N. R. bei Glenbush erhalten. Das Gebiet ist geeignet für Weizenbau und gemischte Farmerei.

(Fortsetzung auf Seite 4)

Reichstag ratifiziert Kellogg-Pakt.

Berlin. — Der deutsche Reichstag ratifizierte die Vorlage für eine Anerkennung des Kellogg-Kriegsächtungsvertrages. Die Abstimmung ergab 287 gegen 127. Während der Debatten sprang ein Kommunist von seinem Sitze auf und warf einen Gegenstand, der einer Handgranate ähnlich sah, auf den Tisch des Hauses, indem er ausrief: „Nieder mit dem Krieg!" Andere Kommunisten folgten seinem Beispiel, und es dauerte geraume Zeit, ehe es dem Präsidenten gelang, die Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. Die Kommunisten kehrten dann ruhig wieder zu ihren Sitzen zurück, und es ergab sich, daß die angebliche Handgranate nur ein Demonstrationsgegenstand war, der eigens für den Zweck angefertigt wurde.

Erfolgreiche Verwendung des Raketenantriebs.

Berlin. — Aus München kommt die Nachricht, daß Max Valier, der durch erfolgreiche Verwendung des Raketenantriebs für Autos zuerst die Aufmerksamkeit der Welt auf sich lenkte, nunmehr einen Flug im Raketenflugzeug über den Aermelkanal (zwischen England und den europ. Festland) plant.

Die Ragb-Katzenstein Flugzeugwerke von Kassel haben bereits vor einiger Zeit wohlgelungene Versuche mit einem Raketenflugzeug gemacht. Valiers kühner Plan ist in allen Einzelheiten vorbereitet. Es haben bislang nur die nötigen Geldmittel für seine Durchführung gefehlt.

Valiers letzte Vorführung des Raketenantriebs fand vor kurzem auf dem Flugplatz von Schleißheim bei München statt, wo der Erfinder einen Raketenschlitten mit großer Geschwindigkeit über den Schnee trieb. Der Erfolg des Raketenschlittens hat in ganz Deutschland intensives Interesse erweckt, da die neue Antriebsart zum ersten Male die Möglichkeit bietet, einen Schlitten bergauf fahren zu lassen.

Riesen-Epidemie in Prag

Wien. — Unbestätigte Berichte, die hier einliefen, die aber nach Ansicht der Behörden übertrieben sein sollen, besagen, daß eine starke Influenza-Epidemie viele Menschenleben in Prag, Tschechoslowakei, gefordert habe. Auf einem Friedhofe sollen stündlich zwei Beerdigungen stattgefunden habn. Siebzig Leichen lagen im Leichenhause zur Bestattung bereit, und eine gleich hohe Anzahl war in den Krematorien aufgebahrt, obgleich die Verbrennungsinstitute Tag und Nacht arbeiteten.

Reparationskonferenz in Paris

Vorverhandlungen zwischen den Sachverständigen.

Unerhörte französische Forderungen.

Paris. — Vierzehn Finanz- und Wirtschaftssachverständige, Vertreter von sieben Nationen, trafen hier am 9. Febr. zusammen, um das Reparationsproblem zu lösen und festzusetzen, wieviel Deutschland endgültig bezahlen soll.

Eine Vorkonferenz wurde im „Goldsaal" der Bank von Frankreich abgehalten. Nachdem die Sachverständigen bei einem Bankett die betreffenden Angelegenheiten erörtert hatten, wurde das folgende Communique veröffentlicht: „Während der ersten unoffiziellen Versammlung wurden Angelegenheiten rein praktischer Natur bezüglich künftiger Versammlungen erörtert und selbe werden endgültig auf der ersten offiziellen Versammlung am Montag nachmittag um 2 Uhr im Hotel Astoria angenommen werden."

Der französische Wortführer gab zu, daß die wichtige Frage, wer zum Vorsitzenden der Sachverständigen-Konferenz erwählt werden soll, diskutiert wurde, jedoch verweigerte er weitere Einzelheiten darüber. Es wurde allgemein angekündigt, daß, sofern eine Lösung nach Wochen oder Monaten von Diskussionen erreicht worden ist, Deutschlands Lasten ungefähr um $10,000,000,000 herum betragen würden, die in einer Reihe von Jahren in jährlichen Abzahlungen von vielleicht $550,000,000 zu amortisieren seien. Auf keinen Fall wird die Gesamtsumme der deutschen Lasten mehr als $12,000,000,000 betragen, wie hier allgemein verlautet.

Frankreich hat in einem Interview gegenüber Vertretern der United Preß angedeutet, daß es seine Gesamtforderungen auf mehr als $8,000,000,000 festsetzen will. Wahrscheinlich aber wird sich Frankreich am Schluß der Verhandlungen mit beträchtlich weniger begnügen müssen. Frankreich soll bekanntlich allein 52 Prozent der Gesamtreparationen empfangen.

Der französische Standpunkt in der Frage mag in den folgenden fünf Punkten zusammengefaßt werden:

1. Frankreich fordert 102,000,000,000 Francs ($3,978,000,000) für den angerichteten Eigentumsschaden, welche Summe sich auf 130,000,000,000 bis 140,000,000,000 Francs erhöht, wenn die Zinsen eingerechnet werden.

2. Frankreich verzichtet auf das ihm im Versailler Diktat zugestandene Recht, Deutschland seine Kriegspensionen zahlen zu machen.

3. Deutschland muß Frankreich seine Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten und England ersetzen.

4. Deutschland muß seine Zahlungen in festgelegten jährlichen Summen entrichten, und nicht in einer zunehmenden Skala.

5. Frankreich fordert die internationale Kommerzialisierung der deutschen Schuld.

England verlangt, wie es in der Balfour Erklärung zum Ausdruck kommt, genügend Gelder, um seine Schulden an Amerika abtragen zu können abzüglich dessen, was es von Frankreich und anderen Alliierten für Kriegsschulden an England erhält. Italien wünscht ebenfalls genug, um die amerikanischen Schulden zu decken, und Belgien will sich mit dem Satz begnügen, was es nach dem gegenwärtigen Abzahlungsplan (nämlich $625,000,000) jährlich von Deutschland unter dem Dawesplan erhält.

Die bisherigen Zahlungen nach dem Dawesplan sind für eine unbegrenzte Anzahl von Jahren vorgesehen und dürften nach Festsetzung der neuen Gesamtsumme wahrscheinlich reduziert werden und in kleinere Beträge auf ein gewisse Anzahl von Jahren verteilt werden, um die jährliche Last Deutschlands zu erleichtern.

Freiherr v. Hünefeld gestorben

Erschütternde Trauerkunde findet in der Welt herzlichen Widerhall.

Der berühmte deutsche Ozeanflieger während einer Operation aus dem Leben geschieden.

Hermann Koehl und Fitzmaurice am Sarge des toten Flugkameraden.

Berlin. — Baron Ehrenfried Günther von Hünefeld, einer der drei berühmten „Breitenflieger", die erstmalig den Ozean von Osten nach Westen kreuzten, ist am 5. Febr. in einem Berliner Hospital den Folgen einer Operation erlegen. Er litt an einem Magen- und Darmleiden und suchte erst vor wenigen Tagen um Aufnahme in einem Sanitorium des Westens nach, um von einem Leiden befreit zu werden, an dem er bereits seit Jahren litt. Bereits zur Zeit, als er mit Hauptmann Hermann Koehl und Major Fitzmaurice den Ozean kreuzte, war er leidend und nur seine starke Willenskraft hielt ihn aufrecht und ließ ihn die Strapazen dieses Fluges und die nachfolgende Aufregung überstehen.

Nach Deutschland zurückgekehrt, unternahm er noch einen Flug nach Japan, von welchem er im letzten November zurückkehrte.

Er war als der Sohn eines preußischen Offiziers in Königsberg geboren. Im Jahre 1923 schloß er sich dem Norddeutschen Lloyd an, dessen Hauptprokagent er wurde. Dieser gab ihm Urlaub für seine Beteiligung an seinem weltberühmten Amerikaflug. Er war niemals verheiratet und wohnte mit seiner Mutter und seinem Bruder in einer bescheidenen Wohnung in Berlin.

Ganz Deutschland trauert um den frühen Tod von Freiherrn Ehrenfried Günther v. Hünefeld. Nur Herr Deichmann, sein Sekretär, war anwesend, als der Freiherr in der Narkose verstarb. Andere Freunde und die Angehörigen hatten das Sanatorium in der Annahme, daß die Operation erfolgreich verlaufen werde, bereits verlassen. Von Hünefelds Mutter, bei der der Unverheiratete wohnte, wurde eiligst herbeigerufen.

Die tiefe Anteilnahme an dem Tod von Hünefelds bewegt alle Bevölkerungskreise in Deutschland wie im Ausland.

Aus allen Teilen des Reiches und dem Ausland treffen ungezählte Beileidsbriefe und Telegramme ein. Unter den ersten Kondolenten war Reichspräsident von Hindenburg, der in einem Briefe an die Mutter schreibt:

„Ich empfinde tief mit Ihnen den Schmerz um den Tod Ihres Sohnes. Bitte, gestatten Sie mir, Ihnen und Ihrer Familie meine aufrichtige Teilnahme auszudrücken und Ihnen die Versicherung zu geben, daß ich immer das Gedächtnis Ihres Sohnes ehren werde, dessen Name in der Geschichte des deutschen Flugwesens weiterleben wird."

Direktor Otto Merkel von der Lufthansa sprach im Namen der deutschen Luftverkehrsgesellschaft und sagte:

„Durch den Tod von Freiherrn von Hünefeld hat das deutsche Flugwesen eine seiner hervorstehenden Persönlichkeiten verloren. In kaum einem Jahre hat seine, über einen leidenden Körper siegende Energie einen kühnen Ozeanflug und eine gewaltige Landüberquerung durchgeführt. Die Verwirklichung dieser Pläne hat ihm die Dankbarkeit und die Bewunderung aller Fliegerkreise eingebracht. Sein Beispiel der Entschlossenheit und Hingabe an unsere Ziele ist eine Inspiration für die jüngere Generation."

Hauptmann Köhl war tief ergriffen von der Nachricht des Todes seines Flugkameraden von der „Bremen", gab jedoch zu, daß die Kunde ihm nicht überraschend komme.

„Ich bin von Gram überwältigt", sagte Koehl, „aber ich muß offen sagen, daß mir die Nachricht nicht unerwartet kommt. Schon im Jahre 1927, als wir den ersten Flug nach Amerika versuchten, erklärte von Hünefeld uns, daß er höchstens noch ein Jahr zu leben habe. Während unseres Fluges über dem Ozean bemerkte er in der Unterhaltung mehrere Male, daß sein Körpersystem die häufigen Magenoperationen, denen er sich immer wieder unterziehen werden müsse, nicht aushalten könne.

„Vor sechs Tagen, als ich eine Reise antreten mußte, rief er mich am Telephon an, um sich zu verabschieden. Er erwähnte damals, daß Krämpfe im Magen ihm grausame Schmerzen verursachten und daß er bald wieder unters Messer gehen müsse.

„Und dennoch," schloß Koehl, „jetzt, wo ich der Tatsache von seinem Tode gegenüberstehe, kann ich mir nicht vorstellen, daß er nicht mehr ist."

Hauptmann Koehl sprach von Hünefelds hervorragenden Charaktereigenschaften und erklärte, daß der Flug der „Bremen" nur durch seinen unbeugsamen Willen möglich wurde. Seine letzten Worte für den toten Kameraden waren: „Ich sende Dir, lieber Freund, mein letztes Lebewohl. Möge es Dich begleiten auf Deinem Fluge über den stummen Ozean der Ewigkeit!"

In Bremen und Bremerhaven war auf allen Gebäuden und Schiffen des Norddeutschen Lloyd die Flagge auf Halbmast gehißt.

Die Beisetzung.

Berlin, 10. Febr. — Hauptmann Hermann Koehl und der „Dritte im Bunde" Major Fitzmaurice hatten sich zur Beerdigung ihres lieben Flugkameraden, des toten Freiherrn von Hünefeld, hier eingefunden.

Der Dom war bis zum letzten Platz dicht besetzt, als Fitzmaurice in der Uniform des irischen Freistaates und Koehl in Fliegerkleidung die Kirche betraten und sich zur Altarnische begaben, um links und rechts vom Sarge ihres toten Kameraden sich aufzustellen.

Es war ein ergreifender Anblick, als die sterblichen Ueberreste eines der größten Männer der deutschen Fluggeschichte zur letzten Ruhe gebettet wurden. (Siehe auch unseren Leitartikel auf Seite 2!)

Hungersnot in Bessarabien.

Wien. — Laut Meldung der hiesigen „Montagszeitung" aus Kischinew herrscht in Beßarabien verzweifelte Hungersnot.

Tausende von Menschen sind verhungert und die Eßwarenläden werden tagtäglich förmlich belagert. Die meisten sind bereits geschlossen, weil ihre Vorräte erschöpft sind.

„Der Courier"
Organ der deutschsprechenden Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Herausgegeben von der
"WESTERN PRINTERS ASSOCIATION, LIMITED"
J. W. Ehmann, Geschäftsführender Direktor.
Bernhard Bott, Chefredakteur.
Geschäftslokal: 1835—1837 Halifax Straße, Regina, Sask.
Mittwochausgabe 12—32 Seiten stark.
"DER COURIER"
The Organ of the German-speaking settler of the West.
MEMBERS OF A.B.C.
Printed and published every Wednesday by THE WESTERN PRINTERS ASS'N, LTD., a joint stock company, at its office and place of business, 1835 Halifax Street, Regina, Sask., Can.
All stock owned by the readers of the paper
J. W. EHMANN, *Managing Director*
(Advertising Rates upon application)

Freiherr von Hünefeld.

Die Trauerkunde vom Hinscheiden des deutschen Ozeanflughelden Freiherrn Ehrenfried Günther von Hünefeld wird gewiß von allen Deutschcanadiern mit einem Empfinden tiefsten Bedauerns und herzlicher Teilnahme aufgenommen.

Freiherr von Hünefeld ist unseren Herzen besonders nahe getreten, nicht nur weil er als Deutscher mit seinen Kameraden Hauptmann Köhl und Fitzmaurice den ersten Transozeanflug von Ost nach West vollbracht hat, sondern auch weil er durch der Vorsehung Fügung mit seinem Junkersflugzeug „Bremen" auf canadischem Boden, auf der Greenley-Insel, niedergegangen ist und hier den nordamerikanischen Kontinent betreten hat.

Der teure Verstorbene gehörte nicht zu den robusten Naturen, die durch Körperkraft und zähe Gesundheit zu großen Leistungen befähigt sind. Freiherr von Hünefeld war seit seiner Jugend kränklich. Ein Auge, in dem er das bekannte Einglas trug, war fast bis zur Blindheit kurzsichtig. Doch seine schwache physische Konstitution hielt ihn nicht zurück, sich zum Dienst für das Vaterland zu melden, als der Weltkrieg ausbrach. Als Motorradfahrer trat er bei den Marinesoldaten ein. Vor Antwerpen war es, wo er in einen Regen von feindlichen Schrapnellkugeln geriet, die ihn fast zerschmetterten. Ein langwieriges Krankenlager in einem Lazarett folgte. Operationen wurden notwendig. Ein hinkendes Bein mußte gerade gerichtet werden. Der von Schrapnellkugeln getroffene Magen jedoch konnte nicht wieder zu normaler Funktion hergestellt werden. Das war der Todeskeim, der nur allzu früh ihn an den Rand des Grabes bringen sollte. Sein weiterer Lebenslauf spielte sich im auswärtigen Dienst des Deutschen Reiches in Sofia, Konstantinopel und Holland ab; in letzterem Lande war er als deutscher Vizekonsul in Maastricht tätig. Exkönig Ferdinand von Bulgarien zählte zu seinen persönlichen Freunden. Schon vor dem Kriege hatte er leidenschaftliche Liebe zum Flugwesen gewonnen, der er auch treu blieb, und die ihm die geistigen Flügel zu seiner weltgeschichtlichen Großtat geben sollte.

Freiherr von Hünefeld ist ein Beispiel dafür, daß auch in einem schwachen Körper ein lebendiger Geist und ein starker Wille wohnen können, ein Wille, der die Hindernisse des Lebens siegreich überwindet und zu Großem befähigt. Daß der Tote auch zu den Dichtern zählte, ist unseren deutschen Freunden hierzulande wohlbekannt; haben wir doch in unserem diesjährigen Courierkalender zwei schöne Blüten seiner Poesie erscheinen lassen. Doch der Urgrund seines Wesens war eine echt deutsche, innerliche Religiösität, durch die sein Leiden verklärt und seine Persönlichkeit gefestigt wurde.

So steht Freiherr von Hünefeld vor uns als echter deutscher Mann vom Scheitel bis zur Sohle, ein Mann mit lebendigem Geist, starkem Willen, festem Gottvertrauen und treuer Liebe zu seinem Deutschtum, dem er durch seinen berühmten Ozeanflug zu neuem Ansehen in der Welt verholfen hat.

Deutsche Kulturpflege in Nord-Amerika.

„Sprachen sind keine Schranken," sagte Rektor Dr. Butler gelegentlich der Eröffnung und Einweihung des neuen Deutschen Hauses der Columbia-Universität in New York. „Deshalb freut es mich, daß ich in der glücklichen Lage bin, zum zweiten Mal ein Deutsches Haus an der Columbia-Universität zu eröffnen, wo deutsche Kunst, Wissenschaft und Literatur gesammelt und gepflegt werden sollen, um so ein immer stärkeres Band zwischen unserer großen Republik (Ver. Staaten) und den deutschsprechenden Ländern herzustellen."

Die hohe Bedeutung dieses neuen Deutschen Hauses für das geistige Leben dieser Länder ergibt sich schon aus der Tatsache, daß die hervorragendsten Vertreter von Kunst und Literatur ihre Glückwünsche zu seiner Eröffnung entboten hatten, darunter auch Dr. Gustav Stresemann, der deutsche Außenminister. Als Vertreter des Deutschen Reiches wohnte Botschafter von Prittwitz und Gaffron der bedeutungsvollen Weihe bei. Er gab in beredten Worten den Gefühlen Ausdruck, die jeden beseelten, dem es vergönnt war, der Eröffnung des neuen Deutschen Hauses beizuwohnen, den Gefühlen, die alle beseelen, die eine wahre Versöhnung der Völker anstreben, als er sagte: „Die Menschheit wird bessere und dauerhaftere Beziehungen zwischen den Nationen nur dann herstellen können, wenn man auch geistig im öffentlichen und privaten Leben bereit ist, auf ethischer und moralischer Basis zu handeln. Deshalb ist jede Einrichtung, wie diese, die hier eröffnet worden ist, ein Zeichen des guten Verständniswillens."

„Richtiges Deutsch."

Viele werden sich wahrscheinlich ein wenig wundern, wenn sie hören, daß der 100. Geburtstag des „Duden" gefeiert wird. Denn wenn wir „Duden" sagten, meinten wir nicht den Mann, sondern das Buch, das auf der Schreibtischen liegt und „Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter" heißt. Umso besser ist es darum, daß man daran erinnert wird, daß der „Duden" ein Konrad Duden aus Hersfeld und ein prachtvoller Mensch von Humor und Verständnis gewesen ist, nicht aber die steinerne Gesetzestafel, welche das letzte Vierteljahrhundert aus ihm gemacht hat.

Gerade deshalb wäre Konrad Duden selbst wahrscheinlich der Letzte, der etwas dagegen hätte, wenn wir seinen 100. Geburtstag zum Anlaß nähmen, um einmal eine Frage ganz offen zu stellen, die uns wohl alle hin und wieder einmal beängstigt. Denn im Grunde sind wir doch alle nicht ganz sicher, ob wir in der Tat ein sogenanntes „richtiges Deutsch" schreiben, nicht wahr? Und mit einem heimlichen Grauen denken wir an die scherzhaften Prüfungen, die man uns in abendlicher Gesellschaft zuweilen auferlegt, indem man uns jene knifflichen Sätze aufschreiben läßt, bei denen selbst der Gewandteste und Gebildetste gewöhnlich nicht unter acht bis zehn Fehlern davonkommt, weil es eben Wörter wie „Grieß" und „Mesner" oder „Stanniol" gibt, um von der Wendung „ich fahre rad" statt „ich fahre Rad" ganz und gar zu schweigen.

Daß wir solche Prüfungen gern unternehmen, ist natürlich an sich ein harmloser Spaß; doch der Scherz weist zugleich auf eine hintergründige Unterstellung, die den Duden als eine Art Reichsgericht für jedes sprachliche Empfinden einsetzt, als ein Reichsgericht, das keinen Einspruch oder keine Berufung mehr zuläßt. Damit aber tun wir am meisten dem Erzieher Dr. Konrad Duden unrecht, der alles andere als unfehlbar sein wollte, und seiner Rechtschreibungslehre dort nur Geltung zu verschaffen beabsichtigt, wo sie eine natürliche Geltung haben muß: in den Schulen, den Amtsstuben und Druckereien. Denn Konrad Duden selbst hat als Mann der lebendigen Wissenschaft gewußt, daß man das vernünftige Gefühl des Einzelnen achten soll, der lieber „es tut mir Not" statt „es tut mir not" und statt „ich habe schuld" — „Schuld" schreibt.

Die Frage also, die sich uns stellt, ist darum die: Darf überängstliches Ins-Buch-Schauen die lebendige und ewig im Fluß begriffene Entwicklung der Sprache und des Sprachgeistes hemmen? Oder sollen wir nicht lieber ein bischen weniger ängstlich sein und auch unserem gesunden Sprachgefühl sein Recht lassen? Wenn wir Duden das Seine geben wollen, so kann es nicht die Pedanterie sein, die uns den Zugang zum persönlichen Erlebnis der Sprache versperrt, sondern die Bewunderung für das frische Weben der Sprache, die doch in allem einer wunderbaren und still klärenden Gesetzmäßigkeit folgt.

D. B.

Weltumschau

Hindenburg greift ein. Wieder einmal hat Reichspräsident von Hindenburg persönlich in die deutsche Innenpolitik eingegriffen und so wahrscheinlich die Situation zu Gunsten der Großen Koalition gerettet. Eine erfreuliche Wendung ist sitzungen über Nacht eingetreten. Kanzler Müller war in der Lage, den Führern der einzelnen Parteien mitzuteilen, Reichspräsident von Hindenburg sei der Ansicht, daß angesichts der bevorstehenden Reparationsverhandlungen, die nur erfolgreich durchgeführt werden könnten, wenn Deutschland eine geschlossene Einheitsfront aufzuweisen vermöge, die Vermeidung jeder innenpolitischen Krise das Gebot der Stunde sei.

Das wirkte. Die Parteiführer haben eine versöhnlichere Haltung gegen einander eingenommen, und wenn nicht alle Anzeichen trügen, dürfte der Kanzler imstande sein, den Zusammenschluß des Zentrums, der Bayerischen Volkspartei, der deutschen Demokraten, wie der deutschen Volkspartei und der Sozialisten zur Regierungskoalition bekannt zu geben.

Inzwischen werden die Verhandlungen mit dem Zentrum weitergeführt. Es herrscht eine gewisse Geneigtheit, der Forderung der Partei auf zwei weitere Kabinettsposten Folge zu geben. Es steht nur noch nicht fest, welche. Das Zentrum, unterstützt von der Bayerischen Volkspartei, macht Anspruch auf das Reichsjustizministerium und auf das Ministerium für die besetzten Gebiete. Der Kanzler hat der Partei das Finanz- und das Arbeitsministerium angeboten. Diese beiden Ressorts aber sind durchaus nicht nach dem Geschmack der Zentrumsführer.

Deutsche Bankverschmelzung. Die Direktoren der Mitteldeutschen Kreditbank in Frankfurt a. M. und der Berliner Commerz- und Privatbank haben in gemeinsamer Sitzung eine Verschmelzung der beiden Bankinstitute beschlossen und werden der Generalversammlung der Aktionäre am 28. Februar entsprechende Vorschläge unterbreiten. Nach dieser Vereinbarung wird die Commerz- und Privatbank das Frankfurter Haus übernehmen und ihr Aktienkapital auf 75,000,000 Mark erhöhen. Die Mitteldeutsche Kreditbank hat eine Aktienkapital von 22,000,000 Mark und Geldeinlagen in Höhe von 60,000,000 Mark.

Die Mitteldeutsche Kreditbank ist eine der ältesten kommerziellen Banken Deutschlands. Sie wurde 1856 mit einem Kapital von 24,000,000 Mark gegründet. Ihr heutiges Kapital ist 22,000,000 Reichsmark mit 250,000,000 Reichsmarkreserven.

Die geplante Verschmelzung mit der Mitteldeutschen Kreditbank bedeutet für die Commerz- und Privat-Bank eine bedeutende Ausdehnung ihres Wirkungsfeldes und ihrer Beziehungen zu dem Auslande. Vor nur drei Wochen hat die Commerz- und Privat-Bank die Braunschweigische Bank und Kreditanstalt übernommen. In der ersten Woche des Januars erwarb sie die Aachener Bank für Handel und Gewerbe, ein Institut von über einem halben Jahrhundert erfolgreicher Existenz.

Für allgemeine Abrüstung. Das Komitee des deutschen Reichstages für auswärtige Angelegenheiten hat eine Vorlage, welche sich auf die Ratifizierung des Kellogg-Kriegsächtungsvertrages bezieht, mit einer Empfehlung einberichtet und zur Ratifizierung empfohlen, verbindet aber mit dieser Empfehlung auch eine solche für eine allgemeine Abrüstung, die in folgender Resolution enthalten ist:

„Der Reichstag erwartet von der Reichsregierung, daß sie mit dem Tage des Inkrafttretens des Kellogg-Vertrages auch Einfluß auf andere Regierungen, die sich dem Vertrag schon angeschlossen haben oder dem Völkerbund angehören, zur Geltung bringt, um in dieser Weise eine allgemeine Abrüstung zu Werke zu bringen, welche als das einzigste Mittel zur Erhaltung eines dauernden Weltfriedens und eines allgemeinen industriellen Aufblühens zu betrachten ist."

Junkers 70 Jahre alt. Zu Ehren von Prof. Hugo Junkers, dem Leiter der Junkers Flugzeugwerke, der am 2. Febr. seinen 70. Geburtstag feierte, fand ein festlicher Empfang in der städtischen Konzerthalle zu Dessau (Deutschland) statt, zu dem sich eine große Menschenmenge eingefunden hatte. Diesem folgte ein Bankett, zu welchem außer den Departementsleitern der Werke auch die Leiter aller Flugorganisationen und die Leiter der Stadt, Provinzial- und Nationalbehörden geladen und zum großen Teil auch erschienen waren. Dem Bankett ging eine Begrüßungsfeier voran, bei welcher über 1600 Angestellte Prof. Junkers ihre Glückwünsche zum 70. Geburtstag darbrachten.

Berlin und Trotzky. Meldungen aus Moskau, daß der verbannte russische Kommunistenführer Leon Trotzky sich kurze Zeit in der Türkei aufzuhalten und dann nach Deutschland zu reisen gedenke, veranlaßten das deutsche Auswärtige Amt zu der Erklärung, daß weder die Regierung der Sowjet-Union noch auch Trotzky selbst sich bei einer deutschen Behörde um die Paßvisierung und Einreiseerlaubnis beworben haben. Die deutschen Behörden hätten also bisher keine Gelegenheit gehabt, sich mit dem Fall Trotzky zu befassen.

In Zeitungsmeldungen war bereits die Vermutung ausgesprochen, daß die Einreise Trotzkys wahrscheinlich gestattet werden würde, falls er geloben würde, sich von politischen Umtrieben fernzuhalten.

Reparationen u. Rheinlandräumung. Im britischen Unterhause erklärte, auf eine diesbezügliche Interpellation hin, der britische Außenminister, Sir Austen Chamberlain, die britische Regierung werde der Festsetzung der Reparationen allen möglichen Beistand leihen und auch ihr Möglichstes tun, um eine baldige Räumung des Rheinlandes herbeizuführen.

„Mit beiden Fragen," sagte er, „sind große Schwierigkeiten verknüpft, aber es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß eine Einigung über die Reparationen die Einigung über die Rheinlandräumung erleichtern würde. Auf solche Weise sind die beiden Fragen unvermeidlich mit einander verknüpft."

Gegen die Splitterparteien. In den letzten Tagen wurde im Reichstag bei Besprechungen zwischen den Geschäftsführern der großen Reichstagsparteien der Rechten und der Linken die Möglichkeit erörtert, durch gesetzliche Maßnahmen bei den nächsten Wahlen die Bildung von Splitterparteien zu verhüten. Zunächst waren Vorschläge aufgetaucht, für jeden Wahlvorschlag einer neuen Partei eine hohe Anzahl von Stimmen zu fordern. Man sprach von etwa 50,000. Anderseits sollte aber von diesen Parteien auch eine hohe Kaution für die entstehenden Kosten erhoben werden. Diese Vorschläge dürfen heute als erledigt gelten, weil man auf allen Seiten der Meinung ist, man dürfe die Entwicklung neuer Parteien nicht allzustark erschweren, vor allem nicht durch Maßnahmen, die gewissermaßen das Geheimnis der Abstimmung beseitigen. In den Vordergrund tritt die Anregung von jeder neuen Partei einen Kostenvorschuß zur Herstellung der Wahlstimmzettel zu verlangen, die für die bisherigen Parteien das Reich bezahlt.

Südafrika und Deutschland. Der Korrespondent der Londoner Zeitung „Daily Telegraph" in Kapstadt (Südafrika) meldet, daß der kürzlich zwischen der Südafrikanischen Union und Deutschland eingegangene Handelsvertrag zu einer ernsten Verfassungsfrage zu werden verspreche. Es verlautet, daß Ministerpräsident J. B. Hertzog den Senat zu übergehen gedenke und den Vertrag nicht zur Ratifizierung einreichen wolle.

Premier Hertzog würde bei einem Vertrauensvotum einer Majorität sicher sein, die Mitglieder der Arbeiterpartei könnten jedoch in der Ratifizierung gegen die Regierung stimmen, und das Kabinett würde dann nur eine Majorität von ungefähr sechs Stimmen haben. (Die Regierung ist eine Koalition der Nationalisten und Arbeiterpartei.) Würde dieses eintreten, so könnte der Senat sich für berechtigt halten, den Vertrag abzulehnen. Premier Hertzog entschloß sich jedoch, den Vertrag nicht an den Senat geben zu lassen, wobei er den Kriegsverfemungspakt als Präzedenzfall anführt. Dieser Vertrag wurde vom Unterhaus ratifiziert.

Der Vertrag mit Deutschland billigt beiden Ländern die „Meistbegünstigungsklausel" zu. Die Frage, wie weit dieses die Bevorzugung des Warenaustausches innerhalb des britischen Weltreiches beeinträchtigt, hat in London eine lebhafte Diskussion hervorgerufen.

Das britische Riesenluftschiff. Das neue britische Riesenluftschiff „R-100" wird zu Beginn des Frühjahrs für die Werkstatt-Flüge fertiggestellt sein und einige Wochen später seinen ersten größeren Flug antreten. Der Lenkballon „R-100" ist eines von zwei Luftschiffen, die gegenwärtig in England im Bau sind. Beide sind für einen Luftdienst innerhalb des britischen Weltreiches bestimmt. Es wird geplant das erste Schiff im Frühjahr nach Canada fliegen zu lassen, wo gegenwärtig ein Ankermast für diesen Besuch erbaut wird.

Die Imperial Airways haben einen provisorischen Flugplan ausgegeben, nach dem ein wöchentlicher Luftdienst für Passagiere, Post und Fracht zwischen England und Indien eingerichtet werden wird. Die Strecke beträgt 5000 Meilen und ist somit die längste Flugverbindung der Welt.

Poincaré droht dem Elsaß. Die Autonomisten im Elsaß hätten Inspirationen und Hilfe von der Ostseite des Rheines erhalten, und die französische Regierung sei vorbereitet, vom Parlamente das Recht zu verlangen, sich gegen ihre Angriffe zu rüsten, erklärte der französische Ministerpräsident Poincare in der Abgeordnetenkammer. Er sagte nicht, welche Waffen die Regierung benutzen wolle, sagte aber, daß er hoffe, er würde sie nie anzuwenden brauchen, wenn er sie hätte.

Der Ministerpräsident sprach den ganzen Nachmittag und einen Teil des Abends, als er seine zehn Stunden Rede über das Elsaß und die Autonomisten-Bewegung beendete, die er über drei Sitzungen der Kammer verteilt hatte.

Er sagte, daß ein eigenartiges Verständnis zwischen den Autonomisten im Elsaß und den Autonomisten in Berlin bestünde. Er deutete an, daß viele Artikel in der elsässischen Presse von der anderen Seite des Rheines aus angeregt worden seien und sprach von großen Summen „aus unbekannten Quellen", die ein Teil der elsässischen Presse angeblich erhalten haben soll. Poincare las ferner Absätze aus der Pariser kommunistischen Zeitung „L'Humanite" und den elsässischen Blättern vor, die in deutscher Sprache erschienen und behauptete, daß die Ziele der beiden Gruppen „absolut parallel" wären.

Die Presse des Elsaß, so behauptete er, hätte versucht, den Geist ihrer Leser mit der Erklärung zu vergiften, daß autonomistische Bewegungen in der Bretagne und Korsika gute Fortschritte machten. Gleiche Meldungen wären in verschiedenen deutschen Zeitungen gedruckt worden, behauptete Poincare ferner. Es sei nötig, so sagte er, daß die Kammer der Regierung die Mittel in die Hand gebe, um „diese gehässige Kampagne" zu beenden.

Serbische Zustände. Der serbische Ministerpräsident Zivkowitsch hat die Entlassung von mehreren Parlamentsbeamten verfügt. Einer von ihnen wurde benachrichtigt, daß sein Privatvermögen beschlagnahmt werden würde, wenn er nicht 1,000,000 Denar (ungefähr $17,500) fehlender Gelder des Parlaments wiederbeschaffe.

Kommunisten in Rumänien. Zweihundert Personen wurden in Bukarest verhaftet, nachdem es bei einer kommunistischen Versammlung zu schweren Demonstrationen gegen das königliche Haus gekommen war. Bilder von König Michael, der Königin-Mutter Marie und dem verstorbenen König Ferdinand wurden von den Demonstranten zerrissen und mit Füßen getreten.

Rumänien und Rußland. Der rumänische Außenminister Mironescu gab bekannt, daß Sowjetrußland sich bereit erklärt habe, die Lösung der beßarabischen Frage und anderer Probleme zwischen Rumänien und Rußland unter Ausschluß von Waffengewalt zu suchen. Der Minister fügte hinzu, daß der rumänische Gesandte in Warschau infolgedessen Anweisung erhalten habe, sich nach Moskau zu begeben, wo er das Protokoll unterzeichnen werde, das dem Kellogg-Pakt in Osteuropa sofortige Wirkungskraft geben soll.

Die Ankündigung wurde in rumänischen Regierungskreisen als ein neuer Triumph des Kabinetts des Bauernführers Julin Maniu begrüßt. Es wurde besonders betont, daß das Erscheinen eines rumänischen Vertreters in Moskau als ein erster Schritt zur Wiederherstellung normaler Beziehungen zwischen Rumänien und Rußland betrachtet werden könne. Die Beziehungen wurden vor zehn Jahren abgebrochen. Rumäniens Besitz von Beßarabien war der Hauptgrund für den Bruch. Die Provinz wurde 1878 durch den Vertrag von Berlin, der den russisch-türkischen Krieg beendete und Rumänien seine Unabhängigkeit gab, Rußland zugesprochen. Am Ende des Weltkrieges fiel Beßarabien an Rumänien.

Der rumänische Delegat wird in Moskau mit den Vertretern von Polen, Estland, Litauen und Lettland am Konferenztisch sitzen, deren Regierungen ebenfalls das russische Protokoll über die Inkrafterklärung des Kellogg-Paktes angenommen haben.

Die Lage in Spanien. General Primo de Rivera, der spanische Ministerpräsident, richtete eine Botschaft an Heer und Marine, in der er erklärte, daß die Führer des meuternden Regiments in Ciudad Real ihres Kommandos entsetzt worden wären und daß das dortige leichte Artillerieregiment aufgelöst worden wäre. Der Ministerpräsident fügte hinzu, daß die Rebellion damit als beendet anzusehen wäre.

Vier Schüsse wurden gestern Abend auf den päpstlichen diplomatischen Vertreter, den päpstlichen Nuncio Monsignor Frederico Tedeschini, abgegeben, als er im Garten des königlichen Palastes sich aufhielt. Alle Schüsse verfehlten ihr Ziel und der Attentäter ist unerkannt entkommen. Man nimmt an, daß der Mordversuch einem anderen als dem Nuncio galt, und daß der Täter einen Irrtum beging, als er auf den Nuncio schoß.

Königin-Mutter von Spanien gestorben. Die Königin-Mutter Christina von Spanien ist im königlichen Schloß zu Madrid gestorben. Sie war 17 Jahre lang Regentin von Spanien bis ihr Sohn, König Alfons XIII., im Jahre 1902 zum König gekrönt wurde. Die Königin-Mutter hat ein Alter von 70 Jahren erreicht.

Marie Christina Henrietta Desirei Felicite Reniere ist am 21. Juli 1858 als Tochter des Erzherzogs Karl Ferdinand und der Erzherzogin Elisabeth von Oesterreich, Haus Habsburg, geboren. Sie verheiratete sich am 29. November 1879 mit Alfons XII., König von Spanien, 17 Monate nach dem Tode seiner ersten Gattin, der Königin Mercedes. Bis zum Tode König Alfons XII. am 25. November 1885 hatte das Königspaar zwei Töchter und keinen Sohn. Erst nach dem Tode des Königs gebar die Königin noch einen Nachkömmling. Dieser ist der gegenwärtige König Alfons XIII. von Spanien.

Nach der Geburt ihres dritten Kindes, des gegenwärtigen Königs Alfons XIII., sechs Monate nach dem Tode ihres Gatten, wurde Königin Christina zur Regentin von Spanien eingesetzt. Die Königin erwies sich als erfolgreiche Regentin und gewann sich nicht nur die Verehrung, Bewunderung und Treue ihrer Untertanen, sondern auch die Achtung und den Gehorsam ihrer Opponenten.

Weiß u. Schwarz in Afrika

Eine Kundgebung des Premier Hertzog.

Wendet sich gegen britischen Staatenbund in Afrika

Kapstadt. — Die sechste Session des derzeitigen Parlaments der südafrikanischen Union wurde von dem Generalgouverneur Earl v. Athlone eröffnet. Nach einem Gebet für die baldige vollständige Wiederherstellung des Königs George führte der Generalgouverneur in seiner Thronrede aus, die Regierung beabsichtigte, sich in dieser letzten Sitzung auf Gesetzesmaßnahmen von mehr oder weniger dringlichem Charakter zu beschränken. Es handle sich in ersten Linie um eine Novelle zu den Steuergesetzen der neuen Mozambique-Konvention entsprechend, um einen Vertrag mit Deutschland und um die Ratifizierung des Kellogg-Kriegsverfemungspaktes. Auch werde das Parlament angegangen werden, erneut in die Frage der Parlamentsvertretung der Eingeborenen einzutreten, wie in die Vorlagen, nach denen Farbigen gewisse Rechte verliehen werden und ihnen gestattet wird, Land zu erwerben.

Weiter wird das Parlament angegangen werden, Gelder zur Einleitung von Versuchen zu bewilligen, die auf die Gewinnung von Oel aus Kohle abzielen, eine Frage, die für die weitere industrielle Entwicklung des Landes von vitalem Interesse ist.

Die Sitzung dürfte bereits um die Osterzeit ihr Ende finden. Die Parlamentswahlen dürften für Juni oder Juli ausgeschrieben werden.

Kapstadt. — Ein Manifest, demzufolge das Fortbestehen oder der Untergang der weißen Rasse in Afrika auf dem Spiele stehe, ist von Ministerpräsident Hertzog, Innenminister Malan und Justizminister Roos herausgegeben worden.

Die Erklärung widerspricht durchaus der Eingeborenenpolitik der Südafrikanischen Partei von General Smuts, der kürzlich eine britische Konföderation afrikanischer Staaten forderte und an die Regierung appellierte, die Eingeborenenfrage in den kommenden Wahlen unberührt zu lassen.

Hertzogs Manifest sagt dagegen, daß der Führer irgend einer Partei, die die Kaffern und die Weißen auf gleichen Fuß bringen wolle, nicht auf die Unterstützung der Regierung rechnen könnte, die bestrebt sei, Südafrika für die weiße Rasse zu sichern.

Das Land steht jetzt am Scheideweg, heißt es weiter, ein Weg führe zur Sicherung des Landes für die Weißen und der andere in den sicheren Abgrund. Wenn Südafrika wirklich an die Schwarzen gegeben werden sollte, so müßten die Weißen das vorher wissen, denn es bedeute, daß sie sich neue Heimstätten suchen müßten.

Weiter wird in dem Manifest eine Erklärung des Gouverneurs des Tanganyika-Territoriums (früher Deutsch-Ostafrika), Sir Donald Charles Cameron, angeführt, der sagte, daß Kenya in erster Linie ein afrikanisches Territorium sei und daß die Interessen der Eingeborenen vorgehen würden, wenn sie mit denen der Weißen in Konflikt kommen sollten.

Das Manifest erwidert darauf, daß danach niemand annehmen könne, daß die Föderation, für die General Smuts sich einsetze, ein weißes Land und kein Kaffernstaat sein würde.

Nach den in dem Manifest angeführten statistischen Daten würde eine Konföderation der britischen Staaten Südafrikas den 64,000 Europäern in der Südafrikanischen Union 1,800,000 Weiße, hingegen aber den sechs Millionen Eingeborenen der Union 13 Millionen Neger hinzufügen. Es wird erklärt, daß die Union jetzt schon Schwierigkeiten habe, das Problem ihrer sechs Millionen Farbigen zu lösen, und daß es dann natürlich noch viel schwieriger sein würde, die über ein riesiges Gebiet ausgebreiteten 20 Millionen Eingeborenen zu kontrollieren.

Im englischen Elendsgebiet.

Newcastle on Tyne, England. — Der Prinz von Wales verließ das von Armut und Not heimgesuchte Grubengebiet nach einem 3-tägigen Besuche, während dessen er die Lage untersuchte und Mittel zu ihrer Abhilfe zu schaffen versprach. In diesen drei Tagen hat der Prinz von Wales etwa 200 Meilen durch die schlimmsten Teile der Kohlenfelder des Nordens zurückgelegt und die eingehendsten Untersuchungen gemacht.

Trinkfeste Prohibitionsagenten.

New York. — James L. White und Jakob Erkilla, Bundes-Prohibitionsagenten, sagten in einer Verhandlung gegen den Inhaber eines Nachtlokals aus, daß sie in einer Nacht 51 Schnäpse resp. Liköre zu $1. — das Stück und ein Pint Whiskey für $10. — gekauft hätten. Befragt, ob sie nicht selbst ein wenig bedußelt gewesen seien, erklärten sie, Hilfe beim Trinken gehabt zu haben. Der Inhaber des Nachtlokales wurde freigesprochen.

Was du einem Menschen nicht frei ins Angesicht sagen darfst, das sag' ihm auch nicht hinter dem Rücken!

Kirchner's DRILLPFLUG

No. 28

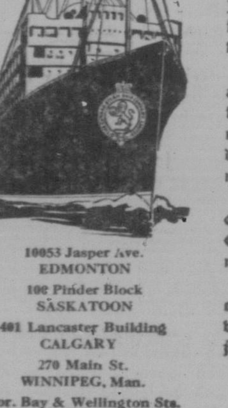
Farmer, nehmt Euren Vorteil wahr! Profitiert von dem Ergebnis vierjähriger praktischer Erfahrungen auf canadischen Böden aller Gegenden. 16 wichtige Verbesserungen gegenüber dem früheren Modell. Siehe Beschreibung im „Courier" No. 13 vom 30. Januar.

Verlangen Sie Prospekte und Druckliste zahlreicher Gutachten direkt von

Kirchner & Co., Fabrikanten, Winnipeg, Man.
222 Portage Avenue.

Tüchtige, rührige und zuverlässige Agenten in allen deutschen Siedlungen erwünscht. Interessenten wollen sich umgehend an obige Adresse wenden.

Cunard Line
Die älteste Schiffslinie nach Kanada 1840-1929



Jetzt ist die richtige Zeit fuer die Vorkehrungen, um Ihre Familien und Verwandten nach Kanada zu bringen.

Schreiben Sie in Ihrer Muttersprache an die Cunard Line und Sie werden vollkommen kostenlos ausfuehrliche Information und Huelfe bei der Ausstellung der notwendigen Schriftstuecke bekommen.

Wenn Sie Ihren Familien in Europa Geld schicken wollen, so besorgt die Cunard Line die Ueberweisung zum niedrigsten Satze.

Die Cunard Line hat Bueros in allen europaeischen Laendern. Diese Bueros werden Ihren Familien und Freunden in jeder Weise helfen

10053 Jasper Ave.
EDMONTON
100 Pinder Block
SASKATOON
401 Lancaster Building
CALGARY
270 Main St.
WINNIPEG, Man.
Cor. Bay & Wellington Sts.
TORONTO, Ont.
230 Hospital St.
MONTREAL, Que.

Cunard LINE

Aus Canadischen Provinzen

Saskatchewan

Von zwei Einbrechern niedergeschlagen.

Saskatoon, 6. Feb. — In das Barry Hotel brachen am frühen Morgen zwei Banditen ein und schlugen den dort angestellten Robert Laughlin nieder, so daß er bewußtlos liegen blieb. Das Geld, welches sich in der Kasse befand, blieb unangetastet und von den beiden fehlt jede Spur.

Saskatchewan soll auf polnischer Universalausstellung vertreten sein.

Eine Delegation, deren Haupt Dr. Frank Sedziak aus Winnipeg ist, welcher der Vorsitzende der Ausstellungskomission ist, erschien bei Premier Gardiner und ersuchte ihn, daß auch Saskatchewan auf der Universal-Ausstellung in Polen, Polen, vertreten sein solle. Die Ausstellungsobjekte von Saskatchewan sollen landwirtschaftliche sein, um die Möglichkeiten auf diesem Gebiete in der Provinz Saskatchewan dem Publikum vor Augen zu führen. Während seines Aufenthaltes besuchte Herr Dr. Sedziak viele von den beil. 40 polnischen, hier wohnenden Familien und kehrte nach Winnipeg zurück. Die Kommission wird mit demselben Anliegen auch an die Provinzen Quebec und Ontario heran treten.

Dem Tode durch den Strang entronnen.

Prince Albert, 1. Feb. — Ernst Olson, der überführte Mörder von William Robson, einem Farmer in Tisdale, welcher verurteilt wurde, am 15. Februar am Galgen zu sterben, wurde begnadigt, da die Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt wurde. Sheriff D. R. Seath, welcher Olson die Kunde brachte, berichtete, daß der Mann mit derselben stoischen Ruhe die Nachricht empfangen habe, mit der er seinerzeit die Todesnachricht empfing.

Leiche nach sechs Monaten ausgegraben führt zu sensationeller Entdeckung.

Lockwood, 8. Feb. — Die Leiche von Frau B. Pengelly, eine jungen Frau aus Foam Lake, welche Selbstmord begangen haben soll, indem sie sich erschoß, wurde zur Untersuchung für den Coroner wieder ausgegraben, nachdem sie schon 6 Monate in der Erde gelegen. Die Eltern der jungen Frau verdächtigen nämlich ein Verbrechen als Ursache des Todes der jungen Frau. Inspector John Kelly, von der R. C. M. P. in Saskatoon, führte als Coroner in dieser Sache den Vorsitz. Das Verhör und Untersuchung fanden in Lockwood statt. B. Pengelly, der Ehemann der Verstorbenen, verließ Foam Lake, um sich nach Lockwood zu begeben.

Die Untersuchung hatte ein sensationelles Ergebnis: Es wurde festgestellt, daß die junge Frau, Vera Pengelly, tatsächlich nicht Selbstmord begangen hatte, aber durch Mörderhand um ihr Leben gekommen ist. Außer einer Kugelwunde im Kopfe, welche tötlich war, wurden Verwundungen an ihrem Körper gefunden, welche vor dem tötlichen Schuß beigebracht worden sind. Auch schien es, daß das Blut an ihren Händen absichtlich drangeschmiert worden ist. Vorläufig fällt auf keine der anwesenden Personen ein Verdacht und daß Endresultat muß abgewartet werden. Das Ehepaar Pengelly sollte friedlich gelebt haben und keiner konnte beim Verhör angeben, einer Scene zwischen den Eheleuten beigewohnt zu haben.

Frau Pengelly wurde in September im Farmhof von Mr. Roß, bei Foam Lake, wo sie und ihr Mann bedienstet waren, tot zwischen Haferschobern liegend aufgefunden. Sie hielt in ihren Händen eine 22. Kal. Flinte und Tot durch Selbstmord wurde angenommen. Doch die Eltern der Verstorbenen, Herr und Frau J. E. Inger, bestanden darauf daß eine nochmalige genaue Untersuchung des Falles vorgenommen werde, welche diese erschütternden Tatsachen ans Licht förderte.

Kleines Mädchen kommt in brennendem Hause um.

Prince Albert, 6. Feb. — Stella Sinkiewicz, die 3jährige Tochter von Frau J. Sinkiewicz, verbrannte in ihrem Farmhause in Fir Ridge, 15 Meilen nordöstlich von hier. Der Brand entstand durch eine explodierende Gasolinlampe, welche der ältere Sohn Rudolf, 20 Jahre alt, anbrannte während die Mutter auswärts war. Rudolf blieb mit den vier jüngeren Geschwistern allein zu Hause; er versuchte alles mögliche um die Kinder aus dem brennenden Hause zu retten, was ihm auch gelang, bis auf das jüngste, sein Schwesterchen Stella. Die Flammen waren schon so weit vorgeschritten, daß ein Eindringen in das Haus unmöglich war. Das Haus samt allem was drinnen war, verbrannte. Es eine Versicherung von nur $500 deckt zum kleinen Teil den Schaden.

Begeht Selbstmord wegen Krankheit.

Shaunavon, 6. Feb. — Joseph Seraphin, 50 Jahre alt, versuchte nun zum zweiten Male seinem Leben ein Ende zu machen — und diesmal mit Erfolg. Man fand ihn erhängt in einem Schuppen. Der Mann, welcher vor vielen Jahren aus Polen hier eingewandert war und schon seit langem an der C. P. R. angestellt war, litt an einer Krankheit, welche ihn lebensüberdrüssig machte. Schon vor drei Monaten hatte ihn sein Sohn erhängt aufgefunden und noch rechtzeitig abgeschnitten — diesmal kam derselbe Sohn zu spät, um die Selbstmordtat zu verhindern. Seraphin hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

Herr Gustav Jesse gestorben.

Arcola, 1. Feb. — Der 79 jährige Gustav Jesse wurde von der Lutherisch Wordsworth Kirche aus zur ewigen Ruhe gerucht. Pastor Theo. Kauffeldt leitete die Trauerfeier. Der Verstorbene kam im Jahre 1850 aus der Provinz Posen, Polen, nach Canada und siedelte sich im Willmar-Distrikt an. Er hinterläßt 6 Söhne, 4 Töchter, 36 Enkel und 2 Urenkel.

(Das herzl. Beileid des „Courier"!)

Rhein, Sask.

Rhein, Sask., 5. Febr. 1929.

Werter Courier!

Während wir bis Weihnachten einen gut erträglichen Winter hatten, zog der Januar des neuen Jahres ganz andere Saiten auf. Bis auf —32 Grad R. sank das Thermometer. „Fangen die Tage an zu langen, kommt der Winter gegangen." Wie mag's den aus England herüber gekommenen Bergarbeitern zu Mute sein, die doch eine solche Bärenkälte nicht gewohnt sind? Im schottischen Berglande wird das Klima ja wohl dem hiesigen bedeutend näher kommen. Anfangs Februar stieg das Thermometer zunächst auf —18 und plötzlich schnellte es bis auf —4 R. hinauf. Aber die Freude hielt nicht lange an. Eine neue Schneeschicht bedeckte bald die ganze Umgebung und das Thermometer sank wieder bis 28 Grad R. Doch allmählich wird's dennoch wärmer; denn wir kommen dem heiß ersehnten Frühling ja immer näher. „Und dräut der Winter noch so sehr mit trotzigen Geberden und streut er Eis und Schnee einher: Es muß doch Frühling werden!" —

Am 4. Sonntage nach Epiphanias wurden in der Christuskirche vier Kindlein getauft. Am Nachmittag zeigte das Gotteshaus ein ganz anderes, ja ein sehr trauriges Bild. Eine übergroße Trauergemeinde hatte sich eingefunden. Woher sie alle kamen, die vielen Leidtragenden, ist kaum zu sagen. Ein ganz außergewöhnlicher Fall lag vor. Indem Pastor Senft an das Sonntags-Evangelium „Vom Sturm auf dem Meere in seiner ergreifenden Ansprache anknüpfte und den größten Wohltäter der Menschheit, den Heiland der Welt, Jesum Christum, Gottes und Maria Sohn als den größten Retter in der Not zeichnete, schien die sinkende Nachmittagssonne durch die blitzblanken Fensterscheiben auf den vor dem Altare aufgebahrten, offenen Sarg. Die lichten Strahlen der irdischen Sonne spielten liebkosend und abschiednehmend mit dem stillen, blassen Antlitz einer lieben Mutter, der Frau des hart betroffenen und tief betrübten Farmers Konrad Liebrecht, und die unsterbliche Seele der lieben Entschlafenen war bereits der himmlischen Sonne zugeeilt.

„Süßes Licht, süßes Licht,
Sonne, die durch Wolken bricht:
O, wann werd' ich dahin kommen,
Daß ich dort mit allen Frommen
Schau Dein holdes Angesicht?" —

Die liebe Entschlafene war im Jahre 1887 zu Brunnental bei Saimara in der heutigen russischen Wolga-Republik geboren und hieß mit ihrem Mädchennamen Elisabeth Miller. Sie weilt bereits 23 Jahre in Canada und starb in ihren besten Jahren an inneren Verletzungen infolge Verhebens. Sie schenkte ihrem Gatten 14 Kinder, von denen bereits 4 in der Stadt mit den goldenen Gassen wohnen. Zwei Söhne standen, als die Mutter von ihren Lieben für immer Abschied nehmen mußte, ganz kurz vor ihrer Hochzeit, zu deren Gelingen die besorgte Mutter trotz ihrer Schmerzen viele Vorbereitungen getroffen hatte. Heute Nachmittag, am 5. Februar, werden die beiden Brautpaare voraussichtlich in der Christuskirche getraut. Die beiden Bräute sind Fräulein Rahel Schwartz und Fräulein Lydia Braun. Möge der Mutter Segen sie geleiten auf ihren Wegen! —r.

Die „Macht der Presse" im canadischen Deutschtum.

Saskatoon, Sask., 1. Febr.
King Str. 509.

An die Schriftleitung des „Courier"!

An dieser Stelle sei Ihnen der gebührende Respekt für den „Courier" zum Ausdruck gebracht. Gewiß, ich kenne mehrere deutschcanadische Zeitungen und wünsche jeder einzelnen den gebührenden Erfolg; aber ich kann auch behaupten, daß eine Zeitung nicht besser sein kann als es der „Courier" in seiner Vielseitigkeit und Reichhaltigkeit. Er bringt „Jedem das Seine", und weder der ungeschult gebliebene, noch der gebildete Leser wird je zu einer Unzufriedenheit Anlaß finden.

Geradezu ein Verdienst ist es, daß der „Courier" es versteht, über unser geliebtes, altes — ach so armes! — Vaterland so zu plaudern und Nachrichten zu bringen, daß dabei alle Parteipolitik ausgeschaltet bleibt. Das muß in uns Ausgewanderten die Hoffnung auf ein einstiges Auferstehen eines „einigen" Volkes wachhalten und Kraft und Stoß verleihen, Vertreter dieses Volkes zu sein!

Die vom „Courier" eingeschlagene Richtung in der canadischen Politik aber zeigt uns die Verfechtung und Vertretung von Zielen, die es sehr wohl wünschenswert erscheinen lassen, mit dem Einsatz aller Energie am Auf- und Ausbau eines so reichen und herrlichen Landes tatkräftig mitzuwirken. Dabei sei mit besonderer Genugtuung verwiesen auf die Teilnahme deutschstämmiger Männer an der Führung der gesunden Politik des Landes. Mögen auch ferner deutscher Geist und deutsche Tatkraft den Beweis erbringen, daß der deutsche Einwanderer sehr wohl auch den höchsten Ansprüchen in der Kolonisation ganz und gar Genüge leisten kann und jedes Entgegenkommen seitens der canadischen Regierung gegenüber dem Deutschtum jederzeit ein geziemendes Echo finden wird! —

Soweit die Politik in Ihrem Blatte.

Mit besonders herzlicher Freude berührt — namentlich den Neueinwanderer! — der im „Courier" so gut zum Ausdruck gebrachte Zusammengehörigkeitssinn, der das Deutschtum der Prärieprovinzen wie eine große „Familie" zeigt und die große Anzahl Deutscher und ihrer Vereine im besten Lichte erscheinen läßt. Das macht den Anfang leicht, die Freunde heimischer. Und die Berichte aus allen Gegenden zeigen jedem einzelnen, wie wir alle am gleichen Los arbeiten und schaffen und jeder sein Glück und Leid auch hier zu kosten hat.

Zu alledem bringt der „Courier" in sehr dankenswerter Weise auch noch mannigfaltige Beiträge auf wissenschaftlichem, literarischem und poetischem Gebiete, sodaß auch der ethische Wert des Inhalts Ihres Blattes unbestritten zugegeben werden muß und an dieser Stelle sei der Schriftleitung sowohl wie den Mitarbeitern für die reichlichen und exquisiten Darbietungen alle Hochachtung gezollt!

Möge dem „Courier" beschieden sein, die wohlverdiente Verbreitung zu erzielen! Damit wäre erreicht: Die Beglückung des einzelnen Lesers, die Erhaltung und Pflege altkultivierten deutschen Geistes und deutscher Art, sowie die Rehabilitierung der durch den unseligen Krieg angegriffenen deutschen Ehre.

Wie dem auch sei, ich hoffe und glaube, daß in diesem Falle die „Macht der Presse" ganz Hervorragendes leisten kann und leisten wird zugunsten des canadischen Deutschtums und somit jenes Landes, an dessen Entwicklung wir alle tatkräftig mitwirken wollen: „Canada".

Mit treudeutschem Gruß
Ihr sehr ergebener
Friedrich Baader.

Korrespondenzen.

St. Walburg, 1. Febr.

Werter „Courier"! Wie wir schon berichtet haben, haben wir unsere Heimstätte hier aufgenommen. Wir sind am Montag, den 28. Januar, abends in Regina angekommen und mußten da eine Nacht zubringen. Besten Dank der Familie Holderbein und Familie John Oldenburger für die freundliche Aufnahme.

Wie es in St. Walburg aussieht? Die Gegend ist flach und gleichmäßig, mit ein wenig Wald und Busch, es gibt sehr viel Wild, die Wölfe kommen am Abend bis nahe an die Häuser heran. Wie am Beaver River ist das Land sehr gleich und auch schweres, gutes Land. Viel Prärie und viel Busch und Wald. Man kann noch aussuchen was man will. Hier ist im letzten Sommer viel besiedelt worden. Die Bahn ist schon abgesteckt aber man weiß nicht, wann sie gebaut wird. Hoffen wir, daß es nicht zu lange dauert. Es gibt hier viele Fische und auch genug Arbeit. Man sieht an den alten Farmern hier, daß es gute Ernten geben soll, da die Scheunen und Häuser sehr schön sind. Die meisten ernteten, wie sie erzählen, 45—60 Buschel per Acker.

Fred Resechnik und Amend.

Revenue, Sask., 5. Jan.

Werter „Courier"! Bei uns herrscht die Flu, wie in vielen Gegenden, und allerhand Krankheiten und eine Kälte, wo der Wetteranzeiger manchmal auf 48 Grad Kälte steht.

Wenn wir an das Jahr 1928 zurückdenken, war es wiederum eine große Enttäuschung: alles stand so schön, allerorts freute man sich über die wunderbare Ernte, die uns von den schnellreifenden Feldern anlachte. Doch da kam die kalte Welle in der Nacht vom 23. August und richtete in einigen Stunden ungeheuren Schaden an. Anfangs wollte man es kaum glauben, doch beim Dreschen wurde es allen klar: die Frucht ist zwar da, aber die Qualität ist schlecht, Nr. 5 und 6 oder Futter. Wie mancher große Herr ist an den herrlichen Feldern vorbeigefahren, den Hut auf dem Kopf und die Zigarette im Mund, und hat berechnet: das gibt so und so viel Buschel — aber der liebe Gott hat es anders gemacht.

Doch wir wollen Gott trotzdem danken, und an unsere Eltern und Verwandten in der alten Heimat denken, an die Kindlein, die ihre abgemagerten Händchen umsonst nach einem Stückchen Brot ausstrecken, um dann die Aeuglein für immer zu schließen — möge doch der himmlische Vater seine hilfreiche Hand auftun für diese Aermsten.

Rochus Risling.

Lemberg, Sask., 5. Febr.

Werter Courier!

Am Abend des 4. ds. Mts. wurden Herr Karl Kaminski und Frau am Tage der Wiederkehr ihrer Hochzeit von einer stattlichen Anzahl Freunde und Bekannte überrascht. Daraus entwickelte sich nach und nach eine regelrechte „hölzerne Hochzeitsfeier". Eine Ueberraschung folgte der andern. Ein großer Teil des Abends wurde durch Musik und Gesang ausgefüllt und auch die Tanzlustigen kamen zu ihrem guten Recht. So vergingen die Stunden nur allzu schnell und am Morgen des nächsten Tages verließ der größte Teil der Anwesenden das gastliche Haus mit dem Gefühl, einige sehr gemütliche Stunden verlebt zu haben, deren sich sicher alle gern erinnern werden.

Hochachtungsvoll
Max Hänsel,
c. o. Mr. K. Kaminski.

Frau Ida Bauer schreibt aus Burstall, Sask., daß in der Gegend Husten und andere Krankheiten herrschen und daß man jetzt mehr Zeit zum Lesen hat, weil man wegen der Kälte das Haus nicht verläßt. Frau Bauer meint, der „Courier" sei ihr lieb, da er die Erhaltung der Muttersprache fördert.

Herr August Weimer aus Kerrobert, Sask., schreibt, daß der „Courier" der beste deutsche Freund ist, welcher allwöchentlich ins Haus kommt und Herr Weimer ist froh, daß die Zeiten vorüber sind, wo er halb deutsch halb englisch war. Der Gesundheitszustand sei in der Gegend nicht vom besten und er selbst leide an der Flu. Sein Schwager, Michael German, wurde durch die Geburt eines Stammhalters erfreut.

Herr Anton Dombowsky aus Claybank, Sask., berichtet, daß die Ernte mittelmäßig gewesen ist, aber dafür waren die Grade sehr gut. Nr. 1 und 2, Nr. 3 selten; aber der Preis wäre nicht gut. Es wurde hier im Spätjahr ziemlich viel Land gekauft, meistens von englisch Sprechenden an Deutsche verkauft. Hier wurde wieder einmal die deutsche Strebsamkeit bewiesen, meint Herr Dombowsky, da die Deutschen kaufen und die andern verkaufen müssen. Herr und Frau B. Dombowsky sind durch die Geburt eines Jungen beglückt worden.

Herr Daniel Klein aus Granson teilt allen Courierlesern mit, daß er seit dem Jahr da er angefangen hat, den „Courier" zu bestellen, gut deutsch lesen und schreiben gelernt hat und meint, das Lesen dieses Blattes hätte ihm viel dabei geholfen.

Herr Peter Prediger aus Luseland, Sask., grüßt seinen Schwager, Johannes Gärtner in Großwerden, Sask., und wünscht ihm viel Glück zu seiner Tochter.

Sie fühlte bald wie eine neue Person.

Saskatchewan - Dame gebrauchte Dodd's Nierenpillen.

Frau George Grimly litt an Rückenschmerzen.

Maidstone, Sask., 11. Febr. (Spez.) „Ich habe mehrere Schachteln Dodd's Nierenpillen verbraucht und fand große Linderung," schreibt Frau Grimly, eine wohlbekannte Einwohnerin dieses Ortes. „Ich litt öfters an Rückenschmerzen und fühlte wie zum Niederlegen. Ich hatte von Dodd's Nierenpillen so viel gelesen, daß ich mich endlich entschloß, dieselben zu gebrauchen. Ich hatte noch keine drei Schachteln verbraucht, als ich mich schon wie neugeboren fühlte. Jetzt halte ich immer eine Schachtel voll an Hand. Sollte dieser Brief irgendjemand Gutes tun, dann können Sie denselben verwenden."

Ihre Gesundheit, Kraft und Lebensstärke hängen von dem Zustande des Blutes ab, denn durch das Blut wird ein jeder Teil des Körpers genährt und aufgebaut. Um sich bester Gesundheit zu erfreuen, muß das Blut gesund sein.

Lassen Sie Dodd's Nierenpillen diese Arbeit verrichten.

Großes West-Canadisches
Volksgesang und Volkstanz
— und —
Handarbeits-Fest.
Regina 20. bis 23. März

Deutschcanadier, die Kostüme ihrer Landestrachten besitzen und die ihre alten Heimatslieder noch kennen, sind gebeten, sich in Verbindung zu setzen mit

Herrn J. W. Ehmann, im Courier, 1835 Halifax Straße, Regina, Sask.

Besitzer interessanter Exemplare deutscher Handarbeit, die gewillt sind, diese der Ausstellung zu leihen, sind gebeten, sich in Verbindung zu setzen mit

Mrs. Illingworth, Canadian Handicraft Guild Hotel Saskatchewan, Regina.

Spl. 1.

Deutsche Gemüse und Blumensamen

liefern zuverlässig und billig

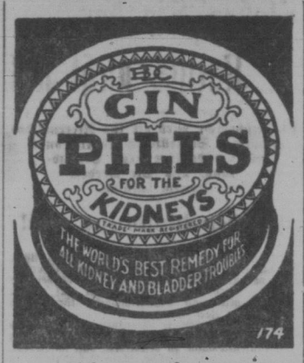
Stenger and Rotter

ERFURT, GERMANY.

Illustrierter Katalog kostenfrei.

Nach Empfang zweier Dollars durch Money Order oder registrierten Brief senden wir 50 wertvolle Samen postfrei

Beim Schreiben erwähne man diese Zeitung.



Rheumatismus

wird durch den Umstand hervorgerufen, daß die Nieren nicht imstande sind, die Urinsäuren aus dem Blut zu entfernen. Gin Pills neutralisieren die Säuren und bringen die Nieren in normalen Zustand. 50c die Schachtel bei allen Drogisten.

Eczema

Es macht nichts aus, was Sie schon probiert haben oder wie oft Sie schon enttäuscht worden sind, diese Arznei wird Ihnen beweisen, daß es das einzige Mittel ist gegen dieses Leiden. Die Eczema-Arznei stellt das Jucken sofort ein, heilt die wunden Stellen und beseitigt alle Anzeichen. $1.00 eine Flasche mit Pinkel zum Aufschmieren. Vorausbezahlt. Portofrei versandt. Linderung garantiert. Man gebe das Alter des Patienten an. Einziger Verkäufer:

ECZEMA REMEDY CO.

842B 2nd St. Medicine Hat, Alta.

DREWRYS STANDARD LAGER

Sie werden eine Feinheit in diesem Getränk erkennen, wie noch nie zuvor in irgend einem Malzgetränk.

Das originelle Drewry Gebräu — absolut rein.

Fragen Sie nach diesem Namen.

THE DREWRYS LTD.
Winnipeg
Phone 57 221

402

Aus Alberta

Milchwirtschaft in Alberta hat beste Aussichten.

Edmonton, 8. Febr. — Die Milchwirtschaft in Canada ist im Aufstreben begriffen, und die Aussichten für eine solche, besonders in Alberta, sind die allerbesten, meinte einer der Vertreter von Albertas Milchwirtschaft auf einer Tagung unter dem Vorsitz von Dr. J. A. Ruddick, dem canadischen Vertreter für Milchwirtschaft aus Ottawa.

Großer Fortschritt wurde in der Käsebereitung gemacht, was auch für den Buttermarkt gilt. Auf dem britischen Absatzmarkt hat sich der canadische Käse besonders gut bewährt und andere Produkte dieser Art in den Hintergrund gedrängt. Er wurde um drei Cents billiger als der beste schottische und englische Chaddarkäse verkauft. Auch der Minister für Landwirtschaft, Hon. George Hoadley, ist der Meinung, daß von nun an ein ständiger Aufstieg in der Milchwirtschaft zu erwarten ist.

Eisenbahnentwicklungs-Programm in Alberta.

Die Entwicklung der Eisenbahnlinien vermag vielleicht bald eine große ökonomische Aenderung in ganz Nord-Alberta hervorzurufen, da die Regierung von Britisch Columbien eine Abmachung mit der C. N. R. und C. P. R. getroffen hat, sich in die Kosten einer Untersuchungsarbeit zu teilen, welche als Resultat die Eisenbahnlinien im Peace River-Gebiet mit denen der Pacific Great Eastern Railway, „die Linie, die nirgends beginnt und nirgends endigt", verbinden soll. Nächsten Juni wird die C. N. R. und die C. P. R. vereint den Verkehr der Edmonton-Dunvegan u. Britisch Columbia Eisenbahnen übernehmen, sowohl wie die Central Canada Railways, und alles wird den Namen: Northern Alberta Railway führen.

Gesucht wird Eduard Schumann.

Herr F. Jahn, der Leiter des Norddeutschen Lloyd-Büro, 10235 101. Straße, Edmonton, Alberta, teilt uns mit, daß er die Anschrift des Herrn Eduard Schumann suche.

Langsner erhielt $623.60 für den Fall Booher.

Edmonton, 7. Febr. — Maximilian Langsner, der Wiener Kriminologe, erhielt von der Regierung in Alberta für seine Dienste im Falle Rex versus Booher $623.60. Seine Dienste bestanden darin, daß er der Polizei in der Untersuchung des Mordfalles behilflich war. Er wurde auf die Empfehlung der Polizei in B. C. von der hiesigen Regierung angestellt.

(Weitere Provinz-Nachrichten auf Seite 7.)

Schiffskarten von und nach Europa und Rußland

Geldüberweisungen nach allen Teilen der Welt in Dollars und in der Landeswährung durch Kabel, Check und Money Order. Rechtsgültige Dokumente, Einwanderungspapiere nach den Staaten, Pässe, Bürgerpapiere sind meine Spezialität.

Versicherungen aller Art in nur erstklassigen Gesellschaften.

Ich verwalte Nachlässe, kollektiere Gelder und besorge Anleihen.

Verkauf und Tausch von Farmland und Stadteigentum.

Vertreter der ältesten und bekanntesten Schiffsgesellschaften:

Hamburg-Amerika Linie — Norddeutscher Lloyd — White und Red Star Linie — Cunard Linie — Scandinavian American Linie — Baltic American Linie — Holland America Linie.

Ungarische, Slovakische und Polnische Abteilung: Geschäftsführer E. Wollner.

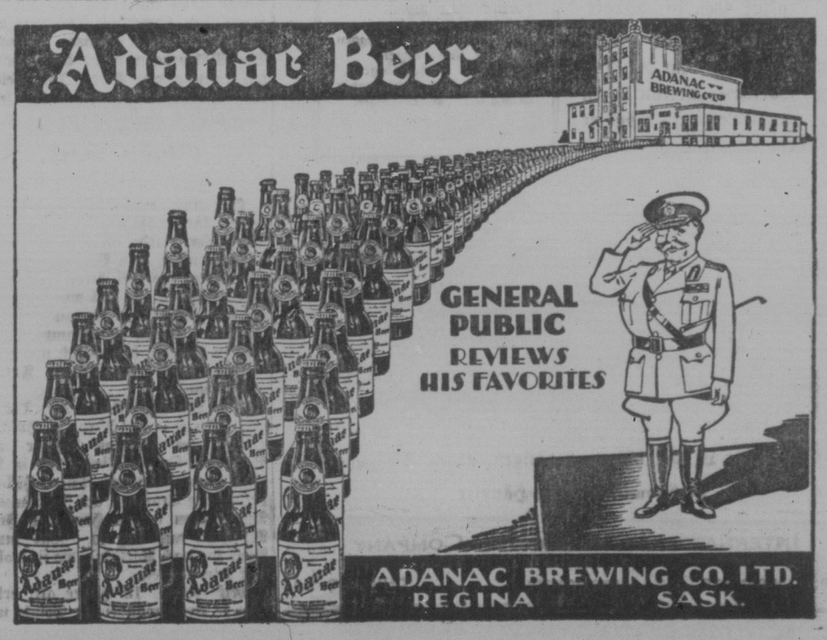
Mein Name bürgt für ehrliche und zuverlässige Bedienung.

H. SCHUMACHER

Schiffskartenagentur, Oeffentlicher Notar, Eideskommissar u. Auktionator.

Office Phone 5790 — Haus Phone 6068.

1607—11th Ave. Regina, Sask.



:: Nah und Fern ::

Diamantene Hochzeit.

McTaggart, Sask.

Am 5. Februar 1929 feierten in noch körperlicher und geistiger Frische Herr Mathias Schultz und Frau Marianna geborene Wist, ihre diamantene Hochzeit. Kinder, Enkelkinder, Urenkelkinder und Freunde waren anwesend, um das Jubelpaar zu diesem seltenen Tage zu beglückwünschen. Es sind 31 Enkelkinder und 23 Urenkelkinder. Pater Sommerfeldt las die hl. Messe und hielt eine sehr schöne Festrede. Dann folgte das Festessen welches sehr schmackhaft zubereitet war und wo es an guten Getränken auch nicht fehlte. Es war eine schöne und gemütliche Feier. Herr Mathias Schultz wurde 1844 und Frau Marianna 1850 in Großgaja im Banat geboren. Im Jahre 1869 reichten sie sich in der Zichidorfer Pfarrkirche die Hand zum Lebensbunde. 1901 kam Familie Schultz mit 5 Kindern nach Canada. Ihre erste Heimat wurde Indian Head. Ein Jahr später fuhren sie, da damals noch keine Bahn sie ihrem Ziele zuführen konnte, per Wagen nach McTaggart und nahmen dort eine Heimstätte auf. Die Fahrt dauerte unterwegs vom Regen überrascht, 8 Tage. Dort angekommen bauten sie sich Haus und Stall von Rasen; dieses war ihre Wohnung für 12 Jahre. Dann errichteten sie ein schönes geräumiges Haus und einen großen Stall. Von den 5 Kindern, die seit 1901 Freud' und Leid mit den Eltern in den Anfangsjahren teilten, sollte aber keines lange die neue Wohnung mit den Eltern teilen. 2 Töchter heirateten bald darnach, 2 Söhne verunglückten tötlich, der eine mit dem Gewehr und der andere beim Weizenabfahren, während der dritte noch durch Krankheit verhindert auswärts lebt. Und so wohnen die schwergeprüften Jubilanten noch heute im neuen Heim allein. Es sind die besten alten Leute, die ich jemals kennen lernte und ich wünsche ihnen von ganzem Herzen, der liebe Gott möge sie noch viele Jahre bei guter Gesundheit erhalten.

E. Rischewski.

Todesanzeigen.

Southey, 11. Feb. — Wieder hat der Tod ein Opfer verlangt und vom Gatten und 11 Kindern die Gattin und Mutter weggerissen. Es kann vor Nacht wohl anders werden, als es am frühen Morgen war.

Frau Jakob Goellner, die Ehefrau von Jakob Goellner, wurde schnell und unerwartet vom Tode übereilt und in die ewige Heimat abberufen. Frau Goellner erkrankte am Donnerstag, den 31. Januar, wurde einige Tage später ins Hospital gebracht, um operiert zu werden. Am Montag verlangte sie nach ihrem Seelsorger, Pastor Schwab, und betete mit ihm: „Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid." Sie bat ihre 11 Kinder, niederzuknieen und mit ihr zu beten. Und so entschlief sie um 10 Uhr abends, den 4. Februar.

Frau Magdalena Goellner, geborene Schäffer, Tochter von Herrn und Frau Ludwig Schäffer, wurde am 19. Februar, 1886, in Hliboka, Bukowina, geboren und getauft und in Rumänien konfirmiert. Im Jahre 1905 zog sie mit ihrer Mutter und Geschwistern nach Canada, Balgonie. Am 19. Feb. 1905 verehelichte sie sich mit Herrn Jakob Goellner, und sie siedelten sich in Southey auf einer Heimstätte an, wo sie bis zu ihrem Ende lebte. Den 11 Kindern, die sie ihrem Gatten geboren hatte, war sie eine gute Mutter und ein treues Gemeindemitglied. Sie war eine gute Schwiegertochter und Schwägerin sowie hingebende Freundin, die, wenn sie half, ihre linke Hand nicht wissen ließ, was die rechte tat. Es betrauern sie ihr Gatte, 11 Kinder, eine Schwiegermutter und 2 Schwestern, Frau Rhein in Southey und Frau Wagner in Jaekoma. Auch 5 Brüder, Johann Schaeffer in Rumänien, Ludwig Schaeffer in Southey, Adam Schaeffer in Southey, Karl Schaeffer in Regina, Wilhelm Schaeffer in Jaekoma und viele andere Verwandte.

Der Herr gebe ihr die ewige Ruhe.

Johann Tabek.

(Herzl. Beileid des „Courier"!)

Vibank, Sask., 11. Feb.

Am 4. Februar verstarb die Frau Jakob Jung im Alter von 70 Jahren. Sie war eine alte Pioniersfrau im hiesigen Distrikt und wurde am . Feb. beerdigt. Hochw. Pater Schorr leitete die Trauerfeier. Trotz der Kälte beteiligten sich Viele an dem Begräbnis. Auch Herr und Frau John Rißling aus Denzil kamen, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

V. Piotrofsky.

An zweiten Februar starb im Regina General Hospital eine Pionierfrau des Zehner Distrikts, Frau Karoline Walters, geb. Zerfaß. Sie wurde geboren am 11. Juli 1860 in Oesterreich. Sie wurde in ihrer Heimat getauft und konfirmiert. Im Sommer 1877 heiratete die Verstorbene Herrn Peter Walters, der vor etwa zwanzig Jahren starb. Sie wanderte mit ihrem Manne und Familie im Mai 1892 nach Canada und hat immer in der Zehner Gegend gewohnt. Es überleben sie elf Kinder, sechs Töchter und fünf Söhne, von denen neun in der Zehner-Gegend leben und zwei in den Staaten, sowie eine Schwester, Frau P. Zinkhan, Regina. Sie war ein Glied der Lutherischen Zions-Gemeinde in Zehner. Sie hat ein Alter von 68 Jahren, 6 Monaten und 22 Tagen erreicht.

Das Begräbnis fand statt am Mittwoch, den 6. Februar, um 1 Uhr vom Hause ihres Sohnes, Herrn Peter Walters, und um zwei Uhr von der Zions-Kirche in Zehner. Pastor O. M. Riedel von Regina amtierte. Sie wurde auf dem Immanuels-Friedhof nahe bei Frankslake, begraben.

Die Verstorbene war gut bekannt in der Zehner-Gegend und viele von ihren alten Bekannten und Freunden beteiligten sich an ihrem Begräbnisse.

Fife Lake, Sask.

Ein alter Pionier wurde uns wieder durch den Tod ins Jenseits abberufen in der Person des Herrn Peter Fritz, jr., aus Fife Lake, Saskatchewan, wo er die letzten 20 Jahre gefarmt hat mit seinen Söhnen. Er erreichte das Alter von 70 Jahren und war nur eine Woche lang krank.

Herr Peter Fritz wurde in Zichydorf, Ungarn, jetzt Jugoslavien, im Jahre 1857 geboren, und er war zweimal verheiratet. Seine erste Frau starb schon vor 40 Jahren, und dann verheiratete er sich mit der zweiten Frau, welche ihn mit fünf Kindern betrauert. Eine Tochter, Frau Karl Molter, Regina, der Sohn John in Cleveland, sowie drei Söhne auf der Farm in Fife Lake. Außerdem betrauert eine große Zahl von Enkelkindern den Heimgegangenen. Auch vier Schwäger sind unter den Trauernden, F. Baumgartner, in den Ver. Staaten; Conrad Schauen in Rumänien; Emil Seibel und Jakob Frekot bei Regina, Sask., sowie eine große Anzahl Verwandte in Regina und in Fife Lake.

Herr Peter Fritz kam im Jahre 1904 mit seiner Familie nach Canada und war ein tätiges Mitglied der St. Mariengemeinde in Regina. Viele aus der Gemeinde werden sich noch an den „alten Fritz" erinnern. Die Beerdigung des edlen Verstorbenen fand unter großer Beteiligung trotz der großen Kälte, auf dem Friedhof von Fife Lake statt. Viele der Verwandten aus Regina konnten an der Beerdigung nicht teilnehmen, wegen der schlechten Bahnverbindungen und sprechen nun auf diesem Wege den Hinterbliebenen ihr herzlichstes Beileid aus. Gott gebe dem Verstorbenen die ewige Ruhe.

C. D. M.

Herr Franz Weskel wurde im Hospital zu Willowbunch im Januar operiert und verstarb nach drei Tagen. Herr Weskel wurde auf dem Friedhof von Fife Lake beerdigt. Ehe er auf die Farm zog, war er in Regina wohnhaft.

Stehen Sie des Nachts nicht auf

Blasenschwäche wird oft für Nierenleiden gehalten. Schnellstens beseitigt durch die wunderbare neue Behandlung, und Sie werden bequem schlafen.

Probebehandlung frei!

Blasenschwäche ist, weil sie den Schlaf stört, für tausende von Fällen der Gesundheitszerrüttung verantwortlich, ebenso wie für frühzeitiges Altern. Stehen Sie nachts nicht auf, lassen Sie sich nicht von Blasenschwäche stören, und Sie vor der Zeit alt machen.

Dies ausgezeichnete Treatment hat sich so wunderbar erfolgreich erwiesen, um Blasenreiz und Blasenschwäche zu beseitigen, daß ich Jedem, der daran leidet, wünsche, diese Behandlung zu versuchen. Ich versende gern eine reichliche Probebehandlung an jeden, der an mich darum schreibt. Hunderte schrieben von den erstaunlichen Erfolgen, die diese Behandlung erzielt hat, Hunderte, welche dachten, daß sie ein ernstes Leiden haben, sagten aus, daß sie nun große Linderung durch diese Behandlung erfahren haben. Viele Männer im mittleren Alter welche an Blasenreiz litten, haben von diesem wunderbaren Treatment große Erleichterung bekommen.

Wenn Sie Schmerzen im Rücken haben, oder ein Brennen fühlen, und des nachts oft aufstehen müssen, wenn Sie denken, daß Ihre Nieren schwach sind, wenn der Blasenreiz Sie nachts schlaflos macht, so daß Sie am Morgen nicht ausgeschlafen und müde fühlen, wird Ihnen diese frei Behandlung wunderbare Erleichterung schaffen und Sie werden über alles von demselben entzückt sein.

Schicken Sie mir kein Geld, sondern nur Ihren Namen und Adresse. Verschieben Sie es nicht um einen Tag. — F. L. McWethy, 3469 Michigan Ave., Marshall, Michigan.

Freier Probe-Kupon.

F. L. McWethy,
3469 Michigan Ave., Marshall, Mich.
Bitte, senden Sie mir Ihre freie Probe-Behandlung für Schwäche und Blasenreiz.

Name ....

Adresse ....

Stadt .... Prov. ....

Händen, als er mit Kohlenöl der Heizung im Ofen nachhelfen wollte. Sonst ist kein Feuerschaden entstanden.

Wenn Vincent Schell, früher in Francis, diese Zeilen liest, möge er mir schreiben, da ich etwas lohnendes für ihn weiß. John Leboldus.

Kendal, Sask.

Es haben sich verheiratet in Kendal, Sask.: Am 22. Januar Herr Michael Rostat mit Frl. Barbara Sebastian. Die Trauung vollzog Hochw. Pater Reindl. — Am 5. Februar heirateten Herr Michael Götz und Katherina Dreher, ebenfalls von Hochw. Pater Reindl getraut. Die Zeugen waren Herr Michael Uhrich aus Sedley und Herr Joseph Lofter aus Kendal. Die Hochzeit wurde im Hause der Eltern der Braut abgehalten. — Am 11. Februar heiratete Joseph Dreher Frl. Magdalena Kambeitz. Die Trauung wurde von Hochw. Pater Reindl vollzogen. Trauzeugen waren: Georg Reis aus Kendal und Eduard Klein, Sedley. Wir wünschen den jungen Eheleuten viel Glück und den „Courier" als deutsche Zeitung ins Haus.

(Herzliche Glückwünsche! D. Courier.)

Die neuen C. N. R.-Linien im Westen.

(Fortsetzung von Seite 1)

Gutes Farmland wird auch erschlossen durch den Bau einer Zweiglinie von Central Butte, Sask., in südwestlicher Richtung (50 Meilen), und durch eine weitere 50 Meilenlinie von Unity, Sask., nach Südwesten.

Swift Current wird mit der Neidpath-Linie der C. N. R. durch einen 31 Meilen langen Schienenstrang verbunden. Weitere 30 Meilen werden auf der Linie nach Melfort in der Richtung auf The Pas fertig gestellt. Letztere Bahnerweiterung wird die Linie von Ridgedale durch das Gebiet nördlich des Carrotflusses fortführen.

In Alberta.

Die längste neue Strecke in Alberta ist die 82 Meilen lange Linie südwestlich von Alliance bis nach Dobson, an der Linie Calgary-Saskatoon der C. N. R. Der Hauptzweck dieser Linie ist ein kürzerer Schienenweg nach Edmonton für den Transport von Getreide und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen zur pazifischen Küste und wird zugleich gutes Land, geeignet für Weizenbau, durchlaufen. Von dieser neuen Linie wird in 25 Meilen Länge eine Zweiglinie ausgehen die von Bulwark in nordöstlicher Richtung verläuft.

Das Bahnbauprogramm in Alberta umschließt auch die Erweiterung der Loverna-Linie bei Hamaruka nach Scapa an der Linie Hannah-Warden, 41 Meilen.

Zur Beachtung!

Die Canada Colonization Association (eine Filiale der Canadian Pacific Railway) hat nunmehr mehrere Hundert Viertel-Sektionen Land zur Besiedlung frei. Auf diesen Ländereien stehen noch keine Gebäude, noch ist dasselbe kultiviert, es ist zum Teil Prärie, zum Teil mit leichtem oder schwerem Busch bewachsen; die Bodenbeschaffenheit ist verschieden und eignen sich diese Ländereien für Getreidebau, sowohl wie für gemischte Farmerei.

Der im nordwestlichen Saskatchewan sich befindliche Komplex Landes wird von einem breiten, tiefen Tal durchschnitten; Wasser ist vorhanden; guter Graswuchs. Dieser Komplex liegt unweit von Lloydminster, Saskatchewan und hat Raum für etwas über 100 Ansiedler.

Der Komplex in Zentral-Alberta ist kleiner, hat Raum für etwa 40 Siedler und liegt unweit von Innisfail auf der Strecke von Calgary nach Edmonton.

Der Preis des Landes schwankt von $5.00 bis $15.00 pro Acker. Zahlungsbedingungen sind äußerst leicht. Bei Einrichtung der Applikation wird eine Anzahlung von $25.00 verlangt; das Land ist für 4 Jahre frei, nur die Steuern wären zu bezahlen; mit Beginn des 5. Jahres fangen die jährlichen Abzahlungen an für die Dauer von 10 Jahren zugleich 6% Zinsen. Der Käufer hat selbst Gebäude zu errichten und Inventar zu kaufen da er während der ersten 4 Jahre nur wenig Land aufzubrechen und zu bebauen hat, so kann er den Sommer hindurch und im Herbst auf Arbeit gehen und sich so das nötige Inventar von Jahr zu Jahr hinzuschaffen.

Applikationen welche gleich eingesandt werden erhalten bei Auswahl des Landes den Vorzug. Sobald der Schnee verschwunden, werden diese Ländereien besichtigt werden; es wird kein Land verkauft, ehe der Käufer es nicht gesehen hat. Sollte er sich aus irgend einem Grunde nicht zum Kauf entschließen können, so wird ihm die Anzahlung von $25.00 zurückgezahlt.

— (Anmerkung: Es wird auf das Inserat und die Applikation in dieser Zeitung verwiesen).

Eine wichtige Mitteilung an die Farmer!

Die Leser dieser Zeitung sind durch deren Spalten darüber informiert worden, daß die canadische Regierung für 1929 eine Beschränkung der Einwanderung aus dem kontinentalen Europa erlassen hat, und zwar handelt es sich um die Einwanderung alleinstehender Männer oder solcher Männer, die vorläufig ohne ihre Familien nach hier kommen. Diese Einwanderung ist aus den nichtbevorzugten Ländern auf 30% der Einwanderung im Jahre 1928 herabgesetzt worden. Zu den nichtbevorzugten Ländern in Europa gehören u. a. Jugoslavien, Rumänien, Bulgarien, Polen, Rußland, Ungarn, Tschechoslovakei und Oesterreich. Wohlverstanden, es handelt sich bei dieser Einschränkung, die vorläufig für dieses Jahr erlassen worden ist, nur um einzelne Männer, nicht um Familien.

Hauptzweck dieses Erlasses der Regierung ist, die britische Auswanderung nach hier zu fördern. Inwieweit sich die Hoffnungen der in Frage kommenden Kreise erfüllen werden, die Anzahl der sonst aus Mittel-Europa Kommenden durch solche von Groß-Britannien zu ersetzen, bleibt dahingestellt. Wichtig für unsere Farmer ist jedoch die große Frage, ob die Folge einer solchen Maßnahme nicht etwa ein Steigen der Löhne für Farm-Arbeiter sein wird. Britische Einwanderer haben sich in der Vergangenheit, von wenigen Ausnahmen abgesehen, immer gern in Industrie-Bezirke und Städte gedrängt. Es könnte daher der Fall eintreten, daß schon für die Saatzeit ein Mangel an Farmarbeitern vorhanden ist und wo, immer ein solcher sich bemerkbar macht, fordern die Arbeiter selbst natürlich höhere Löhne.

Dazu kommt nun noch, daß, wie ja immer und immer wieder bekannt gemacht worden ist, die beiden großen Eisenbahn-Gesellschaften hier im westlichen Canada ein bedeutendes Programm aufgestellt haben für den Bau neuer Bahnlinien. Die Löhne für Bahnarbeiter sind in den meisten Fällen gut und diese Arbeit hat außerdem noch den Vorteil, daß es sich da nur um 8 Stunden pro Tag handelt und daß die Arbeiter ferner mehr bares Geld in die Hand bekommen. Aus diesem Grunde steht zu erwarten, daß sich eine große Anzahl der Einwanderer zu dieser Arbeit drängen wird.

Aus allem diesem dürfte wohl mit Recht der Schluß gezogen werden können, daß unsere Farmer im kommenden Sommer mit der Tatsache zu rechnen haben werden, daß einmal möglicherweise ein Mangel an Farmarbeitern eintreten kann und ferner, daß andererseits als Folge hiervon höhere Löhne werden bezahlt werden müssen. Abgesehen von einzelnen Leuten selbst, dürfte es sich daher auch für manchen Farmer empfehlen, sich womöglich entweder ein kinderloses Ehepaar oder eine kleine Familie für den Sommer zu sichern.

Unter Berücksichtigung aller dieser Tatsachen empfiehlt es sich daher, daß die Farmer sich schon jetzt darüber klar werden, wieviel Leute sie evtl. für die kommende Saison nötig haben. Die unterzeichnete Dampfer-Gesellschaft ist bereit, iregnd eine Applikation für Arbeiter vorzumerken und, wenn die Einwanderer eintreffen, sie nach Möglichkeit zu verteilen.

Bei Einsendung der Applikation an uns wird gebeten, folgendes anzugeben:

1. Höhe des Lohnes mit etwaiger Angabe, um wieviel derselbe sich für die Ernte- und Dreschzeit erhöhen würde.
2. Dauer der Anstellung.
3. Ob ein einzelner Mann, bezw. einzelne Männer, gewünscht werden oder ein kinderloses Ehepaar oder auch ein Ehepaar mit einigen Kindern.
4. Angabe des religiösen Bekenntnisses der verlangten Arbeiter, falls Gewicht darauf gelegt wird.
5. Angabe des Zeitpunktes, wann die Arbeiter gewünscht werden.

Die gewünschten Kräfte werden den Applikanten durch Vermittlung der Lokal-Agenten zugewiesen werden. Sie werden in jedem Falle eine Bestätigung Ihres Antrages erhalten.

Jede weitere Auskunft erteilt:

Der Norddeutsche Lloyd,
654 Main St., Winnipeg.

Gesunde lustige Kinder.

Kluge Eltern wissen, daß das kleine Volk gut gedeiht an dem gesundheitsaufbauenden Ogilvie Wheat Hearts. Es ist das Frühstück für die ganze Familie.

Es kostet nur halb so viel als Sie denken.

OGILVIE WHEAT HEARTS

Für die langen Winterabende:

Gute, billige Deutsche Bücher!

Spannend geschriebene Kriminal-Romane und Anekdotenbücher zu Ausnahme-Preisen!

Wer war es?

Der Raubmord im D-Zug. Unter schwerer Anklage. Das Weib des anderen. Zweimal gelebt. Das Echo am See. Das Rätsel des Waldsees. Das Schloß im Moor. Das verkaufte Herz. Die Wette. Das Verbrechen im Hause Clifford. Einzelpreis 20c. Alle zehn hochinteressante Bücher zusammen (Spezial No. 1—10) für nur $1.00

Neueste Witzbücher

mit den folgenden Titeln, bunter Umschlag: Schäm' dich, Emil! Da werden Weiber zu Hyänen. Au Backe. Au waih geschrien! Ruckels Abenteuer. Tolle Zicken. Dufte Kunden. Haste Töne. Zu Befehl, Herr Feldwebel! Jeder Band mit farb. Umschlag und vielen Bildern. Einzelpreis 15c. Alle zehn Bände, enthaltend die neuesten Witze und Anekdoten (Spezial No. 11—20) zusammen für nur $1.00

Jagden und Abenteuer

und weitere 7 hochinteressante, spannende Bände in Buntumschlag. Der Kampf im Urwald. Auf dem Mississippi. In der Präirie am Jacinto. Der Kampf um die Siedlung. Die blaue Schatzinsel. Der Brand auf Lindenhof. Die Millionen-Erbschaft. Einzelpreis 20c. Unser Preis für alle 8 Bände, zusammen 1400 Seiten hochinteressanten Lesestoffs (Spezial No. 1—8) für nur $1.00

Bei Bestellung genügt Angabe der Spezial-No. Gesamtwert $5.10. Wir liefern

Diese 28 Bücher für $3.00

portofrei gegen Einsendung, auch canadische Dollarnoten.

Wer diese Bücher schon erhalten hat, kann die obige Zusammenstellung auch in anderen Titeln erhalten.

Taschenliederbuch.

Enthält 512 der beliebtesten Lieder. 362 Seiten. Solid gebunden 60c
Volks- und Wanderliederbuch, mit Noten. 295 Seiten. Solid gebunden 85c

Lernt Englisch.

Ohne Lehrer m. dem Amerikanischen Dolmetscher für Deutsche, brosch. $1.10, gebunden $1.35
Englisch-Deutsch und Deutsch-Englisch Taschenwörterbuch, gebunden $1.35

Erinnerungsblätter aus Deutschlands großer Zeit!

Reich illustrierte Geschichtsblätter aus den ruhmreichen Jahren 1914—1918. In sehr großem Format, mit nahezu 6000 Original-Abbildungen, 226 farb. Kunstbeilagen und 300 Karten. Das beste Werk über das größte Geschehnis der Weltgeschichte. Laßt es noch zu Euern Kindern und Enkeln sprechen!

Zur Einführung: Die ersten 25 Hefte, über 500 Seiten stark, regulär $4.75, auf diese Anzeige hin für nur $2.75

Tausende andere nützliche Bücher sind in unserm großen Bücherkatalog zu finden, den wir auf Verlangen überallhin senden.

Schreibt noch heute. Adressiert genau:

International Book Co.
97—99 Nassau Street. New York City.

McCORMICK-DEERING

Landbearbeitungs-Maschinen

Wenn Sie schnellarbeitende Traktorgeräte benötigen, die bis zu 70 Acker pro Tag bearbeiten können (die 21 Fuß McCormick-Deering Scheibenegge) oder die bemerkenswerte Rotary Hoe — dann finden Sie das benötigte Gerät in der McCormick-Deering Linie, die in Ihrer Stadt vom McCormick-Deering-Händler verkauft wird. Die volle Linie schließt ein die Scheibenegge, Erdverstauber, Feld- und Obstgarten-Kultivatoren, Rotary Hoe, Cover Crop Egge, Zahnegge, Quackgras-Egge — Landbearbeitungsmaschinen aller Art — für Traktor oder Pferdekraft.

Wählen Sie die 1929 Farmmaschinerie aus dem vollständigen Vorrat — verkauft vom McCormick-Deering-Händler in Ihrer Stadt.

McCormick-Deering Farm-Maschinerie.

Tractor Scheiben-Eggen
Pferde Scheiben-Eggen
Boden-Pulverisatoren
Orchard Scheiben-Eggen
Rückstellbare Scheiben-Eggen
Federnde Zahn-Eggen
Offen-End Zapfen-Eggen
Geschlossen-End Zapfeneggen
Bewegliche Zapfen-Eggen
Holz-Stangen-Eggen
Rotary Hoes.

Wenn Sie Landmaschinen benötigen, gehen Sie zum McCormick-Deering-Händler.

INTERNATIONAL HARVESTER COMPANY OF AMERICA (INCORPORATED)
606 SO. MICHIGAN AVE. CHICAGO, ILL.

Vibank, Sask.

Das am letzten Mittwoch in Vibank abgehaltene Bankett der Ortsgruppe des Volksvereins gehörte zu den geselligen Ereignissen des Städtchens und war gewiß bedeutsam zu nennen. Die Redner waren Hochw. Pfarrer Schorr; Joh. Leboldus, der Schriftführer der Ortsgruppe; Herr Rechtsanwalt P. Deis; Herr Abgeordneter Anton Huck, M. L. A.; Herr Karl Molter von Regina und Herr Adam Huck, ein führender Vertrauensmann der Einwanderungsabteilung des Volksvereins. Ein Glückwunschtelegramm zur Feier war vom Vorsitzenden der Ortsgruppe Herrn Peter Kleckner eingetroffen, der sich auf einer Reise befand. Herr Karl Molter überbrachte die Grüße von Herrn Bernh. Bott, Regina, der am Erscheinen verhindert war. Der Abend stand unter der Leitung von Herrn Dr. Huyckman. Gemeinsame deutsche Lieder wurden gesungen. Der Mädchenchor unter der gewandten Leitung von Herrn Joh. Leboldus erfreute allgemein durch seine vorzüglichen Leistungen.

Odessa, Sask.

Odessa, Sask., 10. Feb.

Herr und Frau K. A. Righetti feierten ihr 25jähriges Hochzeitsfest. Die Feier wurde im Schulhause begangen, unter dem Vorstand der Ladies' Altar Society, deren Secretärin Frau Righetti ist. Es wurde Karten gespielt und ein Banquett folgte. Auch Dr. Carlin vom Campion College in Regina, befand sich unter den Gästen, sowie eine Anzahl Frunde aus Vibank.

Frl. Marie Hoffart, die Tochter von Herrn und Frau J. Hoffart, Odessa, und Mathias Pfeifer aus Portland, Oregon, ließen sich in Regina trauen. Hochw. Pater Hilland vollzog die Trauung, am 26. Januar. Die Zeugen maren Herr und Frau M. Most aus Regina. Das junge Paar zog nach Portland, wo sie wohnhaft sein werden.

Mike Klein, 13 Jahre alt, erlitt schwere Brandwunden an Gesicht und

Der Getreidemarkt.

(Von McCallum-Hill & Co.)

Kassapreise:

Weizen—	
1 Northern	125.6
2 Northern	122.2
3 Northern	118
No. 4	113.6
No. 5	102.4
No. 6	87.6
No. 1 Futter	78.6
Hafer—	
2 C.W.	73.2
3 C.W.	63.4
X. Futter	60.2
Gerste—	
2 C.W.	77.4
4 C.W.	72.4
Flachs—	
1 N.W.	207.6
2 C.W.	202.6
3 C.W.	194.6
Roggen—	
2 C.W.	111
3 C.W.	105.6

Schiebe es nicht auf — Kaufe es noch heute.

Eine wissenschaftlich zubereitete Politur für hygienische Zwecke und einer reinigenden und glanzerzeugenden Eigenschaft. Es beseitigt Fettflecken, Keime am Piano und Möbel, Tintenflecken am Bürotisch und erzeugt dabei einen weichen Glanz. Es reinigt die Luft in den inneren Räumen und ist von feinem, erfrischenden Geruch.

Diese Politur wird von allen vorsichtigen Gebrauchern vorgezogen. Es stellt sie alle zufrieden. Gefahrlos, zuverlässig, ökonomisch.

Die Flasche 50 Cents.

Zum Verkauf bei allen besseren Händlern.

F. M. Lawrence & Son

Piano- u. Möbel-Polierer und Reparierer.
Hersteller des „All-Around Polish".
2512 — 11. Ave. Regina, Sask.

Erhältlich im

T. W. Peart Limited — Hardware Store
1720 — 11. Avenue. Regina, Saskatchewan.

Canada's älteste und größte Hypotheken-Gesellschaft berichtet guten Fortschritt.

Canada Permanent Mortgage Corporation

Gelder sind immer außergewöhnlich gut angelegt. Hält Schritt mit der Entwicklung des Landes.

Reingewinn für 1928 $1,046,788.69, einen Rekord aufstellend.
$500,000.00 in Reservefond gebracht, welcher jetzt $8,000,000.00 enthält und eine Million Dollar höher ist als das aufbezahlte Anlagekapital.
Vermögen um $3,500,000.00 erhöht und steht jetzt auf $67,167,242.25.
Neues 17 Stock Bürogebäude wird jetzt auf der Ecke Bay und Adelaide Straße in Toronto errichtet und wird vor Ende des Jahres in Besitz genommen.

Die Jahresversammlung der Aktieninhaber fand am Donnerstag, den 31. Januar, im Hauptbüro zu Toronto statt.

Ansprachen wurden gehalten vom Präsidenten Herrn W. G. Gooderham; dem Vizepräsidenten Herrn E. R. C. Clarkson, und dem zweiten Vizepräsidenten Herrn George H. Smith. Der General Manager gab einen Ueberblick über die Tätigkeiten des verflossenen Jahres und auch über die Tätigkeiten der Permanent Trust Gesellschaft.

Beide Gesellschaften nahmen einen großen Anteil an der Entwicklung des Landes, wie dies aus den unten angeführten Zahlen zu ersehen ist. In Bezug auf die Tätigkeiten der Trust Company wurde hervorgehoben, daß jetzt auch viele Frauen, die Vermögen besitzen, dem Beispiele der Männer folgen und Trust Companies als ihre Testamentsvollstrecker und Trustees ernennen.

Canada Permanent Mortgage Corporation

	1927	1928
Einbezahltes Kapital	$ 7,000,000.00	$ 7,000,000.00
Reserve Fond	7,500,000.00	8,000,000.00
Unverteilter Gewinn	392,131.00	98,919.69
Gesamtvermögen	$63,661,691.80	$67,167,242.25

The Canada Permanent Trust Company

	1927	1928
Einbezahltes Kapital	$ 1,000,000.00	$ 1,000,000.00
Reserve Fond	300,000.00	300,000.00
Unverteilter Gewinn	19,447.75	57,369.45
Gesamtvermögen	$17,279,379.16	$19,870,526.63

Das vereinigte Gesamtvermögen der beiden Institute beläuft sich auf

$87,037,768.88

Mit Filialen vom Atlantischen bis zum Stillen Ozean und vierundsiebzig Jahren wertvoller Erfahrung, bietet die Canada Permanent eine Finanzbedienung, welche ein großes Feld deckt und durch ihre Organisation und Tüchtigkeit bestens ausgestattet ist, dem Publikum zu dienen.

Ein Exemplar des Jahresberichtes und die vollständigen Verhandlungen auf der Jahresversammlung können von irgend einem Büro der Gesellschaft bezogen werden.

Saskatchewan Branch: **1778 Scarth Street, Regina.**

Acting Manager: A. G. Cook.

Bedeutende Erfindung eines Deutschcanadiers

Heß-Helioplan wird im Flugwesen Umwälzungen hervorrufen.

Ein „Helioplan" welcher sich vertical vom Boden erhebt und absolut sicher auf das Dach eines Gebäudes oder mitten in der Stadt landen kann, wurde von Johann Heß aus New Westminster, B. C. erfunden, nachdem er Jahrelang an dieser Erfindung gearbeitet hat.

Die neue Flugmaschine, welche im Flugwesen große Umwälzungen hervorrufen wird, wie der Erfinder sicher annimmt, vereint die Eigenschaften eines Helicopeter und eines Aeroplanes. Sie besitzt eine stabilisierte Finne welche das Flugzeug absolut sicher macht, während es sich in der Luft befindet, und kann in einer 30 Fuß Neigung von irgend einer Höhe landen. Die Patente für den Helioplan wurden in Canada genehmigt und sind für alle anderen Nationen vorgesehen.

J. Heß wird von reichlichem Kapital unterstützt, durch eine Gesellschaft in Westminster, welche incorporiert wurde, um eine Probemaschine herzustellen.

Ein Schuppen, auer über der Straße von dem Heim des Herrn Johann Heß sich befindend, 461 Cumberland Street, beherbergt das Model des Helioplans. Dieses Modell ist mit einem neun Fuß Propeller ausgestattet, bestehend aus Drillzeug, Zedernholz und Draht. Es wiegt 530 Pfund. Es besitzt einen alten 28 Pferdekräfte Zweicylinder Lawrence Aeroplan Motor. Dieser Motor wird durch einen Treibriemen von einer Automobilmaschine in Bewegung gesetzt.

Hier seien noch einige andere Eigenschaften des neuen Helioplans angegeben: der Heß Helioplan ist vollkommen geräuschlos. Es wird sich viel billiger stellen, einen Helioplan herzustellen als einen Aeroplan und auch der Unterschied der Betriebskosten wird ein bedeutender sein.

Die Maschine wird viel haltbarer sein als die eines Aeroplans und wird nur ein viertel soviel Gasolin verbrauchen.

Herr Johann Heß ist in Deutschland gebürtig und kam nach Canada im Jahre 1908. Er begann seine Erfindearbeit hier, kurz nach seiner Ankunft, und wurde dabei von seinen beiden Söhnen, Johann und Heinrich unterstützt.

Regina

Generalversammlung

der Aktionäre des Deutsch-Canadischen Club Ltd., am 1. Februar 1929, abends 8 Uhr, in der Klubhalle.

Die Versammlung wurde vom 1. Vorsitzenden, Herrn J. J. Bergl geleitet. Anwesend waren die fünf Direktoren, Bergl, Wingert, Lambrecht, Koelmel und Schumacher, sowie der Bücherrevisor, Herr Louis Jacobs. Außerdem hatten sich ungefähr 70 Aktionäre eingefunden. Das Protokoll der letztjährigen Generalversammlung wurde von dem Schriftführer verlesen und auf Antrag des Herrn Music, unterstützt von Peter Bolen, angenommen.

Hierauf erteilte Bücherrevisor L. Jacob den Finanzbericht für das verflossene Jahr und erklärte den Aktionären die Bilanz und verschiedene Einzelheiten des Rechenschaftsberichtes. Von den Aktionären gestellte Fragen wurden vom Bücherrevisor und von den Direktoren in ausführlicher Weise beantwortet. Der Reingewinn für das Jahr 1928 beträgt $1341.72.

Auf Antrag des Herrn Fred Zech, unterstützt von Herrn Karl Molter, wurde der Finanzbericht für das Jahr 1928 einstimmig angenommen.

Die vom Direktorium vorgeschlagene Dividende von 8% wurde von der Generalversammlung befürwortet und auf Antrag des Herrn Karl Molter, unterstützt von Herrn Schreiner, angenommen. Somit werden die Aktionäre für jede $10.00 Aktie eine Dividende von 80c. für das Jahr 1928 erhalten.

Hierauf schritt man zur Wahl eines neuen Direktoriums für das Jahr 1929 und wurde auf Antrag von Herrn Fred Zech, unterstützt von Herrn Peter Bolen, das alte Direktorium, sowie der Bücherrevisor per Akklamation für das kommende Jahr wiedergewählt.

Zum Wohle der Organisation sprachen dann noch die Herren Molter, Merle, Kleisinger, König, Bergl, Schumacher und Lambrecht.

* * *

Direktorenversammlung des Deutsch-Canadischen Club Ltd., am 3. Februar 1929, nachmittags 3 Uhr im Clublokal.

Anwesend waren die fünf Direktoren, Bergl, Wingert, Schumacher, Lambrecht und Koelmel. Die Versammlung wurde einberufen, um die Beamten für das Jahr 1929 unter den Direktoren zu wählen. Die Wahl ergab folgendes Resultat: Präsident: Herr Jos. J. Bergl; Vizepräsident: Herr Leo. Wingert; Sekretär: Herr Hans Schumacher; Schatzmeister: Herr Nick Lambrecht; Beirat: Herr John Koelmel.

Als Geschäftsführer für das Jahr 1929 wurde Herr Nick Lambrecht auf Antrag des Herrn Koelmel, unterstützt von Herrn Schumacher, wieder ernannt, und als Bücherrevisor Herr Louis Jacobs von der Generalversammlung gutgeheißen.

Hans Schumacher,
Schriftführer.

Dr. A. S. Sinclair, Arzt und Geburtshelfer, teilt hierdurch mit, daß er seine Office in Westman's Chambers Building eröffnet hat. Man benütze das Officetelephon: 2147 oder sein Privattelephon: 2846. Die Office befindet sich im unteren Stock.

Herr P. Schuck in Stoughton, Sask. wird hierdurch gebeten, Herrn Ignatz von J. J. Schuck, 2162 Elliott Straße, Regina, Sask., mitteilen zu wollen, woher sein Vater stammt.

Eltern verstehen die Sprache ihres Kindes.

„Wir dachten schon, wir würden unser Baby beim Zahnen verlieren," sagt uns eine Mutter aus Kentucky. „Es konnte nichts mehr verdauen und magerte zusehends ab. Nach einer sehr unruhigen Nacht dachte ich an **Castoria** und holte eine Flasche. Wenige Tropfen beruhigten es und nach einigen Dosen war es ein ganz anderes Kind." Aerzte überall empfehlen dieses reine Kräuterpräparat, das harmlos ist. Fletchers Castoria ist gut gegen Erkältungen, Verstopfung, Kolik und andere Kinderkrankheiten und Millionen Mütter kennen dessen gute Wirkung. Vermeide Nachahmungen. Fletchers Unterschrift ist das Zeichen des echten Castoria.

Herrenortsgruppe Regina.

Herr Georg Kissel leitete die letzte Versammlung am 6. Februar. Der Schatzmeister, Herr H. K. Barthel, berichtete über den Kassastand, sowie über die Einnahmen und Ausgaben des Maskenballs. Der erste Vorsitzende wünschte Herrn Bernh. Bott, welcher noch in dieser Woche mit seiner Familie eine Besuchsreise nach Deutschland antritt, eine glückliche Fahrt und ein fröhliches Wiedersehen.

Herr Hans Schumacher sprach in teilnehmenden Worten sein Bedauern über den frühen Tod des kühnen Fliegers Baron von Hünefeld aus. Es wurde beschlossen, daß Herr Bernh. Bott im Namen des Deutschcanadischen Verbandes einen Kranz am Grabe des Verstorbenen in Berlin niederlegen soll.

Als neue Mitglieder wurden die Herren F. Wittmann, N. Schneider, F. Devigneur, Jac. Mohr und Fred Fuchnes aufgenommen.

Zu dem gemütlichen Abend der Damenortsgruppe im Metropole Hotel diesen Donnerstag, den 14. Februar, sind auch die Mitglieder der Herrenortsgruppe freundlichst eingeladen.

A. Molinnis, Schriftführer.

*

Damenortsgruppe

Am Donnerstag, den 14. Februar, präzis 8 Uhr, findet im Metropole Hotel unsere Versammlung statt. Wir beabsichtigen jedoch, das Geschäftliche so schnell wie möglich zu erledigen, damit wir unseren geplanten gemütlichen Damenabend zeitig beginnen können. Kartenspiel, Gesang und Vorträge werden den Abend ausfüllen. Einige Preise sollen an die besten Kartenspieler verteilt werden. Alle Mitglieder und deren Freunde werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Frau G. Molinnis,
2. Schriftführerin.

* * *

Ortsgruppe Straßburg, Sask.

Die Ortsgruppe Straßburg des Deutschcanadischen Verbandes von Saskatchewan hielt am 5. Februar nachmittags ihre jährliche Versammlung im Hause des Herrn Georg Geßner, welches er der Ortsgruppe für den Abend freundlichst zur Verfügung gestellt hatte. Der bisherige Vorstand wurde durch Akklamation einstimmig wiedergewählt: Herr Georg Geßner, Präsident; Herr Jakob Oehler, Vizepräsident; Herr Wilh. Schroeder, Schriftführer; Herr Emil Schwandt, Kassierer; die Herren Gottfried Bauer, Karl Moeller und Jakob Geßner, Beiräte; die Herren Georg W. Jung u. Gustav Schwandt, Revisoren. Ins Vergnügungskomite wurden folgende Herren gewählt: Jakob Geib, Gustav Schwandt, Karl Schmidt, Gottfried Bauer und Georg W. Jung.

Nach der Versammlung wurde ein Bankett abgehalten, bei welchem verschiedene Toaste ausgebracht wurden, unter anderem ein Toast von F. Bieber, daß der Verein blühen und gedeihen möge, worauf ein dreimaliges Hoch erscholl. Außerdem hielt Herr C. Retzer sen., eine Ansprache, in welcher er den Versammelten die Geschichte der Entstehung der deutschen Kolonien hier im Westen erzählte, daß nämlich Neu-Elsaß mit der Postoffice Straßburg die älteste deutsche Kolonie sei; er erwähnte dabei, daß nur durch den Fleiß der deutschen Ansiedler der Westen erst zu einem bewohnbaren Lande geworden sei. Dann übergehend auf die Entstehung des Deutschcanadischen Verbandes, sagte der Redner u. a., daß manche Widerwärtigkeiten zu überwinden gewesen seien, ermahnte die Anwesenden, fest zusammenzuhalten, und betonte hierbei, daß wenn alle Deutschen sich dem Verbande anschließen möchten, wir eine ehrfurcht-gebietende Stellung im Lande einnehmen würden und uns vor keiner anderen Nationalität zu bücken brauchten. Auch brauche keiner sich zu schämen, die deutsche Sprache zu sprechen, sondern jeder sollte stolz darauf sein; denn wo sei ein anderes Land und ein andere Sprache auf der Welt, welches solche Männer wie Haydn, Mozart, Beethoven und Strauß aufzuweisen hätten. Darum mahnte er die deutsche Sprache nicht leichtsinnig wegzuwerfen. Lauter Beifall und Händeklatschen belohnte den Redner.

Mit Singen von deutschen Liedern und sonstigen Vergnügungen verlief der Abend nur zu schnell; denn schon mahnte die Zeit zum Aufbruch. Doch Jeder schien befriedigt und zog seinem Heim zu in dem Bewußtsein, einen vergnügten und fröhlichen Abend verlebt zu haben.

W. S.

Das Deutsche Haus in Regina, 2241 Reynolds Straße, hielt seine monatliche Versammlung am 7. Februar abends ab. Dieselbe war gut besucht. Der Präsident, Franz Zachmann, führte den Vorsitz. Es wurden vier neue Mitglieder aufgenommen: Franz Miller, Franz Heinrich Miller, Joseph Bulay und Joseph Jauch. Es wurde auch ein Krankenkomitee gewählt, — Phillipp Daun und Richard Wihlt. Wir freuen uns über unsere Vereinsbrüder, die sich so eifrig am Verein betätigen. Wenn wir noch mehr solche hätten, würde das der Pflege und dem Aufbau des Deutschtums in Canada helfen.

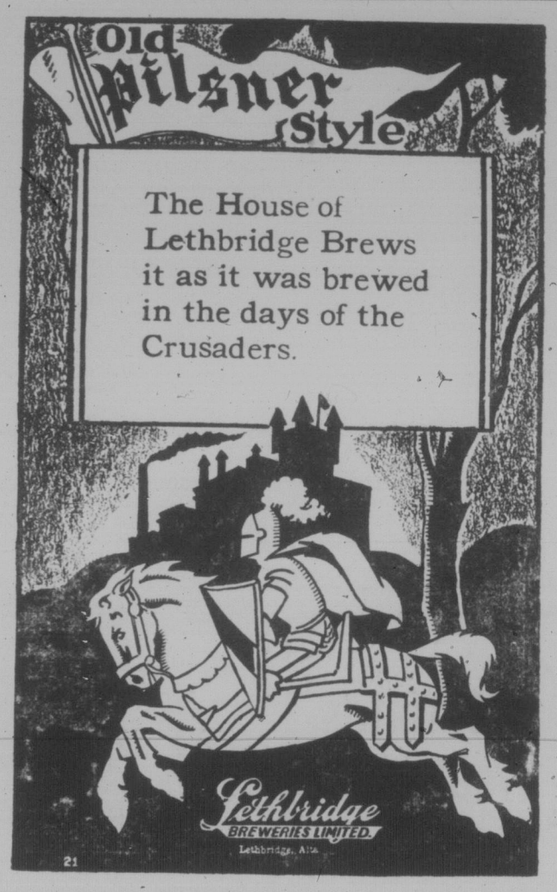
H. Butz, Schriftführer.

Man muß, wenn einem ein Recht vorenthalten wird, kämpfen und nicht nachgeben; das ist sittliche Pflicht.

Verlangt Deutsche Verkaufsagenten, um die deutschen Ansiedlungen zu bereisen. Große Vergütung für tüchtige Arbeiter. — Man wende sich an

Pioneer Bond Syndicate Limited

518 McCallum-Hill Bldg. Regina, Sask.



Prächtige Gelegenheit zur Ansiedlung

für Leute die den Pioniergeist nicht ganz verloren haben. Besser als Heimstätten

Die **Canada Colonization Association** (eine Filiale der Canadian Pacific Eisenbahngesellschaft) bietet deutschsprechenden Einwanderern und anderen, die eine Farm besitzen wollen, nun Gelegenheit, sich unter sehr günstigen Bedingungen im nordwestlichen Saskatchewan und in Zentral-Alberta anzusiedeln.

Preis pro Acker schwankt von $5.00 bis $ 15.00. Das Land ist teils Prärie, teils mit leichtem Busch bewachsen. Gebäude sind noch nicht vorhanden, können aber leicht errichtet werden, da Bauholz vorhanden. Das Land ist für Getreidebau und gemischte Farmerei geeignet und liegt dasselbe nicht weit von der Eisenbahnlinie entfernt und bekommt dieser Komplex durch eine neu zu bauende Eisenbahn noch bessere Verkehrsmöglichkeiten.

Eine Anzahlung von $25.00 wird mit der Applikation verlangt. Im Frühjahr, wenn das Land besichtigt werden kann, werden solche, deren Applikation uns eingesandt wurde, benachrichtigt und können dann das Land auswählen. Den Vorzug haben diejenigen, deren Applikation zuerst eingeht, da sämtliche Applikationen der Reihe nach behandelt werden. Jeder Applikant hat Anspruch auf eine Viertel Sektion = 160 Acker. Das Land steht dem Käufer 4 Jahre zur freien Verfügung, er bezahlt nur die jährlichen Landsteuern an die Regierung. Vom fünften Jahre ab beginnen die jährlichen Abzahlungen auf die Dauer von 10 Jahren, zuzüglich 6 Prozent Zinsen. In den ersten 4 Jahren muß der Käufer die mit dem Kauf dieser Länder verbundenen Verpflichtungen bezüglich Klären, Bebauen, Errichtung von Gebäuden usw. erfüllen. Der Käufer kann im Sommer auf die Arbeit gehen und seine Familie kann auf dem Lande bleiben. Oder aber, er kann im Frühjahr auf das Land gehen und seine Familie aus Europa nachkommen lassen. Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

Wir haben schon eine Anzahl Applikationen, es können aber noch Applikationen entgegengenommen werden.

In Betracht für diese Ansiedlung kommen:

1.—Einwanderer, die durch die Lutheran Immigration Board, den V. D. C. K. (Volksverein Deutsch-Canadischer Katholiken), oder durch die Canadian Mennonite Board of Colonization nach Canada kamen;

2.—Einwanderer, welche direkt mit der Canadian Pacific Railway hierherkamen;

3.—Andere strebsame Einwanderer;

4.—In Canada ansässige Farmers-Söhne, oder Landwirte, welche noch kein eigenes Land besitzen.

Man fülle nachstehende Applikation genau aus und sende dieselbe an die Ihnen nächstgelegene Filiale der Canada Colonization Association ein und sende gleichzeitig eine Anweisung auf $25.00 ein. Sollte Ihnen das Land nicht passen, oder sollten Sie aus einem anderen Grunde auf die Ansiedlung verzichten müssen, so wird dieser Betrag zurückgesandt. Sie sichern sich nur das Recht auf Auswahl.

Canada Colonization Association

Hauptbüro: 460 Main Street, Winnipeg, Manitoba.

Filialen:

Ontario: W. C. Kent, c/o 370 Union Station, Toronto, Ontario.
Saskatchewan: Canada Colonization Association, 116—117 C.P.R. Bldg., Saskatoon, Sask.
Alberta: Canada Colonization Association (W. R. Dick) 7 D. N. R.-C. P. R. Bldg., Calgary, Alta.
Nord-Alberta: Canada Colonization Association (M. L. Sterzer), Col. Dept. C. P. R., Edmonton, Alta.
Britisch Columbia: H. J. Loughran, Asst. Supt. of Colonization, C. P. R. Depot, Vancouver, B. C.

Applikation:

Vor- und Zuname..... Adresse .....
Nationalität..... Religion..... Ledig oder verheiratet?.....
Zahl und Alter der Knaben?..... Alter der Mädchen?.....
Wo ist Ihre Familie jetzt?.....
Genaue Adresse derselben:.....
Wann kamen Sie nach Canada?..... Mit welchem Schiff?.....
Durch welche Behörde oder Verein?.....
Welche Erfahrung haben Sie als Landwirt in Europa?.....
Welche Erfahrung haben Sie als Landwirt in Canada?.....
Wieviel Kapital oder Inventar haben Sie?.....

Für unsere Farmer

Die Stinkkatze (Skunk) — ein Freund des Farmers.

Daß vielfach die Unwissenheit und Kurzsichtigkeit der Menschen die Schuld trägt, wenn tierische — und auch pflanzliche — Schädlinge in großen Massen auftreten und bedeutende Verheerungen anrichten und zu deren Bekämpfung menschliche Kraft nicht ausreicht, ist eine Tatsache, die auch wohl in Farmerkreisen bekannt sein dürfte. Verluste auf unserem Geflügelhofe z. B. durch Eulen und Raubvögel — oft infolge von Nachlässigkeit des Züchters — genügen, diesen Vögeln den Krieg zu erklären und jede Gelegenheit zu benutzen, sie niederzuschießen. Wenn Krähen und Starlinge (black birds) unsere Maisfelder, kleinere Vögel unsere Obstgärten heimsuchen, so sehen wir nur den Schaden, welchen sie anrichten und beginnen den Vernichtungskrieg gegen sie. Bobwhite muß vor die Flinte und wird unbarmherzig niedergeknallt und dabei der große Nutzen vergessen, den er durch Verzehren der Puppen des Kartoffelkäfers und vieler Unkrautsämereien stiftet.

Zu diesen verkannten Freunden des Farmers gehört auch die Stinkkatze (Skunk), dem nicht nur wegen seiner allerdings recht unangenehmen Eigentümlichkeit in der Abwehr von Feinden, sondern auch als wertvolles Pelztier nachgestellt wird. Der Schaden, den er durch einen nächtlichen Besuch im Hühnerstall anrichtet, kann vermieden werden, und der Geldwert seines Pelzes ist äußerst gering im Vergleich mit dem Nutzen, welchen er durch Vertilgung schädlicher Insekten und deren Larven stiftet. Es ist deshalb sehr zeitgemäß, wenn in einem vom amerik. Ackerbaudepartment veröffentlichten Aufsatze auf die wertvollen Dienste hingewiesen wird, die der Skunk dem Farmer leistet, und für Schonung des Tieres eingetreten wird. Aus fast allen Gegenden, in denen Mais gebaut wird, kommen im Frühjahr die Klagen über Verheerungen, welche von Engerlingen (white grubs) an den jungen Pflanzen angerichtet werden. Mit Recht wird in dem betreffenden Aufsatze gesagt, daß dies größtenteils darauf zurückzuführen ist, daß in den Gegenden der Skunk ausgerottet wurde. Es ist durch Untersuchungen der Fachgelehrten des Departements festgestellt worden, daß die Nahrung des Skunks hauptsächlich aus Engerlingen, Heuschrecken, Maulwurfsgrillen (crickets), Erdraupen (cut worms), Hornissen, Wespen und anderen schädlichen Insekten besteht. Wo sich in der Nachbarschaft eines Maisfeldes noch Skunks aufhalten, kann man halb Spuren seiner Tätigkeit entdecken: in der Nähe der Maispflanzen sieht man dann häufig kleine runde Löcher in der Erde; diese rühren vom Skunk her, der auf der Suche nach Engerlingen war. Bei einem starken Auftreten von Heuschrecken in Kansas zeigte sich, daß sich die Skunks in der Gegend nur von diesen schädlichen Insekten ernährten. Obwohl nun die Nahrung unseres Tieres hauptsächlich aus solchen Schädlingen besteht, die in der Erde leben und denen schwer beizukommen ist, so darf der Skunk vonseiten des Farmers doch nicht auf Schonung rechnen, wenn sein Bau entdeckt worden ist; es gilt als ein Hauptvergnügen, mit Gewehr und Hunden diesem edlen Freund des Farmers den Garaus zu machen. Im Südwesten der Ver. Staaten, in New Mexiko und den Nachbarstaaten hat sich der Skunk als Hauptvertilger des dort heimischen schädlichen Rangekäfers erwiesen; dafür hat man dort dem Tiere aber angedichtet, daß sein Biß die Tollwut oder Wasserscheu erzeuge. Wir können uns nicht denken, daß Menschen dem Skunk viel Gelegenheit geben, sich von ihm beißen zu lassen.

Der Farmer sollte in seinem eigenen Interesse die Aufforderung befolgen: Schonet den Skunk!

Poolpreis, Elevatoren u. s. w.

Grayson, Sask., 21. Jan.

Sehr geehrte Redaktion! Bitte mir zu erlauben, einige Bemerkungen über das Eingesandt eines Weizenkäufers von Fenwood zu machen. Er schrieb: Wenn der Pool so gegen die Farmer vorgehe wie umgekehrt, so wären mindestens 25% der Mitglieder schon bestraft. — Lieber Freund, kannst Du eine Klausel im Vertrag zeigen, worin davon die Rede ist, daß der Pool bestraft wird, wenn er sich ein Vergehen gegen die Farmer zuschulden kommen läßt? Der Pool unterzieht sich keiner Verpflichtung unter Strafe.

Es wird ferner das Jahr 1907 mit dem Jahr 1928 verglichen. Damals konnte man einen Binder für nur $165 kaufen, während man heute fast $300 dafür bezahlen muß; das wird der Schreiber von Fenwood selbst zugeben müssen. Ferner heißt es, damals habe man 18c — 30c. per Buschel Weizen erhalten. Das ist jedoch nicht schlimmer als heuer, wo manche Farmer bei Esterhazy, Sask., ihren Weizen nicht verkaufen können, weil er in dieser schweren Zeit einfach ganz wertlos ist. Das ist nicht nur in Esterhazy so, sondern es gibt noch mehr Orte in Canada, wo sich nicht einmal das Schneiden lohnte. Ist das besser als im Jahre 1907? Sollen wir da wirklich noch dankbar sein, wenn wir 30½c. per Buschel bekommen?

Man scheint auch nicht zu wissen, wer der Herr ist, der jährlich $23,000 von den Farmern erhält.

Nachdem man Millionen für Elevatoren ausgegeben hat, will man die Farmlagerung einführen und dem Farmer einen Cent pro Monat erlauben. Sollen dann vielleicht die Elevatoren leer stehen? Hätte das nicht früher geschehen können? Hätte man nicht einen Reservefond anlegen können, um dem Uebel beim Getreidepreissturz vorzubeugen und den Preis für die Mitglieder zu halten?

Es heißt weiter: „Halte treu an dem, was Du erbaut hast!" Es wird viel erbaut, das schließlich nicht so ist, wie man es erwartet hat. So geht es auch hier. Grayson war im Anfang sehr stark für den Pool, und ich selbst habe für ihn schwer gearbeitet. Nachher habe ich mich überzeugt, daß der Pool nicht das ist, was man von ihm erwartet hat. Deshalb bin ich ausgetreten und Hunderte von anderen taten dasselbe. Das wird jedoch nicht gesagt, damit die Welt nichts davon erfährt.

Wo blieb der Pool heuer mit seinen stabilisierten Preisen? Man wird sich wohl noch vom vorigen Herbst her erinnern können, wie der Pool den Weizen Nr. 1. auf $1.00 per Buschel festsetzte. Sobald die Riesenernte verkündet war und der Preis sank, war der Pool gezwungen, seine $1.00-Anzahlung abzusetzen und 85c. per Buschel anzukündigen. Hätte der Pool an seiner $1.00-Anzahlung festgehalten, hätte er ganz bestimmt 90 — 95 oder vielleicht 100% Mitglieder erhalten. Das hätte sich ganz gut machen lassen, wenn der Pool einen Reservefond hätte, und nicht auf Gnade und Ungnade den Banken ausgeliefert wäre. Was nützt uns der Pool, wenn unser ganzes Geschäft von der Bank abhängt? Diesen Reservefond könnten wir, wie schon erwähnt, haben, wenn wir statt der Millionen Unkosten für die vielen Elevatoren die Farmlagerung eingeführt hätten.

Ja, ja, man hätte all dies tun können, wenn man weit genug gesehen hätte. Aber wozu denn auch? Der Weizen wird schon so viel einbringen, um die Kosten zu decken. Darüber ließ sich noch manches erzählen, sollten diese Zeilen nicht genügen.

Joseph Stradecki.

Grundsätze rationeller Viehzucht.

Die Aufgabe des Züchters besteht darin, ein „Zuchtziel" zu wählen. Je gründlicher und vorsichtiger er hierbei verfährt, je sicherer er das Ziel festlegt, umso leichter wird es später sein, sich vor Abschweifungen zu hüten, die stets den Erfolg in Frage stellen.

Bei der Bestimmung des Zuchtziels soll sich der Züchter nun nicht lediglich von seinen persönlichen Neigungen leiten lassen, vielmehr auf die in seiner Gegenden herrschenden, natürlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse Rücksicht nehmen. Ist die Viehzucht einer Gegend, eines Landesteiles auf eine bestimmte und erfolgreiche Nutzungsrichtung eingestellt, so soll dieselbe bei Bestimmung des Zuchtzieles unbedingt berücksichtigt werden. Wo das Vieh einer Gegend in einer seit langer Zeit verfolgten Nutzungsrichtung einen guten Ruf erworben hat, wäre es aus züchterischen und wirtschaftlichen Gründen verfehlt jene aufzugeben, da erstens der bekannt gute Ruf befriedigende Preise für die Verkaufsware sichert; ferner das nutzbringende Erreichen eines anderen, neuen Zieles ein teueres Experimentieren bedeuten würde, wozu bei den Finanzverhältnissen unserer Farmer in den meisten Wirtschaften das Geld fehlt. Dort, wo die Viehhaltung die Aufgabe hat, die nicht marktfähigen Produkte des Ackerbaues nutzbringend zu verwerten, ist die auf Fleischerzeugung gerichtete Viehzucht in erster Linie am Platz, während dort, wo vorwiegend Futterbau getrieben wird und Weide- wie Graswirtschaft vorherrschen, mit größerem Nutzen Milchviehzucht getrieben wird.

Selbstverständlich ist es zukünftig, bei der Zucht auf eine bestimmte Nutzungsrichtung bei der Auswahl der Tiere auch die übrigen Nutzungen zu berücksichtigen. Wenn beispielsweise von zwei gleich guten Milchkühen die eine besser entwickelte Fleischpartien besitzt als die andere, wird erstere naturgemäß als das wertvollere Zuchttier betrachtet werden müssen, da die Fähigkeit, neben der Milchleistung Fleisch anzusetzen, sich auf die Nachzucht überträgt. Es darf aber nicht übersehen werden, daß die höchste einseitige Leistung meist auf Kosten der Nebenleistungen erzielt wird, und daß z. B. die große Milch- und zugleich Mastfähigkeit der Milch-Shorthorns nicht auch bei allen anderen Rindviehrassen zu finden ist. Daher ist es ein erster Grundsatz rationeller Züchtung, die dem Zuchtvieh entsprechende Nutzleistung zu erhalten und zu fördern, und andere Nutzungen nur insoweit zu berücksichtigen, als erstere nicht nachteilig beeinflußt wird.

Echte Aspirin erweist sich als sicher.

Man gebrauche es ohne Angst, wie angegeben in dem „Bayer"-Paket. Ist für's Herz unschädlich.

BAYER

Does not affect the Heart

Wenn Sie nicht das „Bayer Kreuz" am Paket oder den Tabletten sehen, haben Sie die echten Bayer-Tabletten von Aspirin nicht erhalten, welche sich bei Millionen als sicher erwiesen haben und von Aerzten während 25 Jahren verschrieben worden sind für:

Erkältungen, Kopfschmerzen, Neuritis, Lumbago, Zahnschmerzen, Rheumatismus, Neuralgie, Schmerzen, usw.

Jedes aufgebrochene „Bayer"-Paket enthält Gebrauchsanweisung. Handliche Schachteln von 12 Tabletten kosten einige Cents. Drogisten verkaufen auch Flaschen von 24 und 100.

"Marlatt's Treatment"

In dieser Jahreszeit, in der die Darmflu herrscht und in diesen Zeiten, in denen soviele durch hohen Blutdruck und „Nerven" sich Sorgen machen, kann man nicht vorsichtig genug sein um das System von Gift und Unrat freizuhalten. Marlatts ist schon jahrelang bekannt als ein wertvolles Tonik für die Leber. Es hält die Leber in normalem Zustande und verhütet das Ansammeln von Gedärmeschleim. Versuchen Sie einmal diese hochempfohlene Behandlung.

$5.25 portofrei.

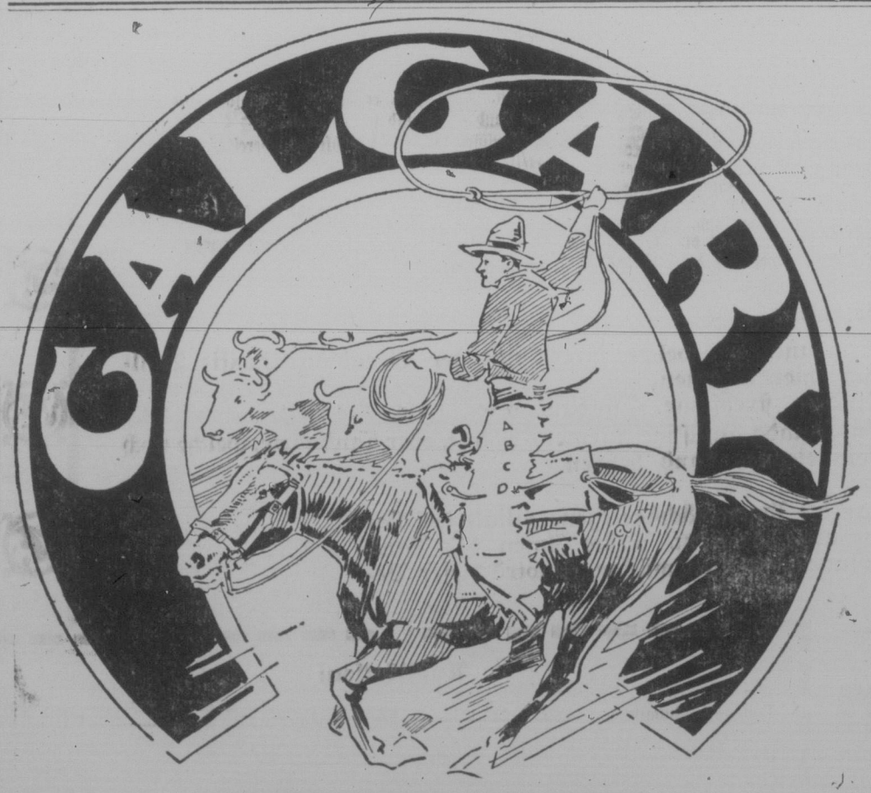
Empfohlen und verkauft in der

Deutschen Apotheke

Box 124. Regina, Sask.

Was für eine Nummer haben Sie?

Oben bringen wir die Abbildung von Duff Noble von Baljennie, Sask., welcher eine Ladung von Poolgetreide nach dem Poolelevator in Ruddell an einem kalten Tage fährt. Sein Wagenkasten zeigt beim ersten Blick, daß er ein Poolmitglied ist — Kontrakt Nr. 377—093.



BEER

EXPORT LAGER

The Beer with a Reputation

Draußen auf der offenen Steppe, wo Männer immer auf der Hut sein müssen, oder unter donnerndem Huflärm — hat Calgary Bier seinen guten Ruf erworben, schon in 1890. Heute ist es noch besser als je zuvor.

801

Ein Besuch bei Freund Martens

Skizze aus dem Farmerleben von A. Große.

„Ich halt's nicht länger aus," sagte Fritz Schultz, ein Farmer aus N. in Saskatchewan, zu seiner Frau. „Ich muß nach Alberta, um mich wieder einmal mit meinem alten Freund Martens auszusprechen und zu beraten. Vier Jahre schuften wir hier in Canada wie die Neger und sind keinen Schritt weiter, als damals, wie wir aus Kansas hierher kamen."

Frau Schultz merkte längst, daß ihren Mann irgend etwas bedrückte und atmete erleichtert auf, als sie hörte, daß es bloß die Sehnsucht nach einer Aussprache mit Martens war. Sie kannte die Familie Martens von Kansas her, wo sie fast zwanzig Jahre Farm an Farm wohnten und einen recht herzlichen Verkehr pflegten. Die beiden Männer verstanden sich besonders gut und konnten oft stundenlang über diese oder jene Wirtschaftsfrage sprechen.

Hier in Saskatchewan hatte Fritz keinen Nachbar mit dem er sich über Wirtschaftssachen so gründlich aussprechen konnte, wie er es mit Martens gewohnt war. Die hiesige Nachbarschaft war in dieser Beziehung etwas rückständig. Eine gründliche Aussprache mit Martens würde ihrem Mann bestimmt nutzen, denn sie mußte es neidlos zugestehen, daß Martens der klügere von beiden war, wenigstens in der Farmerei. So hoffte sie, daß Fritz neben der Zerstreuung auch sein Wissen bereichern würde.

Daher munterte Frau Schultz ihren Mann noch zur Fahrt auf und schlug vor, dieselbe schon in den nächsten Tagen anzutreten. Bis zur Ernte sind es noch gut vier Wochen, meinte sie, und was bis dahin zu besorgen wäre, damit würden die drei Buben auch ohne ihn fertig.

Als Schultz einige Tage später Alberta zudampfte, stand er lange am Fenster und freute sich über das schöne Bild, das die vorüberziehenden prächtigen Felder boten.

Endlich setzte er sich und überdachte die vier Jahre, die er in Canada farmte. Mit welchen hochgespannten Hoffnungen ist er und sein Freund Martens vor vier Jahren nach Canada gezogen. Das Farmen in Kansas wurde immer schwerer und schwerer; — in Canada hofften sie mit ihren Erfahrungen rascher vorwärts zu kommen. Martens kaufte in Alberta ½ Sektion, er dagegen erwarb in Saskatchewan eine ganze Sektion. Martens hatte blos einen Sohn, er dagegen drei handfeste Buben. Acht kräftige Arme würden's schon schaffen, die Schuld, die er mit dem Kauf der ganzen Sektion auf sich genommen hatte in 5 — 6 Jahren abzutragen. Welches stolze Gefühl stieg damals auf bei dem Gedanken, in 5 — 6 Jahren schuldfreier Besitzer einer ganzen Sektion zu sein.

Leider ist es nun einmal der Welt-Lauf, daß die Wirklichkeit so selten mit der Hoffnung gleichen Schritt hält. Meistens ist die Wirklichkeit viel, viel nüchterner als die Hoffnung. Schultz sah es längst ein, daß es vernünftiger gewesen wäre, so zu handeln, wie es Martens getan, nämlich ½ Sektion aber schuldenfrei zu kaufen. Das Geschehene ließ sich leider nicht mehr ändern und so hieß es: Zähne zusammenbeißen und durchkämpfen.

Wer konnte auch erwarten, daß die ersten beiden Jahren vollkommen fehlschlagen würden und daß zu der Schuld noch Geld aufgenommen werden müßte. Die letzte Ernte war ja ganz befriedigend und wenn die heurigen Aussichten nicht durch höhere Gewalt geschmälert werden, so kann man wenigstens das aufgenommene Geld zurückzahlen.

Aber damit wäre in den vier Jahren, die man hier buchstäblich schuftete, absolut kein Fortschritt erzielt. Und dann die Angst, die man hier noch mit der Frostgefahr auszustehen hat. Der lange Winter und der kurze Sommer machen das Farmen noch unsicherer als in Kansas.

Schultz erwachte langsam aus seinen schweren Gedanken, die jetzt nach Alberta zu Martens übersprangen. Zu Martens, zu dem es ihn seit einiger Zeit so mächtig zog. Ein spitzbübisches Lächeln huschte über sein Gesicht, — er hat ja seinem Freund den Besuch nicht angemeldet — der Freund sollte überrumpelt werden.

Die Sonne stand schon ziemlich tief, als Schultz die Bahnstation seines Zieles erreichte. In der Garage, wo er sich ein Auto mietete, erfuhr er, daß Martens etwa 10 Meilen südlich der Station farmt und zu den angesehensten Farmern der ganzen Umgegend zählt. Auf der Fahrt erzählte der Kraftwagenführer weiter, daß er die letzten beiden Jahre oft Gäste zu Martens brachte. Die meisten kämen, um sich mit der eigenartigen Wirtschaftsweise bei Martens bekannt zu machen, die hier in der ganzen Umgegend Aufsehen erregt hat.

Nun hielt der Kraftwagen vor einem Schwarzbrachfeld. An dem anderen Ende dieses Feldes bogen in dieser Zeit zwei Traktoren mit je zwei hintereinanderlaufenden Geräten in den Quergang. „Dort schält Herr Martens sein Feld," sagte der Kraftwagenführer, „soll ich hier halten bis Martens herunterkommt?" Schultz entschied hier zu warten und entließ den Kraftwagen.

Es konnte eine gute halbe Stunde dauern, bis die beiden Traktoren dieses End erreichten. Schultz hatte also reichlich Zeit sich den Weizen auf dem gegenüberliegenden Felde anzusehen und auch das Schwarzbrachfeld in Augenschein zu nehmen. Der Weizen stand gleichmäßig wie eine beschnittene Hecke, dazu rein von Unkraut, dicht bestockt und so saftiggrün, wie man sich ein besseres Weizenfeld kaum vorstellen konnte. „Dieser prächtige Weizen gibt mindestens 65 Buschel aus," taxierte Schultz, ganz überwältigt von dem herrlichen Anblick. Immer wieder mußte er den Weizen besehen, denn so ein Weizenfeld ist ihm noch nicht begegnet. Endlich streifte sein Blick das Schwarzbrachfeld. Wozu wurde es schon geschält, es waren ja kaum Unkrautpflänzchen zu sehen. Nur hie und da wagte ein ganz junges Unkrautpflänzchen das Köpfchen emporzuheben. Lohnte es, sich wegen diesen paar Pflänzchen in der Hitze zu plagen und Brennstoff zu verbrauchen? Aber Freund Martens mußte was er tat. Er wußte, daß das lästige Unkraut im Anfangsstadium seiner Entwicklung viel leichter und zuverlässiger zu bekämpfen ist, als in einer Zeit, wo es älter und zäher geworden. Der prächtige Weizen auf dem gegenüberliegenden Felde bewies es nur zu deutlich, daß Martens kein Durchschnittsfarmer war und daher nichts ohne Berechnung tat.

Schultz hielt es am Wege nicht länger aus. Langsam stapfte er den ankommenden Traktoren entgegen. Als er den ersten Traktor, auf dem sein Freund Martens saß, erreichte, wurde die Arbeit gestoppt. Die beiden Freunde drückten sich stumm die Hände und schauten sich tief in die Augen. „Herzlich willkommen Fritz," sagte Martens, der sich zuerst von der freudigen Erregung erholte. „Lange haben wir uns nicht gesehen. Du bleibst doch einige Tage hier, nicht wahr?"

„Es hielt mich nicht länger zu Hause, Heinrich," sagte Schultz, „ich hungere förmlich nach einer Aussprache mit Dir. O, wie viel schöner war es in Kansas, wo wir nebeneinander farmten und so oft es uns danach drängte uns aussprechen konnten.

„Ja, Fritz," antwortete Martens," „das hätten wir auch hier in Canada haben können, wenn Du mit der ½ Sektion in meiner Nachbarschaft zufrieden gewesen wärest. Du wolltest aber gleich eine ganze Sektion haben." Martens sah dabei seinen Freund Fritz prüfend an, als ob er ergründen wollte, wo ihn der Schuh drückt.

(Fortsetzung folgt.)

Verlangt diese **Freie Probe** gegen **Gallstein**

Leber- und Magenbeschwerden.

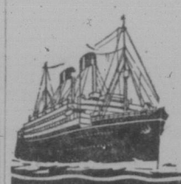
Warum an Gallenstein, Leberkolik, brennenden Schmerzen in den rechtsseitigen Rippen, Schulterstoß, Fieber u. Magenbeschwerden leiden, wenn Ihr mit Dr. Hildebrands Gallenstein- u. Leberkapseln geheilt werden könnt? Schreibt heute noch um die Freie Probe und seid erlöst. Ihr könnt eine Operation verhindern — Euer Leben retten. Schickt kein Geld; nur Namen und Adresse — keine Verpflichtung — an: Dr. Hildebrand's Laboratory, 155 N. Union Ave., Chicago, Ill. Dept. 485. U. S. A.

WHITE STAR LINE
RED STAR LINE

Reguläre und öftere Abfahrten nach Europa von Montreal im Sommer und von Halifax im Winter.

Hilfeleistung im Herüberbringen von Verwandten aus Europa. — Geldüberweisungen nach Europa durch Kabel oder Post, schnelle Auszahlung in amerikanischen Dollars; niedrige Raten. — Der größte Dampfer der Welt auf unserer New York-Linie und der größte Dampfer auf der canadischen Verbindung. Sechzig Jahre langer Verkehr zwischen Canada und Europa. Büros an allen Hauptpunkten in Europa und Canada mit Beamten, die Ihre Sprache sprechen.

Schreibt oder sprecht vor bei einem unserer Agenten um weitere Auskunft und freien Rat über Billetts oder Geldüberweisung, oder den folgenden Büros der Gesellschaft:



224 Portage Ave., Winnipeg, Man. Land Building, Calgary, Alta. 55 King Street East, Toronto, Ont. 10275 — 101A Street, Edmonton, Alta. Canada Building, Saskatoon, Sask. McGill Building, Montreal, Que.

WHITE STAR LINE CANADIAN SERVICE

Erfinder!

Schreiben Sie um Einzelheiten über Anmeldung eines Patents für Ihre Erfindung. Strengste Diskretion. Gebühren mäßig.

E. Weiße,

975 William Ave., Winnipeg.

Phone 27458.

Offene Beinschäden,

nasse und trockene Flechten, sowie andere Hautkrankheiten heilt nach langjähriger Erfahrung Nurse Dencker, 610½ Portage Avenue, Winnipeg, Man., früher in Deutschland. Leichte Selbstbehandlung — auch schriftlich — ohne Berufsstörung.

Mrs. Agnes Flint, Dapp, Alta., schreibt: Es gibt mir großes Vergnügen, Ihnen zu schreiben, daß Ihre Behandlung für offene Beinleiden mir gut getan hat. Ich kann jetzt wieder vernünftiges Fußzeug tragen. Seit ungefähr 7 Jahren habe ich furchtbar gelitten von einem Krampfadergeschwür an meinem linken Knöchel. Ich konnte weder des Nachts schlafen, noch am Tage ruhen, mein Leben war ein Märtyrertum. Mein Bein ist jetzt geheilt und ich kann tanzen, gehen sogar an schneeigen Tagen mit dem größten Komfort. Tatsächlich erfreue ich mich mal wieder meines Lebens, und dafür muß ich Ihnen danken für Ihre wunderbare Behandlung, denn Ihre Salben haben mich geheilt.

CANADIAN PACIFIC STEAMSHIPS

Jetzt ist die beste Gelegenheit,

Ihre Familie und nahen Verwandten nach Canada zu bringen.

Vorbezahlte Schiffskarten aus allen europäischen Ländern zu niedrigen Raten.

Lassen Sie uns die nötigen Permits und Affidavits besorgen. Pässe für Passagiere nach dem Alten Lande.

Um volle Einzelheiten schreibe man dem nächsten C. P. R. - Agenten oder direkt an

Can. Pacific Steamships, Room 106A, C.P.R. Bldg., Edmonton, Alta. — Can. Pacific Steamships, C. P. R. Bldg., Calgary, Alta. — Can. Pacific Steamships, Room 115, C. P. R. Bldg., Saskatoon, Sask.

— oder —

W. C. CASEY, Genéral Agent,

372 Main Street. Winnipeg, Man.

Geldüberweisungen nach allen Teilen der Welt.

„Halte an der Natur"

O, Ihr lieben Menschen, geht hinaus in Gottes freie Natur, Ihr findet dort alles, was zu Eurer Heilung nötig ist. Sammelt die Gaben ein, welche uns der allmächtige Gott zu unserem Nutzen wachsen läßt, und tretet sie nicht mit Füßen. Auch nicht ein Kräutlein ist ohne Nutzen. Die Natur bietet den Menschen nicht blos die Stoffe, mittels deren er sich ernähren kann, sondern auch die, mittels deren er sich heilt. Lösung: Zurück zu der Natur! Deutsche Heilkräuter und Heilkräuter-Produkte leisten bei allen Beschwerden gute Dienste. Nur schreiben! Freie Taschen-Apotheke kann nur bis 15. Februar erworben werden.

HERBA MEDICA

794 Main Str. Winnipeg, Man.

Das einzige deutsche Heilkräuter-Haus in Canada.

Deutschcanadier, lest und unterstützt eine deutschcanadische Zeitung!

Schaflederschuhe für Männer.

Jetzt $1.98.

Die beste erhältliche und garantierte Ware. Aus natürlichem Schafleder. Wolle an der inneren Seite. Lederschlen. Mit Leder verstärkt. Mit Ueberschuhen zu tragen. Größen 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12. Reg. $4.00 Verkaufspreis **$1.98**

½ off SALE

Kleider für starkgebaute Frauen.

Diese Kleider geben auch der korpulenten Dame eine hübsche, graziöse Figur. Weste und Kragen sind hübsch bestickt in vielfachen Farben. Gürtel und gefalteter Vorderteil. Farben: Schwarz, Navy. Spezielle Größen 39, 41, 43, 45, 47, 49, 51 und 53 Büstenmaß. Reg. $13.50. Verkaufspreis **$4.45**

Um für die neuen Frühlingswaren Raum zu schaffen, müssen wir jetzt unsere Winterwaren verschleudern und Kostenpreis sowie Profit ganz außer Acht lassen. Vergleichen Sie einmal unsere Preise und den Wert, Sie werden angenehm überrascht sein über die vielen Ersparnisse, die dabei ermöglicht sind. Besuchen Sie unseren Laden und überzeugen Sie sich. Unser großes Lager sichert beste Auswahl und niedrigste Preise in Canada. „Ihr Geldes Wert und mehr — oder Ihr Geld zurückerstattet."

Wollmützen

für Männer, Frauen und Kinder.

Diese Armeetoques sind aus reinster Wolle gestrickt. Braune Farbe. Können heruntergerollt werden, um Gesicht, Ohren und Hals zu schützen. Kann auch wie eine Mütze getragen werden. Wert 75c. Verkaufspreis **5c**

Elastische Ribhemden und Hosen.

Extra schwere Unterkleider aus australischer Wolle. „Stanfield's" Fabrikat. Volle Garantie. Doppelbrüstige Hemden mit eingesetztem Militärschutzteil. Aermel in voller Länge.

Hemdengrößen 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46 Zoll Brustmaß. Hosengrößen 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44 Gürtelmaß.

Regulär $3.00. Verkaufspreis per Stück **$1.29**

2 Stücke oder voller Anzug. Verkaufspreis **$2.50**

Warme Silberfließ Combinations für Knaben.

Gefütterte Combinations im Wintergewicht. Gestrickt aus frischer Baumwolle. Gut anpassende Aermel- und Schenkelenden. Selbstschließender Hinterteil. Reg. $1.50. Verkaufspreis **79c**

Männerüberschuhe mit einer Schnalle.

Jetzt das Paar $1.49.

Oberteil aus schwerem, wasserdichtem Kashmerette, voller, sturmsicherer Vorderteil, schwere schwarze Gummisohlen und Absätze. Größen 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12. Verkaufspreis **$1.49**

Spritzen.

Extra Spezial!

Ein nie gebotener Wert. „Hannover"-Marke aus feinstem Material und völlig garantiert. In der Apotheke $1.75. Bei uns **49c**

Fließgefütterte Beinkleider

für Damen — 39c.

Wintergewichtsware erster Qualität. Zu weniger als die Hälfte des regulären Preises. Außen feinster gerippter Baumwollstoff, Innenseite beste Fließ. Extra voller Schnitt und starkes elastisches Band an Taille und Knie. Farben: Mauve, weiß und hellgelb. Reg. 95c. Verkaufspreis **39c**

Gestrickte Krawatten.

Reg. 50c — Jetzt 10c.

Hunderte, nach neuester Mode, alle aus bester Seide gestrickt. Gute Farben. Reg. 50c. Verkaufspreis **10c**

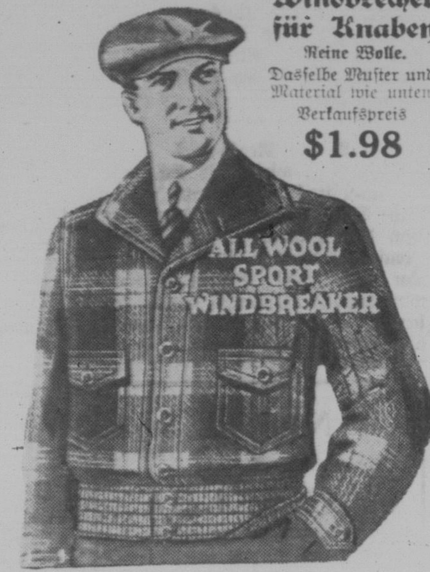
Echte Muschrattenmützen.

No. 1 nördliche Muschrattenfelle mit sieben Teilen Oberleder. Schweres Futtertuch. Seitenklappen können heruntergelassen werden, um Gesicht und Ohren vor Kälte zu schützen. Zu diesem Preise müssen Sie unbedingt eine bestellen. Reg. $8.50. Verkaufspreis **$1.97**

Windbrecher für Knaben

Reine Wolle.

Dasselbe Muster und Material wie unten. Verkaufspreis **$1.98**



Reinwollene Windbrecher

für Männer.

Diese großen, warmen Windbrecher sind aus ganzwollenem englischem Flanell und Mackinawtuch hergestellt. Zwei Brusttaschen mit Knopf und Läppchen. „Sir Jamie" Plaids in allen Farben. Reg. $5.00. Verkaufspreis **$2.45**

Tre-Jur Kompakt und Puder

Regulär $1.75 per Set, jetzt 59c.

Ein neuer Silberkompakt und eine große Schachtel „Tre-Jur" Puder. Das Puder kostet überall $1.00 und der Kompakt 75c. Rachelle, Flesh oder Weiß. Jetzt, Kompakt und Puder **59c**

Billige Taschenmesser.

„Delta" Zwei Klingen-Messer, Horn- oder Kirschenholzgriff. Mit Messing ausgelegt. Feinster Stahl, wie in allen anderen „Delta"-Waren. Reg. 75c. Verkaufspreis **15c**

Reinwollene wendbare Fahrdecken.

Wunderschöne Navajo-Muster. Ganzwollene Decken. Kehrbar, mit verschiedenen Mustern auf beiden Seiten. Ranft ist eingebunden, um Ausfranzeln zu vermeiden. Volle Größe. Reg. $7.50. Verkaufspreis **$2.90**

Shawlkragen Pullover Sweaters für Männer.

Zu weniger als halbem Preise. Halbschwere, wollene Pullover-Sweaters mit schönem Shawlkragen. Hellgelb oder braungestreift. Regulär $3.98. Verkaufspreis **$1.98**

Reinwollene Mackinaw-Mäntel für Männer.

Aus ganzwollenem, schwerem Mackinawtuch. Gürtel ringsum, zwei bedeckte Taschen. Großer umwendbarer Kragen. Hübsche Mustern in braun, blau, grün u. s. w. Regulär $8.25. Verkaufspreis **$3.98**

Seide- und Wollwesten für Frauen.

Westen aus hochfeinem Wollzwirn mit Seidenstreifen. Ideal für den Winter und Frühling. Jetzt spottbillig. Ausgeschnittener Halsteil. Hellgelbe Farbe. Reg. $1.50. Verkaufspreis **88c**

Reinwollene Graue Bettdecken.

Diese echt warmen Decken sind in Paare gewebt. Eingeschlagene Enden und gestreifter Ranft. Wenn Sie graue Decken haben wollen, können Sie die Hälfte des Preises jetzt ersparen. Wiegen ungefähr 6½ Pfd. Größe ungefähr 58 bei 76 Zoll. Regulär $7.00. Verkaufspreis per Paar **$3.95**

Preise und Qualität gehen hier Hand in Hand.

Das Versandhaus mit den billigsten Qualitätswaren.

Seiden-Bloomers

Jetzt zur Hälfte des Preises.

Echte Stanfields. Reg. $2.00 schwere seidene Bloomers. Ein jedes Paar mit schönen Strumpfhaltern versehen. Neue frische Ware. Viele Farben und alle Größen. Reg. $2.00. Verkaufspreis **99c**

ARMY AND NAVY DEPT. STORE
11TH AVE. CORNER BROAD ST.

Aus Alberta

Mädchen aus Edmonton auf mysteriöse Weise gestorben.

Edmonton, 8. Febr. — Einer Nachricht aus Seattle zufolge ist Ella Fallis, eine hiesige Stenographistin, welche Edmonton vor etwa sechs Monaten verließ, auf mysteriöse Weise im Seattle-Hospital gestorben. Es soll eine Blutvergiftung vorliegen und der Fall wird vom Coroner untersucht werden. Fräulein Fallis, welche am Alberta Regierungs-Telephon Dept. angestellt war, hatte in Edmonton einen großen Kreis von Verwandten und Bekannten und war überall sehr beliebt.

40 Millionen Pfund Eis aus Saskatchewan-Fluß.

Edmonton, 7. Febr. — Ueber 40 Millionen Pfund Eis wurden aus dem Saskatchewan-Flusse herausgenommen und während der kältesten Tage haben die beim Eisschneiden beschäftigten Männer nur einen Tag vermißt. Ein Dutzend Männer und zwanzig Schlitten sind bei P. Neilsen von der Arctic Ice Co. angestellt. Das Eis in diesem Jahre ist durchschnittlich 30 Zoll dick und frei von jedem Satz. Jeder Schlitten fährt eine Ladung von 6000 Pfund auf einem Wege von zwei Meilen, welcher zwischen den Eisfeldern und dem Eishaus liegt. Auf dem gefrorenen Flusse ist diese Ladung keineswegs zu schwer, da der Weg sehr glatt und leicht zu machen ist. Die jetzige „Eisernte" begann vor etwa einem Monat und wird anfangs März ihr Ende erreichen.

Peace River-Radio.

Edmonton, 8. Febr. — Eine Kurzwellen - Funkspruchseinrichtung soll die isolierten Orte von Albertas Norden verbinden, plant Premier Brownlee für die nächste Zukunft. Dieser Plan wurde in der Legislatur besprochen. Auch soll eine Untersuchung nach Wasser in den Orten, wo das Wasser knapp ist, stattfinden und eine Forschungsgesellschaft soll den Nordosten über die Möglichkeiten von Minerallagerungen durchsuchen.

Blutige Tragödie auf der Ranch.

Lethbridge, 5. Feb. — Ralph Hayward, der Vorarbeiter auf der Zene Cattle Comp. Ranch, in der Blackfeet-Reserve, wurde gerade auf der Grenze zwischen Montana und Cardston von Ralph Gannon, dem früheren Vorarbeiter, erschossen. Er erhielt fünf Kugelwunden von Gannon, welcher in maßloser Wut die anderen Viehtreiber auseinander jagte, sich in das Ranchhaus begab und sich selbst eine Kugel durch den Kopf schoß.

Erfand einen Schneepflug.

Edmonton, 8. Febr. — Ein hier wohlbekannter Eisenbahner, R. D. McLay, erfand einen Schneepflug für Eisenbahnlokomotiven, welcher einem hier zu Besuch weilenden japanischen Ingenieur so gut gefiel, daß er denselben in Japan einführte. Der Schneepflug erwies sich als der wirksamste von allen, die man bis jetzt auf den Eisenbahnlinien in Japan ausprobiert hat. Der Erfinder desselben, Herr McLay, ist schon 33 Jahre an der C. N. R. angestellt und ein Einwohner von Alberta.

$1,430,791.96

Diese hübsche Summe stellt einen Teil der Gelder dar, die von den Poolelevatorkunden im Jahre 1927—28 erspart worden sind. Schecks für diese Summe wurden am Montag, den 4. Februar, von den Saskatchewan Pool Elevators versandt und werden von den Agenten der Pool-Elevatoren denjenigen Poolmitgliedern ausgehändigt, die ihr Getreide an die Poolelevatoren auf dem Lande (727) oder die Poolterminals im letzten Jahre geliefert haben.

Diese Summe stellt eine Erstattung der übermäßigen Elevatorgebühren dar, sowie auch den Reingewinn der Terminalelevatoren, obwohl die Handhabungskosten auf einen großen Teil des Getreides stark reduziert worden sind.

Weitere Ersparnisse waren auch die Folge der Tatsache, daß Line-Gesellschaften auf konkurrierenden Stellen fast überall dem reduzierten Preise nach berechneten und es ist sicher zu sagen, daß die Saskatchewan Poolelevatoren verantwortlich sind für das Ersparen von ungefähr des Doppelten des oben angeführten Betrages für die Saskatchewan Farmer an den Handhabungskosten allein für das Jahr 1927—28.

Ermäßigte Handhabungskosten

stellen nur einen Teil der Dienstleistung der Poolelevatoren den Farmern gegenüber dar. Verbesserte Bedienung an den Land- und Terminalelevatoren, Grad- und Dockage-Berichtigungen, die durch die Saskatchewan Pool Elevator Gradinspizierungs-Abteilung herbeigeführt wurden und verbessertes Probenehmen des Getreides bilden handgreifliche Erfolge, die direkt den Saskatchewan Pool Elevatoren zuzuschreiben sind.

Sind Sie einer der Kunden des nächstgelegenen Poolelevators?

Wenn nicht, warum nicht?

Saskatchewan Co-operative Wheat Producers Limited

Hauptbüro: Regina, Sask.

Korrespondenzen.

Herr Valentin Rieter aus Schuler, Alberta, schreibt, daß er dem „Courier" dankbar ist, für die Bestimmung unserer Muttersprache, die wir uns unbedingt erhalten müssen, „sonst sind wir verloren, sind nur Stiefkinder und das fünfte Rad am Wagen", meint er. Er berichtet von einer angenehmen Feier des Namenstages bei Anton Gelz, wo es weder an Essen noch an Getränken gefehlt habe. Anwesend waren Herr und Frau Martin Volk, Nikolaus Weingardner mit Frau, Anton Miller und Frau, Jakob Hegel mit Frau, und andere.

Herr Anton Götz aus Schuler, Alberta, berichtet, daß dort in der Gegend die Flu und andere Erkältungen, besonders unter Kindern herrschen. Frau Johann Schäfer befindet sich im Hospital von Medicine Hat, wo sie sich operieren lassen will; sie hat vor einem Monat, am 7. Januar, ihr sechsmonatliches Kind durch den Tod verloren. Herr und Frau Christian Götz sind durch die Geburt eines Mädchens erfreut worden. Herr und Frau Anton Müller aus Krupp hatten beinahe einen ernsten Unfall, als sie bei Pivot zu Besuch waren; als sie an der Station ankamen, scheuten die Pferde vor dem ankommenden Zuge. Herr Götz hat auch einen neuen Leser für den „Courier": Herrn Anton Miller von Krupp, Sask. (Verdient Nachahmung!)

Ufona, Alta., 29. Jan.

Werter „Courier"! Es wird hier viel geklagt über Kopfweh, Schnupfen und Husten. Ich hörte, Luisa Hummel wäre sehr krank. Vom 10. Januar an war es sehr kalt bei uns und wir hatten sehr wenig Schnee. Am liebsten sitzt man am warmen Ofen und liest. Der werte „Courier", der einem die vielen Neuigkeiten bringt, und die schönen Romane reichen kaum aus für eine Woche. Ich warte auf den Courier-Kalender, mit seinen interessanten Geschichten. Mit deutschem Gruß,

William Pahl,
Ufona, Alta.

Johann Tarscher aus Burdett, Alberta, berichtet, daß sich ein Bekannter von ihm, Antoni Kerner, in Lethbridge bei einem Manne behandeln ließ, der ihn mit heilenden Kräutern von einem alten Leiden befreit hat, an dem er schon zwei Jahre litt. Auch sein Kind, welches an Kinderlähmung krankte, wurde von diesem Manne geheilt. Er gibt seine Adresse an als: Nikolino Alwau, 1028 9. Straße, N. Lethbridge, Alberta.

Herr und Frau Gottlieb Baumann aus Schuler, Alberta, berichten, daß ein neuer Pferdestall von Friedrich Rinke abgebrannt ist, wobei ein Pferd, 3 Schweine und ein Hund umgekommen sind. Die Ursache des Feuers ist nicht bekannt. Außerdem berichten sie, daß in der Umgebung viel Erkältungen herrschen.

Herr F. Bohmet aus Irvine, Alberta, berichtet, daß die Fluerkrankungen in der letzten Zeit in ihrer Umgegend nachgelassen haben und daß die meisten Farmer noch immer mit Weizenfahren beschäftigt sind. Auch hat Herr Bohmet einen neuen Leser, Herrn G. Franz, für den „Courier" geworben. (Verdient Nachahmung!)

Britisch Columbien

Vermißtes Kind mit Dienstmädchen nach Europa gereist.

Victoria, B. C., 4. Februar. — Frau James Dunsmuir, welche ihr 11jähriges Töchterchen Muriel seit Wochen vermißt hatte, erhielt ein Kabel aus London, in welchem berichtet wird, daß die kleine Muriel mit dem früheren Dienstmädchen der Familie, einer gewissen Rose O'Grady, nach Irland gefahren ist. Frau James Dunsmuir ist die Witwe von Hon. J. Dunsmuir, dem früheren Generalgouverneur von British Columbien.

Harte Zeiten im Chinesenviertel.

Vancouver, 8. Febr. — Ein harter, hungriger Winter herrscht für die Chinesen im Chinesenviertel von Vancouver. 23 Chinesen hatten sich vor dem Richter zu verantworten, daß sie in einer Spielhölle gefunden worden sind. Ihre Entschuldigung war, daß sie kein Obdach hätten und dort Zuflucht vor der Kälte gesucht haben. Elf von ihnen, denen man die bittere Not ansah, wurden vom Richter freigesprochen, „denn ich will gewiß keine 11 erfrorenen Chinesen an Hand haben," meinte Richter A. C. Shaw. Mehr als tausend Chinesen sind tatsächlich obdachlos, weil sie, seitdem die Spielhäuser geschlossen worden sind, keinen Unterschlupf haben.

Husten —

Immer ein gefährliches Zeichen. Wenige Tropfen Minard's auf einem Stückchen Zucker bringt Erleichterung.

Wintersport

macht steife, wunde Stellen. Das Abreiben ist nicht vollständig, wenn nicht Minard's angewendet wird. Es bringt erquickende Erfrischung. —Das berühmte weiße Liniment.

MINARD'S
„KING OF PAIN"
LINIMENT

Manitoba

Zweistöckiges Gebäude verbrannt.

Winnipeg, 4. Feb. — Ein zweistöckiges Gebäude in den C. P. R. Yards wurde durch ein Feuer zerstört und der Schaden wird auf $3,500 geschätzt. Im Gebäude befanden sich Oelfarben, Bauholz, u. dgl. Nach einer Stunde schon blieben vom ganzen Gebäude nur rauchende Ruinen zurück.

Reinrassige Pferde in Belmont verbrannt.

Belmont, 3. Feb. — Fünfzehn Rassenpferde verbrannten in einer großen Scheune auf der Farm von George Thompson, südlich von Belmont, als das Heu in der Scheune beim Umfallen einer Laterne Feuer fing. Der Schaden wird auf $10,000 geschätzt.

Selbstmord durch Erschießen.

Winnipeg, 6. Febr. — William Sukasewitsch, 24 Jahre alt, ein Farmer, welcher mit seinen Eltern drei Meilen südwestlich von Elma, Man., wohnte, beging Selbstmord, indem er sich aus einer 35-Kal. Flinte ins Herz schoß. Der junge Mann war geistesgestört und befand sich bereits vor 2 Jahren in einem Irrenasyl in Saskatchewan.

Durch Lastwagen niedergeworfen und getötet.

Winnipeg, 7. Februar. — Ein noch nicht identifizierter Mann wurde von einem Lastwagen auf der Portage Avenue überfahren. Er erlitt Schädelbrüche und wurde in bewußtlosem Zustande ins General Hospital eingeliefert, wo er bald darauf starb. Der Lenker des Lastautos war Joseph Maltese, 414 Elgin Avenue. Als einziges Erkennungszeichen sind tätowierte Zeichnungen an beiden Armen des Verstorbenen und die Anfangsbuchstaben J. C. Er war ärmlich angezogen und trug einen Ring am Finger der linken Hand.

Irrsinniger durchschneidet sich die Kehle.

The Pas, 6. Feb. — Alex Veloshyn, 55 Jahre alt, welcher seit zwanzig Jahren an der C. N. R. in der Hudson Bay Junction angestellt war, bekam plötzlich einen Irrsinnsanfall, überfiel seine Frau und verwundete sie dermaßen, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen wird. Auf die Schreie der Frau kam ihr die Tochter Annie zu Hilfe, welche Schullehrerin ist. Auch diese verwundete der Irrsinnige mit einem Rasiermesser und schnitt sich selbst die Kehle von Ohr zu Ohr durch. Beamte der C. N. R. und Arbeiter eilten den Verwundeten zu Hilfe, jedoch Veloshyn selbst war bereits verblutet. Frau Veloshyn hat außer den Verwundungen durch das Rasiermesser einen gebrochenen Nacken und wird allem Anschein nach nicht am Leben erhalten werden können.

Erwähnt den „Courier" bei allen euren Einkäufen!

Junger Athlet getötet.

Ottawa, 7. Febr. — J. G. „Jerry" Ault, ein wohlbekannter Athlet, in Ottawa wohnhaft, starb an den Verletzungen, die er sich beim Niederstürzen mit dem Aeroplan in Camp Borden zugezogen hatte. Herr Ault bereitete sich auf die Fliegerkarriere vor. Eine Gerichtsuntersuchung ist im Gange, um die Ursache des Sturzes festzustellen.

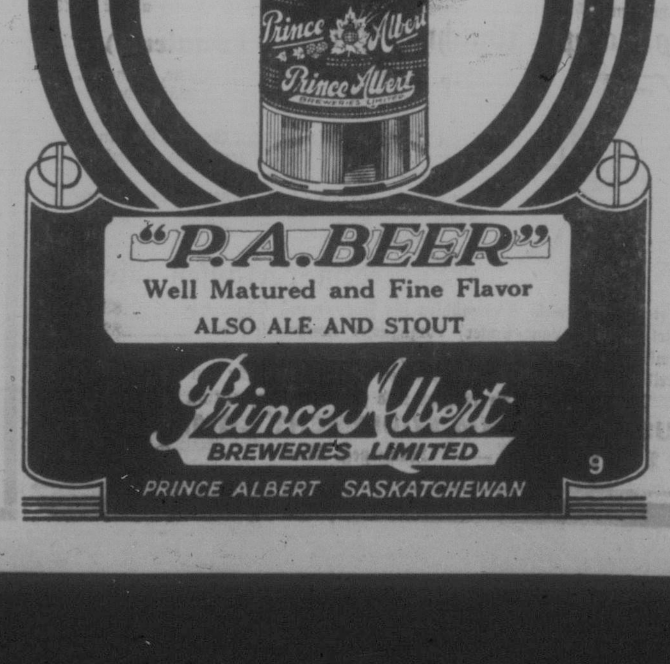
Erstes Wiener Cafe – Restaurant

im Savoy Hotel, 690 Main St.
(Nächst C. P. R. Depot.)
Winnipeg.

Echte Wiener Küche.

— Deutsche Bedienung. —

Inhaber: John Holzer.



Regina und Umgegend

Ostendsteuerzahler und Gasfrage.

Die Ostend-Steuerzahler-Vereinigung hat in einer gut besuchten Versammlung letzten Freitag in der St. Josephschule einen Vortrag von Herrn P. M. Anderson, K. C., gehört, der als Rechtsvertreter der Regina Gas Company das gewiß sehr interessante Projekt der Gesellschaft ausführlich erläuterte. Herr Anderson betonte, daß es sich, soweit die Stadt und die Steuerzahler in Frage kommen, hauptsächlich um das sogenannte „Franchise" handele, nämlich um das Recht, zum Zwecke der Legung einer Gasleitung die Straßen und Gaßen der Stadt zu benützen. Mit den Arbeiten könne begonnen werden, sobald der Frost aus dem Boden sei. Etwa 500 Leute würden für den Leitungsbau benötigt werden. Bis Anfang November 1929 könnten etwa 25 Meilen gelegt werden.

Der Redner erklärte ferner, es sei das erste Mal, daß eine Gesellschaft mit einem so praktischen Vorschlag zur Stadt käme. Sie verlange keine Garantien und keine Steuervergünstigungen. Das von ihr aus einer hier zu errichtenden Gasfabrik gelieferte Gas sei mehr für Koch- als für Beleuchtungszwecke gedacht. Die Gasraten würden zunächst von der Gesellschaft, nach zwei Jahren aber im Einvernehmen mit dem „Local Government Board" festgesetzt werden.

Gegen das Gerede von Naturgas wandte sich Herr Anderson in ziemlich sarkastischem Ton und bemerkte, davon spreche man nun schon 20 Jahre, ohne daß etwas dabei herausgekommen sei. Wenn sich Naturgas dennoch finden sollte, so würde die Gasleitung der Gesellschaft auch für diesen Zweck verwendbar sein.

Praktische Winke gab noch der seit etwa 25 Jahren mit Gasherstellung beschäftigte Ingenieur C. J. Tenney, ein Amerikaner, der u. a. auch die deutschen technischen Leistungen auf diesem und anderen Gebieten anerkennend hervorhob. Die an ihn zahlreich gestellten Fragen beantwortete er mit offenkundiger Sachkenntnis. Besonders hob er hervor, von welch großem Nutzen die Gasversorgung für die Arbeiterbevölkerung der Stadt wäre. — Auch ein Herr Williams, der als Finanzsachverständiger an der Sache beteiligt ist, sprach einige Worte.

Auf Antrag der Herren M. P. Ehmann und O. Haehnel wurde den Redner ein Dankesvotum ausgesprochen, während auf Antrag der Herren C. Rink und H. Schumacher der Stadtrat ersucht wird, die Frage den Steuerzahlern zur Entscheidung zu unterbreiten. Allgemein herrschte die Ansicht, daß die Errichtung einer Gasfabrik zur industriellen Entwicklung der Stadt wesentlich beitragen würde.

Die Versammlung, die unter Leitung des zweiten Vorsitzenden Herrn Carl Molter stand, beschäftigte sich ferner mit der Frage des städtischen Straßenbauprogramms. Folgende Vorschläge werden dem Stadtrat vorgelegt:

Belt Line der Straßenbahn durch Verbindung der roten und grünen Linien. — Entfernung der Straßenbahngeleise von Winnipeg Straße zur Atkinson Straße. — Straßenpflasterung der 13. Ave. von Toronto bis Winnipeg Straße, im 20 Block an Wallace Straße, auf der Nordseite von Victoria Ave., Winnipeg Str. nördlich bis 10. Ave., 11. Ave. von Quebec bis Winnipeg Str. — Wasserleitung von MacDonald bis Francis östlich auf Victoria Ave. und in Elliott zwischen Victoria und 14. Ave. — Holzgehsteige Block 86, Victoria Ave., auf der Nordseite östlich von McAra bis Francis. Ostseite von MacDonald zwischen 13. Ave. und Arcola, Westseite von McKay von Victoria südlich. — Dazu kommen noch kleinere Wünsche, die ebenfalls in das Programm aufgenommen wurden.

Beschlossen wurde, Herrn Bernh. Bott in Anerkennung seiner Tätigkeit ein kleines Abschiedsgeschenk für seine bevorstehende Reise zu gewähren.

Pianovortrag im Luthercollege.

Der Pianovortrag im Luther College war sehr gut besucht. Etwa 75 Personen waren anwesend: die Eltern und Schüler des College. Frl. Elsa Mees ist zu ihrem Erfolg zu beglückwünschen, denn dieser musikalische Abend beweist, wieviel Mühe und Interesse sie sich mit ihren Schülern gibt.

Große Beteiligung an F. Selingers Leichenbegängnis.

Herr Franz Michael Selinger wurde am Mittwoch, den 6. Februar, von der katholischen Kirche zur ewigen Ruhe gebracht. Die Beteiligung am Leichenbegängnis war groß und viele reichliche Blumenspenden bewiesen, wie beliebt Herr Selinger in seinen Kreisen war. Blumenspenden sandten Lehrer und Schüler der Separate Schools, The Leader Publ. Co., Staff of Leader Job und Business office, Herr und Frau Paul Ehmann, Herr und Frau M. P. Ehmann, Herr und Frau James Oberhoffner, Ladies' Commercial Bowling League, Herr und Frau Fred Kreutzer. Geistige Opfer von: Groton Public School Board, Staff of Separate Schools, Holy Rosary School, St. Mary's Schule, St. Josephs Schule, J. D. Sheehan und Frau, M. P. Ehmann und Frau, Daniel Ehmann und Frau, Paul Ehmann und Frau, P. P. Schmidt und Frau, Eugene Zentner und Frau, Frank Dummer und Frau, A Walz und Frau, J. J. Sidler und Frau, W. Pflüger und Frau, Omar Dupuis und Frau, Frl. Louise Römermann, Frl. Nora Kriekle, Frl. Anna Sickowitsch, Damengruppe C. M. B. A. 567, und katholischer Frauenverein jr.

In Vancouver ermordet.

Frl. Pearle Baglole, etwa 30 Jahre alt, die früher mehrere Jahre lang (1920 bis 1924) Lehrerin in der Wetmore Schule zu Regina war, wurde in Vancouver in der Wohnung des 23jährigen Dennis Barclay, 1101 Melville Straße, ermordet aufgefunden. Barclay wurde verhaftet. Frl. Baglole war erwürgt worden. Ob es sich um eine Liebestragödie handelt oder um die Wahnsinnstat des Mitgliedes einer abergläubischen Sekte, konnte bis jetzt noch nicht einwandfrei festgestellt werden. Die Ermordete ist eine Tochter von Herrn und Frau Thomas Baglole in Carnduff, Sask.

Stirbt plötzlich auf der Straße.

Richard Coyte, 65 Jahre alt, wurde auf der Ecke von Robinson Straße und 9ter Ave. in bewußtlosem Zustande aufgefunden u. nach dem Grauen Nonnen Hospital gebracht, wo er bald seinen Geist aufgab. Richard Coyte war in 2025 Dewdney Ave. wohnhaft, kam erst vor 6 Monaten aus Moose Jaw nach Regina. Er war unverheiratet.

Regina bekommt Gas

Der Stadtrat beschloß am Montag Abend, Regina sobald wie möglich Gas zu beschaffen, und beauftragte die Stadtkommissäre, einen Vertrag auszuarbeiten, der den um das „Franchise" sich bewerbenden beiden Gesellschaften unterbreitet werden soll. Die beiden Gesellschaften sind die Regina Gas Company, gefördert von den Drake-Jones-Interessen in Minneapolis, und die Canadian Terminal Systems Ltd.

„Die Erben von Schloß Uelzenpritz".

Ein Lustspiel mit obigem Titel, das von Anfang bis zu Ende wahre Lachsalven hervorruft, wurde letzten Sonntag vom Deutschcanadischen Dramatischen Klub in der Deutschen Klubhalle gegeben. Die Besucher des Abends werden ihn gewiß zu den erheiterndsten zählen, die sie seit langer Zeit erlebt haben. Das Publikum war jedenfalls für die so wohlgelungene Aufführung der „Erben von Schloß Uelzenpritz" sehr dankbar. Um die Aufführung machten sich verdient, die Herren Phil. Achtzehner, John J. Bolen, John Rump, Jos. Hornsberger, Fred Zech, Nick Lambrecht, P. J. Bolen, John Schimsheimer, Karl Kernst, Louis Music, Christ Kirchner und als Spielleiter Herr J. J. Bergl. Eine humoristische Einlage und ein Mundharmonikasolo in den Pausen trugen weiter zur Unterhaltung bei. Das bekannte Stepp-Orchester erfreute durch seine flotte Musik.

Hochw. Herr Pater Emil Twardochleb, O. M. I.,

der sich vor einigen Wochen im Grauen Schwestern-Hospital einer Operation unterziehen mußte, konnte dasselbe am letzten Samstag verlassen. Er wird allerdings noch einige Wochen der Erholung und Kräftigung benötigen, bevor er seine Tätigkeit wieder aufnehmen kann. Wünschen ihm baldige und völlige Genesung.

Zwei Adressen gewünscht.

In der Geschäftsstelle des „Courier", 1835 Halifax Straße, Regina, Sask., sind zwei Briefe abzuholen oder von hier aus nachzusenden:

ein Brief an Herrn **Heinrich Rummel**, früher Cutworth, Sask., und ein Brief an Herrn **R. Steinbrecher**, früher Francis, Sask.

Wer den Aufenthaltsort der Gesuchten kennt, wird um Nachricht an den „Courier" gebeten.

Luth. Dreieinigkeitsgemeinde.

Getauft wurden: Lorenz Alfred Hafner, Sohn von Herrn und Frau Paul Hafner, Pathen Herr und Frau Karl Graf; Eberhard Edmund Gaßmann, Sohn von Herrn und Frau Joseph Gaßmann, Pathen waren Herr und Frau Christian Kuhlmann. Aufgenommen wurden die Herren Reinh. Ostermann, Johann Wilhelm Heinr. Wegewitz, Albert Graf und Paul Godet.

Nächsten Freitag Abend ½8 Uhr Passionsgottesdienst. Eine herzliche Einladung ergeht hiermit an alle Glieder und Glaubensgenossen ja die Passionsgottesdienste fleißig zu besuchen. Christus der Heiland ist es wert, daß wir sein Leiden und Sterben feierlich betrachten. Möge es allen zum Segen werden, zum Heil ihrer unsterblichen Seelen.

Herr Ignaz und Christina Anton aus Rastadt, Südrußland, suchen ihre Freunde in Canada, nämlich Jakob und Christina Landeis und Franz und Brigitta Zehnter. Diejenigen, welche ihren Aufenthalt wissen, können die Adressen senden an J. Wandler, Denzil, Sask.

Herr Mathias Koscher aus Bethune, läßt seine deutschen Landsleute in Regina beitens grüßen und freut sich, daß sie dem deutschen Verein angehören.

Herr Rudolf Mensch, Schüler des Luthercollege, wird diese Schule im Regina-Distrikt bei dem Bryant Cup Sprech-Wettbewerb vertreten. Von drei Bewerbern wurde Rudolf Mensch als der beste Redner gewählt. Der Provinzial Schlußwettbewerb wird am Freitag Abend, den 22. Februar, in der Metropolitan Church abgehalten werden.

Frau W. Massig und ihre Tochter Frl. Lotte Massig fuhren letzten Donnerstag Abend mit dem C. N. R. Zug nach Winnipeg ab. Von dort aus geht die Reise nach Minneapolis, wo Frau Massig ihre Schwägerin besucht, und dann über Chicago nach Toronto, wo beide dem Sohn und Bruder, Herrn Erich Massig, der an der dortigen Universität Medizin studiert, einen Besuch abstatten werden. Das nächste Reiseziel ist New York, wo sich Frl. Lotte Massig an Bord des Hapag-Dampfers „Deutschland" begeben wird, der am 16. Febr. in das alte Vaterland abfährt, während Frau Massig wieder nach Regina zurückkehrt. Frl. Lotte wird während ihres Aufenthaltes in Deutschland ihre Verwandten in Kiel, Wiesbaden, Frankfurt a. M., Köln und Rüdesheim besuchen.

Die dritte Jahreskonvention der Vereinigten Farmer von Canada (Saskatchewan Sektion) wurde am Dienstag Nachmittag in Regina eröffnet. Etwa ein bis zweitausend Delegaten werden in den letzten Tagen erwartet.

Herr und Frau Johann Seibel von Vibank, Sask., haben Florian Yandel, Familie Flamann, Karl Joh. Gartner usw. in Southey und Karl Weber in Zehner besucht. Sie danken allen für die frdl. Aufnahme. Auf der Rückreise nach Vibank sprach Herr Seibel im „Courier" vor und äußerte seine Meinung dahin gehend, daß für die Erhaltung der deutschen Muttersprache in Canada viel mehr getan werden sollte. Nach seiner Ansicht sollten wir Deutschen ganz andere Anstrengungen machen, um auch unseren Kindern besseren Unterricht im Deutschen zu verschaffen. Herr Seibel ertritt den Standpunkt: Suchst du Muttersprache und Glaubenssitte, frag' im Dorf nach der ärmsten Hütte! Wo sich die Muttersprache nicht halte, gehe auch die Religion zurück.

Herr August Stolz von Mendham, Sask., war geschäftshalber in Regina und sprach im „Courier" vor; wo er sein Abonnement erneuerte. Vorletzte Woche nahm er am Begräbnis von Gottlieb Huber, dem 21jährigen Sohn von Herrn und Frau Andreas Huber in Burstall, teil; der junge Mann war über 1 Jahr krank und davon 6 Monate im Hospital zu Swift Current. (Das herzl. Beileid der „Courier.")

Herr und Frau P. P. Schmidt, Regina, wurden am Freitag früh durch die Geburt einer gesunden Tochter erfreut. Frau P. P. Schmidt sieht im Grauen Schwestern Hospital ihrer Genesung entgegen. (Wir gratulieren.)

Herr und Frau Wilhelm Jedel von Creelman, Sask., hielten sich einige Tage geschäftshalber in Regina auf und gedenken bis zum 1. März ihren Wohnsitz in Yellow Grass aufzuschlagen. Die Ernte im Creelman-Distrikt war nicht besonders gut und so hoffen sie in Yellow Grass auf eine bessere. Herr und Frau Jedel meinten, sie wären mit ihrer deutschen Zeitung, dem „Courier", sehr zufrieden. Sie bezahlten dieselbe im Voraus und erhielten einen Courier-Kalender als Prämie.

Herr Jakob Huber von Serat hielt sich geschäftshalber in Regina auf, da er mit der Western Electric Co. Geschäfte zu erledigen hatte. Er bezahlte sein Abonnement, sowie das seines Vaters auf ein Jahr voraus und erhielt einen Kalender als Prämie.

Eine Valentin-Party von den Schülern des dritten Jahres des Luthercollege hatte auch großen Erfolg. Sie wurde am Sonnabend abgehalten. Nicht nur die Schüler des College nahmen an derselben teil, aber auch die Schüler der Normalschule. Erst wurde ein Wettbewerb auf dem Skating Rink abgehalten, den Harold Urueß gewann. Marie Schmidt war unter den Mädchen die erste und Louise Dawson die zweite. Der Preis für das beste Paar am Skating-Rink fiel Walter Erb und Eva Suzer zu. Nach dem Carneval begab man sich in das schön geschmückte Eßzimmer, wo verschiedene Spiele gespielt wurden. Ein „Cupid Frolic" folgte, indem 8 Jungens, weißgekleidet, mit Herz und Pfeilen geschmückt, in den Saal kamen und die Anwesenden recht heiter amüsierten. Um 10:15 wurde ein „Lunch" gereicht und die Preise verteilt. Die Preisrichter waren: Professor Schneider, Prof. Meyer und Asman, während Frl. Mees die Spiele im Hause beaufsichtigte. Alle waren sich darüber einig, daß die Valentine-Party aufs beste gelungen war.

Deutsche Bühne.

Die Deutsche Bühne im Deutschcanadischen Verband ließ letzten Donnerstag, den 7. Februar, in der Deutschen Klubhalle das sehr komische und schöne Lustspiel „Liebe macht erfinderisch" von Paul Meder über die Bühne gehen. Von den Leistungen und dem Können der Spieler schienen die Anwesenden sehr befriedigt zu sein; denn nach jedem Akte stimmten alle ein stürmisches Beifallklatschen an. Besonders mir bot diese Abendunterhaltung eine Zerstreuung ersten Ranges, wofür ich öffentlich danken möchte. Ferner sei auch gedankt für die schönen Liedervorträge des „Glee Klub" vom Luthercollege unter Leitung von Frl. Elsa Mees.

Hier hat sich wieder deutlich und klar gezeigt, was deutsche Sprache und Dichtung, was deutscher Sinn und deutsche Zusammenarbeit in der Oeffentlichkeit leisten können. Um an solchen Bestrebungen festhalten zu können, muß man das edle Erbstück der deutschen Muttersprache pflegen. Dazu eignet sich besonders „Der Courier", der unser Deutschtum hochhält. Darum vergesse man auch nicht, diese deutsche Zeitung zu bestellen und zu lesen.

Der „Deutschen Bühne" und dem „Glee Klub" nochmal besten Dank!

Reinhard Widmer,
2325 Montreal Str., Regina.

Zehner-Frankslake Parochie.

Gottesdienst in Zehner am 17. Februar, vormittags um 11 Uhr, und in Frankslake am Nachmittag desselben Tages um 2:30.

P. T. Weßtein, Pastor.

Wir verweisen auf die Anzeige der Deutschen Handelsgesellschaft (German Trading Company) in dieser Ausgabe des „Courier".

(Weitere Regina-Nachrichten auf Seite 4.)

Danksagung.

Die Familie des am 4. Februar verstorbenen

Franz Michael Selinger

möchte hiermit Allen für die innige Anteilnahme in diesem Schicksalsschlage danken. Unser innigster Dank sei hiermit auch ausgedrückt für die große Teilnahme am Begräbnis, für die vielen Blumenspenden und die geistigen Kränze.

Bücher

Staatsanwalt Niedorf. — Der Mann mit den sieben Masken. — Das Geheimnis des Opernhauses. — Die Sache mit Schorrsiegel. — Die Flucht ins Dunkle. — Jan Fock, der Millionär. — Feuer. — Die Simona. — Frau von Hanka. — Alles hochinteressante Romane, per Band nur.....50c

Die Amerikafahrt des „Grafen Zeppelin"

mit vielen Abbildungen, soeben erschienen, nur.....50c

und viele andere Bücher und deutsche Waren.

German Trading Company

Regina, Sask. 1827 — 11th Avenue. Edmonton, Alta. 10259 — 101st Street.

Viking Milch Separator

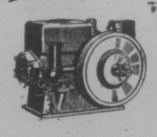
Er ist der billigste unter denen, die als wirklich gute und genügend erprobte Separatoren in Betracht kommen.

Er hat die wohlbekannte Lamellentrommel, die ihn zum schärfsten Dauer-Entrahmer macht.

Er ist sehr einfach und haltbar konstruiert. Alle Teile eingeschlossen, also absolut staubsicher.

30 Tage frei zur Probe.

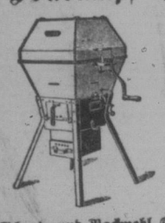
Cushman Cub



Der neue Cushman Gasolin Motor von 2½ P.S. Vollständige Selbstölung. — Wico-Magneto. — Drossel. — Ventilsteuerung. — Alle Teile eingeschlossen, also absolut staubsicher. Die Kurbelwelle läuft in Timken-Rollagern. Aeußerst ökonomisch in Gasolin und Oel. Der Motor kann auch auf 1½ P.S. herabgedrosselt werden.

Außerdem führen wir die Cushman Motore 1½, 4, 8, 10, 15 und 20 P.S.

Volldampf-Waschmaschine (Squirrel)



Sie ermöglicht eine schnelle, sparsame, schonende, vollkommene Reinigung der Wäsche bei geringer Arbeit.

Sie wäscht auch die zartesten Gewebe, Gardinen, Spitzen, ohne sie im geringsten zu beschädigen.

Sie kocht und wäscht die Wäsche zugleich. Ihr Herd kann auch als Kochherd gebraucht werden.

Außerdem verkaufen wir:

Schrot- und Backmehl Steinmühlen für Farmer und Bäcker von.....$32.50 an.
Ringel-Walzen (Land-Packer) vorzüglicher Konstruktion von.....$25.00 an.
Putzmühlen „New-Superior" — große Siebfläche, 13 Siebe, von.....$27.50 an.
Getreide-Beizer (Pickler) ohne jeglichen Mechanismus für von.....$16.00 an.

Verlangen Sie Preislisten und jegliche Information in Deutsch.

CUSHMAN FARM EQUIPMENT COMPANY LTD.

288 Prinzeß Str. — Winnipeg, Man. — D. Huebert.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden und bei der Beerdigung meiner herzensguten Gattin

Frau Magdalena Göllner

spreche ich hiermit Allen meinen innigsten Dank aus. Besonders danke ich auch jenen, die sich so zahlreich trotz der grimmigen Kälte zum Begräbnis eingefunden hatten, auch Herrn Pastor Schwab für seine tröstenden Worte beim Leichenbegängnis.

In tiefer Trauer
Jakob Göllner nebst Kinder,
Southey, Sask.

NEELY & KINSELLA
308 Westman Chambers
Regina, Sask.
Tel. 6335.

Häuser zum Verkauf

Ehe Sie ein Haus kaufen, wäre es zu Ihrem Vorteil, erst bei uns vorzusprechen, denn wir haben gute Häuser in den schönsten Distrikten, die Sie mit einer kleinen Anzahlung kaufen können, und den Rest können Sie wie Miete abtragen.

$4,800.00 für ein 7 Zimmer Haus, 3 Block von der Broad Str. Muß sofort verkauft werden. — $500.00 bar genügt. Man spreche sofort vor.

$6,000.00 ist der Preis für ein 12 Zimmer Haus in gutem Distrikt. Geeignet für ein Rooming Haus. Besitzer wollen sofort verkaufen. Kleine Baranzahlung.

$3,400.00 für ein 5 Zimmer Haus. Nahe bei Victoria Ave im Ostende. Besitzer muß sofort verkaufen. Man sehe uns noch heute für diesen Kauf. Nur $400.00 Baranzahlung.

Warum Hausmiete bezahlen?

$50.00 Baranzahlung für ein 3 Zimmer Haus. Der Rest von $1,050.00 auf leichte monatliche Abzahlungen. Ihre beste Gelegenheit.

$3,500.00 für ein 8 Zimmer Haus. Ganz modern eingerichtet. $250 Baranzahlung. Rest auf leichte Abzahlung. Eine gute Gelegenheit, sein eigenes Heim zu bekommen.

$2,400.00 ist der Preis für ein 4 Zimmer Bungalow. Leichte Bedingung. Nur $100.00 Anzahlung.

Wir haben Bauplätze in verschiedenen Teilen der Stadt.

Verlangt—
ein 6 oder 7 Zimmerhaus, östlich von der Broad Str. und südlich von der Victoria Avenue. Muß in gutem Zustande sein. Habe mehrere Käufer mit guter Baranzahlung.

NEELY & KINSELLA
308 Westman Chambers
Regina, Sask.
Tel. 6335.

Strebsame Männer verlangt.

Wir wollen weitere 25 strebsame, unerfahrene Männer sofort haben, um diese für stetige Stellungen mit hohem Lohn vorzubereiten. 50 Cents pro Stunde gewährt für einen Teil der Zeit beim Lernen als Garage-Mechaniker, Ingenieur, Batterien, Schweißen und Elektrizitäts-Experten, Maurer und Plasterer. Auch Barbiere und Haarpfleger. — Sprechen Sie vor oder schreiben Sie um freie Literatur.

Dominion Trade Schools Limited
Hauptbüro: 580 Main Straße — — Winnipeg, Man.
Zweigstellen in den größeren Städten Canadas und Ver. Staaten.

Briefmarkentausch

Möchte hierdurch bekannt geben, daß ich bereit bin, mit allen Markensammlern in Tausch zu treten, namentlich mit solchen in europäischen Ländern.

Sende oder empfange zuerst.

R. R. Geisel
2055 Montreal Str.,
Regina, Sask., Canada.

A. S. Sinclair, M.D.
Doktor der Medizin und Wundarzt.
Geburtshilfe.
Westman Chambers (Ground Floor)
Phone 2147. Regina, Sask.

Kleine Anzeigen

Wünsche zirka 60 Leghorn-Hühner zu kaufen. Richard Boehme, St. Walburg, Sask., Box 218.

Moderne 5—6 Zimmerwohnung zu mieten, eventuell zu kaufen gesucht. Niedrigste Preisangabe erbeten an F. W., 2238 Scarth St., Regina.

Schmiede zu kaufen gewünscht in einer deutschen katholischen Gegend. Anfragen an Box 62, „Courier", 1835 Halifax Str., Regina, Sask.

Krankheitshalber billig zu verkaufen: 25 Acker Obstfarm am Arrow Lake, 15 Acker geklärt, Rest Holzland. Fruchtbäume tragen alle. Gute Gebäude. Gutes Wasser. Nahe zur Schule, Post und Store. Preis $3,500.00. — Eine andere 5 Acker Obstfarm, alles bepflanzt, tragende Bäume, kleines Haus, Stall, gutes Wasser. $900.00. — Wegen näherer Auskunft schreibe in Englisch oder Deutsch an John Fesser, Makinson, B. C.

Fred O. Snook
1575 Robinson Str.
Singer Nähmaschinen-Agent.
10 Jahre in Regina.
Neue Maschinen auf monatliche Abzahlungen. — Elektrische Maschinen. Ersatzteile und Reparaturen meine Spezialität. Gebe liberalen Abschlag an alten Maschinen. Telephon 91064.

Doktor D. J. Neuman
Zahnarzt
teilt den Einwohnern von Saskatoon und Umgegend gütigst mit, daß er ein ganz modernes Zahnarztbüro eröffnet hat in
Suites 201—202 C.P.R.-Gebäude,
Saskatoon, Sask.,
wo er für alle Bedürfnisse in Zahnheilkunde immer bereitwilligst zu Ihren Diensten steht.
Büro-Tel. 4331. Haus-Tel. 5872.

Zu verkaufen

15 Acker verbesserte Beerenfarm im südwestlichen Teile des Staates Washington. 12 Acker in Erdbeeren (Strawberries), die Früchte tragen, 100 Weinstöcke, 200 Rosinenstöcke und 200 Taubeerenbüsche. Familien-Obstgarten angelegt. Schwarzer Boden mit etwas Grobsand, ebenes Land, gute Wege nach allen umliegenden Großstädten. Schönes, mildes Klima, gute Nachbarn, großes 4 Zimmer Haus mit schön ausgestattetem Innern, elektrisches Licht und Nebengebäude. Genügend gutes Wasser an der Küchentür. Ganz schuldenfreier Besitztitel. — $4000.00 bar. Verkaufe wegen guter Ursache. Kein Tausch oder Agent kommt in Betracht. Wir haben unsere eigene genossenschaftliche Verkaufsorganisation. Man schreibe an:

Wm. Goodyear, Route 1, Rochester, Wash.

Man schreibe in deutscher oder englischer Sprache.

„Was ein Mann sät, das soll er auch ernten."

Gute Saat erzeugt gute Ernten für gute Farmer.
Schlechte Saat erzeugt schlechte Ernten für alle Farmer.
Kein Farmer kann es sich leisten, schlechte Ernten zu haben.
Kein Farmer kann es sich leisten, schlechte Saat zu säen.

Erkennen Sie an

Daß kleine, geschrumpfte, nichtgradierte Saatkörner entweder gar nicht aufgehen oder nur eine schwache Pflanze erzeugen, die sich nicht zu einem guten Ernteertrag entwickeln kann?
Daß die mit Unkrautsamen vermischte Saat wieder Unkraut erzeugt?
Daß verstickte Saat immer kranke Saat ist und fast nicht keimfähig ist in vielen Fällen?
Daß viele Krankheiten durch schlechte Saat weitergetragen werden?
Daß Saat aus gemischten Gattungen und Sorten keine gleichzeitig reifende und auch nicht die beste Ernte bringen kann?

Wissen Sie es zu schätzen —

Daß gewisse Gattungen auf Ihrer Farm und deren Zustand besser gedeihen?
Daß gute Saat stärkere Pflanzen erzeugt und auch das Unkraut nicht hochkommen läßt?
Daß gute Saat unbedingt erforderlich ist zur Erzeugung von profitablen Ernten?
Daß der Unterschied zwischen Verlust und Gewinn bei vielen Ernten von der Saat abhängt, die in die Erde gegeben wurde?
Daß der Unterschied im Preis zwischen guter und schlechter Saat vielfach erstattet wird in der Ernte?

Es liegt an der Saat

Gute Saat bedeutet:
Reine, gesunde, gutgradierte, volle Saatkörner, frei von Unkrautsamen und von einer gründlich untersuchten und angepaßten Gattung.

Gute Saat erzeugt:
Starke Pflanzen, die dem ungünstigen Wetter, welches schwache Pflanzen tötet, widerstehen können.
Eine saubere und gleichmäßig reifende Ernte, welche vorteilhaft geerntet und vermarktet werden kann.
Besseren Ertrag, besseren Grad, bessere Preise.

Registrierte Saat ist gute Saat —

Weil:
Nur gründlich geprüfte und passende Gattungen für Registration angenommen werden.
Nur Saat von bester Güte in allen Hinsichten als „Registriert" anerkannt wird.
„Registriert" ist der höchste Grad in der Saat.

Säe registrierte Saat.

Erhältlich von allen reellen Saathäusern und von vielen Züchtern.
Für Preise dieser Saat schreibe man an

„The Seed Pool"
Saskatchewan.
REGISTERED SEED GROWERS
Limited.
P. O. Drawer 1180. Moose Jaw, Sask.

„Der Courier"
Für Canada: Ein Jahr, $2.00; sechs Monate, $1.00; drei Monate 50 Cents — bei Vorausbezahlung.
Für Ver. Staaten: Ein Jahr $3.00; 6 Monate $1.50.
Für übriges Ausland: Ein Jahr $3.50; sechs Monate $2.00; drei Monate $1.00.
Reklame kostet 98c per Zoll einspaltig. Bei größeren Kontrakten entsprechenden Rabatt.
Kleine Anzeigen wie „Zu verkaufen", „Gesucht", u. s. w.:
Für jede Anzeige 1 Zoll einspaltig 75c; für jede weitere Insertion 50c.
Für jede Anzeige 2 Zoll einspaltig $1.25; für jede weitere Insertion 90c.

Der Courier

DER COURIER
The Organ of the German-speaking Settlers in the West.
MEMBERS OF A.B.C.
Printed and published every Wednesday by The Western Printers Association Ltd., a joint stock company, at its office and place of business, 1835 Halifax Street, Regina, Sask., Canada.
All stock owned by the readers of the paper.
J. W. Ehmann, Managing Director.
— Advertising Rates upon Application. —

Diktatur in Jugoslawien

Von Dr. Claus Spitta.

Jugoslavien ist dem Beispiel seines italienischen Nachbars kurz entschlossen gefolgt: die Legislativ- und Exekutivgewalt wurde den Händen des durch unaufhörliche Regierungskrisen geschwächten Parlaments entwunden und dem Könige vertrauensvoll übertragen. Ein Staatsstreich hat die historische Vidovdan-Verfassung beseitigt und dem Lande eine überparteiliche Regierung beschert, die durchaus diktatorischen Charakter aufweist. Ministerpräsident und Innenminister ist der Gardekommandant General Siwkovitsch, Kriegsminister General Hadschitsch geworden.

Die am 1. November 1927 gewählte Nationalversammlung wurde laut Manifest des Königs aufgehoben, desgleichen die Verfassung des Königreiches vom 28. Juni 1921, die seiner Zeit bekanntlich unter lebhaftem Protest der kroatischen Bauernpartei von der Skupschtina angenommen und gebilligt worden war. „Der Parlamentarismus, der als politisches Mittel auch mein Ideal geblieben ist", betont der König in seinem Manifest, „wurde in verblendeter Leidenschaft bereits in einem derartigen Maße mißbraucht, daß er ein Hindernis für jede erfolgreiche Tätigkeit im Staate geworden ist".

Die Aufnahme dieses Manifests wird in Agram und ganz Kroatien als sehr beifällig und günstig bezeichnet. Es entspricht durchaus den unitaristischen Bestrebungen der kroatischen Bauernschaft, deren vor einiger Zeit ermordeter Führer, Raditsch, der heutigen Diktatur vorausschauend die Wege wies mit seinem Ausspruch: „Es gibt keine Verfassung, keine Gesetzgeber, es gibt nur den König und das Volk."

Verfassungsurkundlich war Jugoslavien bisher eine konstitutionelle Monarchie, deren Regierung von dem Vertrauen des Parlaments (Skupschtina) getragen wurde. Da nun aber die Kroaten sich jahrelang dem parlamentarischen Leben des Königreiches fernhielten, so konnte von den Großserben kaum mehr als der Schein einer parlamentarisch regierten Demokratie gewahrt werden, die immer deutlicher diktatorische Formen anzunehmen begann.

Mit der Gründung des „Königreich der Serben, Kroaten und Slovenen" („SHS; H von Hrvat-Kroate") hörten die früheren Landtage von Krain, Dalmatien, Kroatien auf zu bestehen. Die Skupschtina in Belgrad galt seitdem als einzige parlamentarische Vertretung eines Volkes, das alles andere als eine nationale Einheit bildet. Es scheint fast so, als habe Jugoslavien als gegenwärtig größter Nationalitätenstaat Südosteuropas auch das verhängnisvolle Schicksal der Doppelmonarchie von dieser geerbt: dauernd von der Gefahr bedroht zu sein, sich in seine Nationalitätsbestandteile aufzulösen. Bisher gruppierte sich das gesamte parlamentarische Leben des Landes um diese Nationalitäten. Großserben, Kroaten, Slovenen, Deutsche, Türken, Mazedonier und Montenegriner rangen in diesem Parlament um Geltung, und es gab Zeiten, da Raditsch nur eines diktatorischen Machtspruches bedurft hätte, um diese Loslösung der Kroaten vom Königreich mit Aussicht auf Erfolg auszuführen. Daß vorübergehend wie beispielsweise im Juli 1925 eine nominelle Aussöhnung zwischen Kroaten und Serben, d. h. zwischen Stephan Raditsch und Paschitsch, erfolgte, konnte nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, daß die Ereignisse der Vorjahre den Keil des Nationalitätenhasses schon viel zu tief in den Körper des jungen Königreiches hineingetrieben hatten, um auf künstlichem Wege noch eine innere Gesundung des Staatsorganismus zu ermöglichen.

Die jüngsten Ereignisse in der Nationalversammlung erbrachten dann den unumstößlichen Wahrheitsbeweis für diese von allen Kennern der jugoslavischen Verhältnisse schon seit Jahren vertretenen Ansicht, und die dadurch bedingte Regierungskrise konnte zuletzt nicht anders als auf diktatorischem Wege beseitigt werden. In dem neuen, mit weitgehenden Vollmachten ausgestatteten überparteilichen Kabinett befinden sich u. a. auch drei Kroaten, Professor Franges (Landwirtschaftsminister), Sourljuga (Finanzminister) und Dr. Krull (Gesundheitsminister), ein Umstand, der besonders dazu beigetragen zu haben scheint, diesem Kabinett der unumschränkten Diktatur auch die Sympathien der kroatischen Bauernschaft zu sichern.

Noch immer ist Jugoslavien ein ausgesprochener Agrarstaat, dessen bundesstaatliche Gliederung die Wahrung nationaler Prinzipien jeder Regierung von selbst als oberstes Gebot diktiert. Daß dieses Gebot immer wieder von einer terroristischen Minderheit mißachtet wurde, mußte unweigerlich das Königreich in eine Kette schwerster innerer Krisen stürzen, aus der es zuletzt keine andere Erlösung gab als den blanken Schwertschlag der Diktatur.

Neue Wege in der Farbenphotographie.

Die Herstellung farbiger Lichtbilder erforderte bisher die Verwendung von drei verschiedenen Farbfiltern, was den Nachteil mit sich brachte, daß die zwischen den einzelnen Aufnahmen liegenden Zeiträume häufig Schwankungen in der Lichtstärke und damit Verschiedenheiten der einzelnen Aufnahmen zur Folge hatten. Ein neues, das sogenannte Finlay-Verfahren, liefert nun mittels einer Aufnahme Negative, die alle zum Dreifarbendruck nötigen Elemente enthalten. Man legt eine farbenempfindliche Platte in die Kassette seines Apparates, wo starke Federn sie eng an den „Aufnehmer" pressen. Dieser bildet das Wesentliche der neuen Erfindung. Er besteht aus einer Glasplatte mit mikroskopisch kleinen, orangeroten, grünen und blauvioletten, mit mathematischer Genauigkeit schachbrettförmig angeordneten Quadraten und läßt auf die Emulsion der Platte ein Bild fallen, in dem die einzelnen Farben genau nach ihrer Verteilung im „Aufnehmer" getrennt sind. Jede der Komponenten des Originals ist also in dem Negativ an der richtigen Stelle wiedergegeben. Das Entwickeln erfolgt wie bisher. Ist die Platte getrocknet, so wird sie mit einem sogenannten „Ausschalter" derart in Verbindung gebracht, daß seine Quadrate die von dem „Aufnehmer" auf dem Negativ hervorgerufenen Quadrate decken. So werden zwei von den drei Farben ausgeschaltet, und nur die dritte kommt zur Geltung. Dies wiederholt man dreimal unter jedesmaligem Wechsel des „Ausschalters" und erhält so drei Negative in den drei Primärfarben, mit denen man nach der üblichen Methode verfährt. Eine sinnreiche Vorrichtung ermöglicht es, die Quadrate des Ausschalters genau mit denen des ersten Negativs zur Deckung zu bringen.

Gerüchte über Verkauf der Opelwerke.

Berlin. — Die deutsche Autoindustrie ist durch unbestätigte, aber anhaltende Berichte beunruhigt worden, die besagen, daß Verhandlungen mit den General Motors Werken zwecks Ankauf der deutschen Opel-Werke vor dem Abschluß ständen. Der deutsche Opel-Konzern soll angeblich zum Verkauf bereit sein, obgleich der Verkaufspreis noch nicht feststeht. Die einheimische Industrie, die nur erstklassige Autos herstellt, befürchtet, daß die Uebernahme der Opelwerke von Seiten der Amerikaner die Einleitung einer Bewegung betreffs Massenproduktion billiger Autos in Deutschland zur Folge haben würde.

New York. — Eine Berliner Meldung über den angeblichen Ankauf der Opel-Autowerke von Seiten der General Motors Co. wurde in hiesigen Büros der General Motor-Werke in Abrede gestellt.

General von Plessen gestorben.

Potsdam. — Generaloberst Hans von Plessen, einst diensttuender Generaladjutant und Kommandant des Hauptquartiers des früheren Kaisers Wilhelm, ist hier im 88. Lebensjahr verschieden. Während seiner langen militärischen Laufbahn war er der „Flügeladjutant dreier Kaiser". In den Kreisen seiner Kameraden war er wegen seiner gewaltigen Körpergröße als der „lange Plessen" bekannt. Vor wenigen Tagen erkrankte er an der Grippe, die bei dem hohen Alter des Patienten den Tod zur Folge hatte.

Hans v. Plessen wurde in Spandau als Sohn des 1877 verstorbenen Generals Hermann v. Plessen geboren, besuchte das Gymnasium in Königsberg, Münster und Berlin und trat 1861 ins Garde-Grenadierregiment No. 2 ein. Nach dreijährigem Besuch der Kriegsakademie war er 1870 Adjutant der 34. Infanteriebrigade, kam als Hauptmann in den Großen Generalstab und wurde 1879 Flügeladjutant Kaiser Wilhelms I.; denselben Posten hatte er 1888 bei Keiser Friedrich inne. Der Generaloberst, der Kombattant von 1866 und 1870 war und erst nach Abschluß des Weltkrieges aus seiner verantwortungsvollen militärischen Stellung ausschied, war u. a. Ritter des Schwarzen Adlerordens.

Ein intimer Freund des früheren Kaisers, sandte er, noch im Alter von 77 Jahren, an den Grafen Hoensbroech eine Herausforderung zum Zweikampf, weil dieser den Ex-Kaiser der Feigheit bezichtigt hatte. Die Duellforderung wurde von dem Grafen jedoch abgelehnt.

Interessantes Allerlei

Feuer im Warenhaus Tietz.

Berlin. — In dem Warenhaus Hermann Tietz an der Leipziger Straße und dem Doenhof Platz, einem der größten seiner Art in ganz Deutschland, brach am 30. Januar abends Feuer aus. Die Flammen breiteten sich mit unheimlicher Geschwindigkeit durch das ganze Gebäude aus und bedrohten die Wohnhäuser der Nachbarschaft, so daß deren Räumung von der Polizei angeordnet werden mußte.

Die „Japan-Times" über Botschafter Solf.

Aus Anlaß des Scheidens des deutschen Botschafters in Japan, Erz. Solf, hat die „Japan-Times" in Tokio am 16. Dezember 1928 eine Ausgabe herausgebracht, die zum großen Teil Deutschland und in erster Linie natürlich der hervorragenden Persönlichkeit Solfs gewidmet ist. Wir finden darin eine größere Darstellung über die deutsche Wirtschaft aus der Feder des bekannten Bankiers Goldschmidt, ferner eine ganze Reihe von Aufsätzen, die sich mit der Persönlichkeit und der Wirkung Solfs in Japan befassen, worunter ein Beitrag des bekannten Oberhausmitglieds Prof. Nitobe und eine auf Deutsch wiedergegebene Festrede des Prof. Sata in Osaka hervorzuheben sind. Eine ganze Seite des Blattes ist mit den Namen solcher Persönlichkeiten bedeckt, die dem Scheidenden ein herzliches Lebewohl zurufen. Der Leitaufsatz der Zeitung selbst gibt dem allgemeinen Gefühl in Japan Ausdruck, daß der Botschafter Solf mit seiner unermüdlichen Arbeit um die Herstellung guter japanisch-deutscher Beziehungen ein bleibendes Werk vollbracht hat.

Verlängere dein Leben!

Nur fünf bis sechs Stunden Schlaf im Monat braucht der siebzigjährige Bäcker Michael McKarthy aus Kinsale in der irischen Grafschaft Cork. Er gewann die Ueberzeugung, daß der Schlaf nur eine schlechte Gewohnheit sei, und gab sie auf. Jetzt leistet er sich nur ab und zu ein kurzes Schläfchen. Da er ein hohes Alter erreicht hat und noch nie ernstlich krank gewesen ist, läßt sich nicht leugnen, daß seine Methode trotz aller gegenteiligen Ansichten der Wissenschaftler gesund ist. Wenn man der klassischen Auffassung beipflichtet, daß Schlaf und Tod Brüder sind, so muß man zugeben, daß der irische Bäcker ein einfaches Mittel gefunden hat, sein Leben zu verlängern. Fragt sich nur, ob dieses Verfahren zur allgemeinen Anwendung empfohlen werden kann.

Arbeitslosen-Krawall in Kapstadt.

Kapstadt, Südafrika. — Ein Auflauf von Arbeitslosen bei der Parlamentseröffnung führte zu ernsten Ruhestörungen. Zügellose Volkselemente in dem dicht bevölkerten Stadtviertel plünderten Nahrungsmittelläden und beschädigten andere Läden. Im Handgemenge wurde ein Polizist bewußtlos beschlagen. Berittene Polizei mußte aufgeboten werden, um die Unruhen zu unterdrücken.

In letzter Zeit fanden hier täglich Versammlungen von Arbeitslosen statt, die eine feindliche Haltung gegen die Regierung einnahmen, besonders gegen den Arbeitsminister, weil es ihm nicht gelungen war, das Arbeitslosenproblem zu lösen.

Vor den Unruhen hatte eine Abordnung von 300 Arbeitslosen dem Sekretär des Generalgouverneurs eine Massenpetition unterbreitet.

Eigenartige Bankkunden.

Vor einigen Jahren betrat ein Mann den Schalterraum einer großen englischen Bank, der durch seine ungewöhnliche Erscheinung allgemeines Aufsehen erregte. Zunächst fiel es schon auf, daß der Unbekannte, entgegen der englischen Gepflogenheit, höflich seinen Hut abnahm und mit ihm in der Hand wartete, bis an ihn die Reihe kam. Der Fremde war in einen schwarzen, schlecht sitzenden Anzug gekleidet, ein mehrfach um den Hals geschlungenes rotes Tuch vertrat die Stelle der Kravatte, die Hände waren grob, rot und verarbeitet. Der Kassierer, an dessen Schalter die seltsame Erscheinung sich aufgestellt hatte, betrachtete sie mit einem gewissen Mißtrauen, da er nicht annahm, jener sei in einer geschäftlichen Angelegenheit erschienen. Zur größten Ueberraschung des Beamten zeigte der Unbekannte indessen einen Kreditbrief der Bank von England über mehrere Tausend Mark vor, die er ausgezahlt zu haben wünschte. Auf die Aufforderung des Kassierers, sich irgendwie über seine Persönlichkeit auszuweisen, überreichte der andere mit den Worten: „Ich denke, dies dürfte genügen" einen Entlassungsschein einer großen englischen Strafanstalt. Aus dem Papiere ergab sich, daß der Inhaber gerade zwanzig Jahre Zuchthaus wegen Mordes verbüßt hatte. Der Beamte beeilte sich natürlich, das Guthaben auszuzahlen, um den unheimlichen Gesellen möglichst rasch wieder los zu werden.

Geistesgegenwart bewies ein anderer Bankkunde, der bei der gleichen Bank ein kleines Konto unterhielt, das sich selten auf mehr als einige hundert Mark belief. Von Zeit zu Zeit pflegte er zu erscheinen, um sich über die genaue Höhe seines Guthabens zu vergewissern. Als er eines Tages wieder nach seinem Konto fragte, verwechselte der betreffende Angestellte dieses mit dem eines anderen Bankkunden, das weit über zehntausend Mark betrug. Ohne die geringste Ueberraschung zu verraten, ja ohne auch nur eine Miene zu verziehen, ließ er sich daraufhin zehntausend Mark auszahlen und verschwand mit seinem Raube, ehe der Irrtum entdeckt werden konnte.

Bekannte Namen.

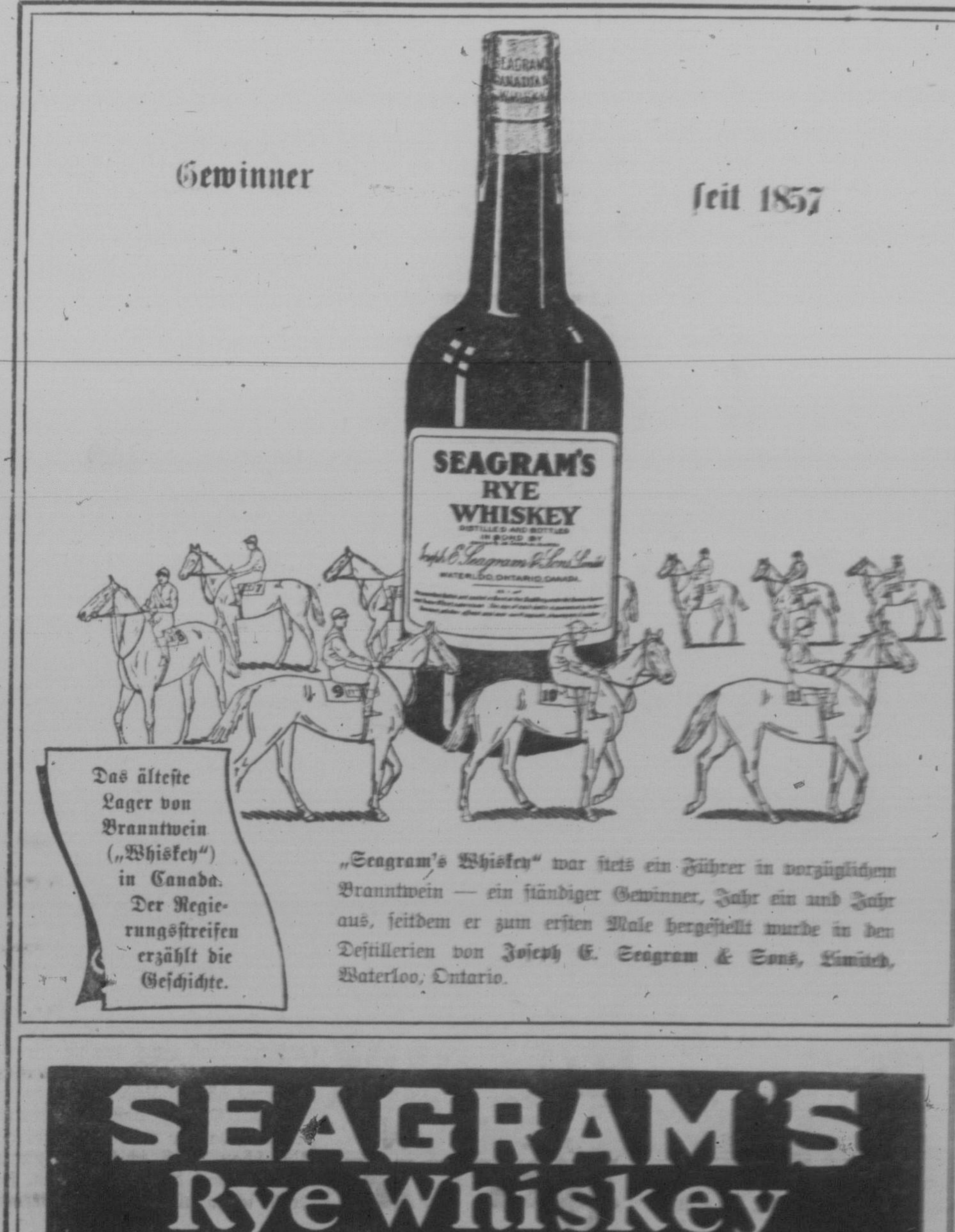
Die heutigen, wohlbekannten Canadier werden geehrt, in dem man neu erstandenen Städtchen und Orten ihre Namen verleiht. Zwei bekannte Personen des Westens ist vor kurzem diese Ehre widerfahren. Ethel Catherwood, die berühmte Springerin von Saskatoon, wurde rot vor Freude, als sie erfuhr, daß ein junges Städtlein an der Rosetown-Zweiglinie der C. P. R. „Catherwood" genannt worden ist. — Dr. R. C. Wallace, der Präsident der Universität von Alberta kann sich rühmen, daß ein Name einem Orte in dem Lethbridge Nordtract, wo eine große Kohlenmine in Entwickeln begriffen ist, verliehen wurde. Dieser Ort heißt nun „Wallace".

Deutsch-schweizerische Arbeitsgemeinschaft.

Frankfurt a. M. — Das Direktorium der J.-G. Farbenindustrie des deutschen Farbentrustes, teilte mit, daß die Internationale Gesellschaft für Chemische Unternehmen, die kürzlich in Basel in der Schweiz gegründet wurde, plane, Aktien anderer Unternehmungen zu erwerben, deren Besitz dem Farbentrust Vorteile bringen würde. Die Mutterorganisation würde dann Optionen auf ganzen oder teilweisen Erwerb der von der Tochtergesellschaft gekauften Aktien erhalten.

Zu dem geplanten Zwecke will die schweizerische Gesellschaft ihr Aktienkapital von 20.000.000 auf 250.000.000 Schweizer Franken ($48.250.000) erhöhen.

Eine Sonderversammlung des Farbentrustes ist auf den 20. Februar einberufen worden, auf der der Plan der Zusammenarbeit mit der Schweizer Gesellschaft angenommen werden soll. Es wurde ferner mitgeteilt, daß der Farbentrust im vergangenen Jahre gute Geschäfte machte und daß sich sein flüssiges Kapital auf etwa $27.000.000 belief.



Der starke Mann Rußlands

Stalin, der befremdliche, mysteriöse Beherrscher von Sowjetrußland, welchen niemand zu kennen scheint, wird mitleidlos von seinem einstigen Sekretär kritisiert; er beschreibt Stalin als einen Mann, in welchem jegliches menschliches Verlangen auf ein Minimum heruntergeschraubt ist, mit Ausnahme eines unstillbaren Durstes nach Macht. Sein Sekretär Bazhanow beschreibt ihn in einem antibolschewistischen Blatt:

„Stalin lebt wie ein Einsiedler in zwei kleinen Räumen im Kreml, welche während des zaristischen Regimes von den Dienstboten bewohnt worden sind, und nimmt fast nie an Unterhaltungen irgendwelcher Art teil, ist weder ausschweifend, noch stiehlt er das Geld der Regierung. Spiel oder irgend eine Zerstreuung existieren für ihn nicht, auch ist er ein guter Ehemann, da Frauen außer seiner eigenen für ihn gar nicht in Betracht kommen. Er ist absolut nicht arbeitseifrig und trachtet nur unersättlich nach Machthaberei."

Weiter heißt es in Bazhanows Beschreibung wie folgt:

„Den ersten Eindruck, den man von ihm gewinnt, ist der eines selbstbeherrschten und einfachen Mannes und, so nimmt man an, eines intelligenten Mannes. Aber wenn man ihn besser kennen lernt, ist man enttäuscht; es zeigt sich, daß er ein ganz kulturloser Mensch ist! Und je mehr man von ihm zu sehen bekommt, umso größer wird die Enttäuschung. Er ist unfähig, politische Probleme zu ergreifen. Er ist ignorant in Oekonomie und Finanz. Er kennt keine einzige ausländische Sprache, aber er weiß nichts über die russische Literatur und ist vollkommen ungebildet. Seine Gedanken bewegen sich schwerfällig und langsam. Da ist keine Spur von Humor in ihm. Während eines anderthalbjährigen Zusammenseins mit diesem Manne habe ich ihn nur ein einziges Mal einen Witz machen hören. Mit äußerst ernstem Gesicht kam er auf einen seiner Untergebenen zu, welcher Tovstukha hieß, und sagte: „Towstukha, meine Mutter hatte eine Ziege; nun, diese Ziege sah gerade aus wie Du, nur daß sie keine Brille trug." Darauf entfernte er sich in sein Arbeitszimmer, vom untertänigen Meckern Tostukhas begleitet.

Die Essenz von Stalins Methode ist die Anstellung des richtigen Mannes am richtigen Platz — das heißt, seiner Mithelfer, — an alle wichtigen Posten in der Maschinerie der Partei . . . Als Generalsekretär der Kommunistischen Partei war dies leicht für ihn zu tun, und er war an dieser Arbeit seit 1923.

Sein leitendes Prinzip in der Wahl seiner Leute charakterisiert ihn trefflich. Jahr um Jahr war er systematisch bemüht, von den Machthaberposten alle diejenigen zu entfernen, die gebildete und kultivierte Kommunisten waren und er ersetzte diese auf den wichtigsten Posten durch ungebildete, talentlose Männer aus den niedrigsten Gesellschaftsstufen. Diese Männer unterstützen ihn natürlicherweise und sind von ihm abhängig, weil ihre eigene Karriere davon abhängig ist, und weil sie unter einem normalen Regime absolute Nullen wären."

Bazahnow schreibt noch in seinem Artikel dazu, daß Rußland jetzt von tausenden solcher geistesträgen, rohen und brutalen Kerlen regiert wird, welche mit ihren Zähnen sich an die Machthaberei hängen. Unbequeme Personen versteht man im Kreml unauffällig zu entfernen, wie z. B. der Fall Frunze zeigt. Frunze, welcher an Stelle von Trotzky trat und versuchte, ein neuer Bonaparte zu werden und die Rote Armee zu verbessern, hatte nicht mit Stalins Methode gerechnet. Stalin sah sofort die Gefahr und fühlte, daß er dieselbe beseitigen müsse. Er tat dies auf geräuschlose, ruhige Art, — ohne Skandal. Auf Stalins geheimen Befehl überredete der Arzt des Zentralkomitees Frunze, sich einer Operation zu unterziehen. Die Operation war ganz ungefährlich, aber Stalin und die Aerzte wußten, daß Frunze ein schwaches Herz hat u. unfähig war, dem Betäubungsmittel standzuhalten. Die Operation war also demgemäß glänzend gelungen — aber Frunze starb auf dem Operationstisch unter dem an ihm angewandten Betäubungsmittel. Die führenden Kommunisten wußten, was sie von Frunzes Tod zu halten haben.

Zur deutschen Außenpolitik des Jahres 1928.

Das Jahr 1928 war ein Jahr der Gedenktage an die Beendigung des Krieges vor 10 Jahren, an den Waffenstillstand, an den deutschen Zusammenbruch, an das furchtbare Schicksal, das über das deutsche Volk hereinbrach. Die zehn inzwischen verflossenen Jahre bedeuten ein schweres Ringen des deutschen Volkes, mit diesem Schicksal fertig zu werden, die schwersten ihm auferlegten Lasten zu tragen. Hat auch Deutschland durch Locarno, durch den Eintritt in den Völkerbund zum Schein wenigstens eine gewisse Bewegungsfreiheit, eine äußerliche Anerkennung als Großmacht wiedererlangt, so ist es doch noch von wirklicher Freiheit weit entfernt, ja, das Jahr 1928 hat einen Rückschritt in dieser Richtung gebracht, hat deutlich erkennen lassen, daß die Front gegen Deutschland in dem Näherrücken von England und Frankreich sich gefestigt hat. Die Befreiung der immer noch besetzten Gebiete ist nicht erreicht, der deutsche Rechtsstandpunkt ist nicht anerkannt worden. Die Räumungsfrage ist in gefährliche Nähe und Abhängigkeit von der Lösung der Reparationsfrage gebracht; die französischen Bestrebungen, eine ständige Ueberwachung des entmilitarisierten Gebietes auch nach der vertraglichen Räumung von 1935 in irgend einer Form durchzusetzen, treten deutlich zu Tage. Die Abrüstung ist um keinen Schritt vorwärts gekommen. „Locarno", „Locarnogeist" sind leere Schlagworte geworden, unter denen jeder Vertragspartner etwas anderes versteht. Dennoch darf die deutsche Außenpolitik die aus dem Vertragswerk von Locarno erwachsenen Ansprüche nicht preisgeben, muß die fortdauernde Besetzung als einen Widerspruch zu Locarno festnageln, muß darauf gerichtet sein, diese Widersprüche zu beseitigen.

Die erste Januarnummer der Zeitschrift des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände „Der Weg zur Freiheit" bringt „Betrachtungen zur deutschen Außenpolitik des Jahres 1928" von dem Präsidenten des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände, Dr. Heinrich Schnee, M. d. R. Er stellt den deutschen Rückschlag fest, den die deutsche Außenpolitik in Bezug auf die Befreiung der Rheinlande erlitten hat, den Stillstand der Abrüstungsfrage und die neuen, aus den schwebenden Verhandlungen über die Reparations-, die Ueberwachungsfrage drohenden Gefahren. Ein urkundlicher Anhang stellt die Dokumente zusammen, die diese Lage kennzeichnen: Die Reden des deutschen Reichskanzlers Hermann Müller und Briands auf der Septembertagung des Völkerbundes, die Reichstagsrede von Dr. Stresemann vom 19. November, die Kammerrede Briands vom 4. Dezember und die britischen Parlamentsdebatten über die Auslegung des Artikels 431, sowie die Antwort Dr. Stresemanns, die das bestrittene Recht auf Räumung betont.

Die zweimal monatlich erscheinende Zeitschrift ist zum Bezugspreis von M. 1.— monatlich durch die Geschäftsstelle des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände, Berlin NW. 7, zu beziehen.

Ein erfolgreicher blinder Gärtner.

Daß ein vollkommen Blinder seinen eigenen Garten besorgt, ist jedenfalls eine ungewöhnliche Leistung; daß er mit den Erzeugnissen dieses Gartens aber auch noch Preise gewinnt, sollte man beinahe für unmöglich halten. Dennoch hat es ein gewisser Charles Worsdale, ein blinder Bürsten- und Korbmacher, auf einer Ausstellung für Gartenbauerzeugnisse in Great Delby (England) fertiggebracht. Er erhielt den ersten Preis für den am besten gepflegten Garten in der Stadt, wie auch für eine Sammlung von Gemüse und Aepfeln. — Worsdale, der niemals einen Gehilfen gehabt hat, besitzt ein außerordentlich fein entwickeltes Tastgefühl. Wie er behauptet, kennt er jeden Zoll seines Gartens, jede Blume, jedes Stück Gemüse und selbst die Aepfel an den Zweigen, allein vermöge seines Tastgefühls. Er hatte auch Rüben ausgestellt, die doppelt so groß waren wie die anderer Wettbewerber, hatte aber keinen Preis darauf bekommen, weil sie innen krank waren. Seine Entschuldigung, daß er nicht auch das Innere der Früchte abtasten könne, muß man allerdings gelten lassen.

Wintersport in Berlin.

Die Reichshauptstadt steckt gegenwärtig im tiefsten Winterschnee, bei dessen Anblick den vielen Freunden des Wintersports das Herz aufgeht. Am Sonntag gab es daher eine förmliche Völkerwanderung nach den Orten der weiteren Umgegend Berlins, in denen sich die Wintersportler auf ihren Schlittschuhen, Schneeschuhen und Rodelschlitten austoben können.

Dem Wintersport wird dort mit schwelgender Lust gefrönt, aber es gibt auch eine Kehrseite dieser unbändigen Wintervergnügungen. Die Zahl der Unfälle, von denen sie begleitet wird, wird immer größer. Es sind bisher beim Rodeln allein nicht weniger als 122 mehr oder minder schwere Unfälle vorgekommen.

Um Ehre und Heimat

— von —
Pankraz Schuck

Der spannende Courier-Roman

Es war Abend geworden.

Ueber den Berghängen schwamm ein letztes blasses Sonnenrot und umnalte die dunkelragenden Wälder im Umkreise mit mattem Abendglanze. Im Tal aber lagen schon breit und lang die Dämmerungsschatten.

Denselben Weg, den am heutigen Nachmittag Wilhelm Bräunig durch die Klamm gewandert war, ging um diese Zeit der junge Förster Ambrosius Kaltenegger.

Es war sein täglicher abendlicher Gang, den der breit gebaute Mann mit den mächtig ausladenden Schultern machte, denn das Gewehr hing ihm über den Rücken und sein scharfes Adlerauge spähte bald hierhin, bald dorthin, ob es nichts Verdächtiges wahrnähme.

Aber weder seine Blicke sahen etwas, was eine besondere Aufmerksamkeit wachgerufen hätte, noch sein feines Gehör stieß auf einen Laut oder ein Geräusch, das ihm nicht als bekannt vorgekommen wäre. Traumhafte Stille lag über Berg und Tal, eine Stille, die zu der Unruhe im Gegensatze war, die in der Brust dieses Mannes wühlte.

O, ihm wäre viel tausendmal lieber gewesen, wenn ein Sturm an diesen alten Tannen und Föhren gerüttelt und sie gepeitscht hätte, und tausendmal lieber wäre es ihm gewesen, wenn er ihm eine wilde Melodie um die Ohren gebraust hätte, um nicht das Toben in seinem Innern so zu spüren und ihm so lauschen zu müssen, wie es tatsächlich der Fall war.

Das Weib! Das Weib! Wer ihm prophezeiht hätte damals, als er um das schöne blondhaarige Förstermädel geworben, daß er mit ihr der unglücklichste Mensch werde, dem hätte er hellauf ins Gesicht gelacht.

Und doch war es so gekommen; das Glück, von dem er geträumt, hatte sich in das Gegenteil gekehrt.

Drei Jahre sind es her, daß Ambrosius Kaltenegger Revierförster des neuen Gutsherren ist. Von der „Waxen" droben, wo heute noch der alte Frohberg hause, und dessen Gehilfe Ambrosius gewesen, hatte ihn Dieser in seine Dienste genommen. War das ein Jubel! Und in seinem taumelnden Glücksgefühl hatte er um Frohbergs ältere Tochter, die Broni, geworben, ohne zu überlegen, ob sie auch für einander geschaffen waren, ob ihre Charaktere auch zusammenpaßten.

Ambrosius Kaltenegger hatte das Joch erreicht. Er blieb stehen und sein düsterer Blick ging in die Runde.

Von dort drüben winkte aus hellem Buchengrün sein Haus herüber. Früher, wenn er an diese Stelle gekommen war, schickte er immer einen freudigen Jauchzer hinüber, wo sein junges Weib schaffte und hause, seit zwei Jahren aber war ein solcher nicht mehr aus seiner Kehle gedrungen. Kaum einen Blick hatte er seit jener Zeit für seine stattliche Heimstätte übrig. Auch heute nicht.

„Duliähhaha! Duliähhaha!

Aus dem wirr verschlungenen Buschwerk, durch das schmale, nicht leicht erkennbare Pfade immer tiefer und tiefer in den Wald führten, löste sich die Gestalt eines Mannes, eine zerschlissene Joppe um den Körper, einen aus aller Form gebrachten Lodenhut auf dem Kopfe, eine mächtige Kreinzen auf dem krummgebogenen Rücken.

Es war der Wiesinger Valentin, der „Waldläufer", wie sie ihn nannten. Er war überall und nirgends daheim, den ganzen lieben Tag strifte er durch die Wälder, kroch das gefährlichste Geklüfte hinauf oder hinunter und trug Blumen, Heilkräuter und Wurzeln zusammen, die er gefunden. Hatte er deren genug gesammelt, so daß es sich lohnte, den Weg in die Stadt zu machen, dann ging er auf den Handel aus. Er war im ganzen Wald bekannt und wegen seiner Lustigkeit geradeso wie wegen seiner Harmlosigkeit und auch Grundgütigkeit allgemein beliebt.

Wie der Wiesinger Valentin weit und breit bekannt war, so kannte auch er viele Leute im Walde. Dem Ambrosius Kaltenegger aber war er nicht nur ein Bekannter, sondern auch ein väterlicher Freund, und solange der Förster denken mochte, stand der Alte mit dem zerzausten Silberbarte in seiner Erinnerung.

„Grüß dich Gott, Brosi," begrüßte Valentin den Förster und hielt ihm seine Hand zum Einschlag hin. „Hab' dich ja schon ein gutes Weilerl nit g'seh'n. Wie geht's dir denn immer?"

„Dank' der Nachfrag', Vaterl," erwiderte der Forstmann. „Arbeit genug und kein' Freud'. Es ist ein groß Kreuz auf der Welt."

Bitterkeit lag in seinen Worten und er seufzte auf.

„Was ist denn das, Brosi, daß du so hart bist?" fragte Valentin und sah ganz erschrocken zu Ambrosius hinauf. „Ich kenn dich ja schier nimmer. Und du bist doch so ein lustiger Bursch immer gewesen. Fehlt dir was? Oder bist leicht nicht glücklich in der Eh'?"

Ambrosius schüttelte verneinend sein Haupt.

„Ja, ja, das Weib," sprach der Alte wie zu sich. „Schon an dem Unglück des ersten Mannes trug ein Weib die Schuld." Und zu Ambrosius sich wendend: „Weißt, was ich dir g'sagt hab', wie du mir erzählt hast, daß du die Frohberg Broni heiraten willst? Erinnerst dich noch daran? Umsonst hab' ich's dir damals nit g'sagt, Brosi, umsonst nit. Komm' ja herum, dort und da, und hör' so vieles, was andere nit hören oder nit hören wollen. Hättest brave Dirndeln g'nug g'funden, Brosi, überg'nug. Warst halt vernarrt in der Broni ihre schönen Larven . . . gelt, Brosi?"

Ambrosius Kaltenegger preßte die Lippen zusammen. Dann griff er jäh nach den Händen des Alten und stieß mit heißem Atem hervor:

„Wie ich die Broni g'nommen hab', hab' ich g'meint, ich werd' das Glück finden, das alle Menschen an der Seite von einem lieben, braven Weib finden. Ich hab' mir im Gedanken ausgemalt, wie schön das sein müßt', wenn ich so nach meinem harten Tagwerk heim komm' und vor der Hütten mich mein Weib erwart't und herzige Kinder mir entgegenspringen. Oder wenn ich in aller Früh in den Wald muß und ich weiß, daß ich zu Haus' Kinderln hab', die nach mir fragen, daß ich ein Weib hab', das in Liebe an mich denkt. So hab' ich mir's vorg'stellt und was wäre das für ein Glück und eine Freud' g'wesen! Aber so!"

Ein heftiges Beben schüttelte den robusten Körper des Försters.

Schweigend hatte der Alte ihm zugehört. Tiefes Mitleid überkam ihn ob des Gehörten.

„Mußt viel Herzleid ertragen, du armer Hascher du!" sagte Valentin voll inniger Teilnahme. „Aber schau', ist mir einmal auch nie anders ergangen wie dir, wenn auch auf andere Weis'. Aber ich hab' mir halt gedacht, das Kreuz, das dir unser Herrgott aufgeladen, mußt geduldig tragen. Und ich hab's getragen, hab' es mit mir geschleppt, wann ich auch oft g'meint hab', es ist schier nimmer länger zu ertragen und ich muß allem ein gaches End' machen. Komm her, Brosi, setz' dich nieder zu mir, ich erzähl' dir einmal, wie alles gewesen ist und wie sich alles zugetragen hat."

Er zog ihn auf den moosigen Stein zu sich herab und begann:

„Schier ein 35 Jahr' ist's her, ein junger Bursch bin ich damals g'wesen, und wann ich auch ein armer Häuter war, ein Recht auf die Lieb' hab' ich doch gehabt wie ein jeder andere Mensch. Schau, Brosi, wie schön die Sonn' über die Kuppen und Höhen leucht'. Ein' solche Sonn' hat auch da in meinem Herzen geschienen, wie ich ein kreuzbraves, ehrliches Dirndl mein Eigen genannt hab'. Da ist mir der Himmel noch voller Geigen g'hängt, da hab' ich jauchzen können, das es in den Bergen gehallt hat. Und jetzt? Ein alter, bresthafter Mensch bin ich jetzt, um den sich niemand kümmert, dem selten einer ein „Grüß Gott" oder „B'hüt Gott" sagt, der sich mit Wurzelgraben und Blümerlsuchen durch das Leben frett', der nie weiß, wo er am nächsten Abend ein' Liegerstatt find't."

Er hielt einen Augenblick an, fuhr sich über die schimmernden Augen; dann setzte er fort:

„Ja, ich bin ein Wurzelgraber. Wie ich das worden bin, das will ich dir auch erzählen. Die Kreuzbauerntoni war mein Dirndl, aber auf die hat's auch ein anderer abgesehen g'habt. Da ist das Sechsundsechzig'r Jahr gekommen und ich hab' mit müssen. Hinunter gegen die Welschen. Bin mit Freuden fort und ohne Sorg', weil mir die Toni Treu' geschworen hat. Lang bin ich ausgeblieben, hab' mir ein Kreuzel verdient, auf das ich heut' noch voll Stolz bin, wie ich aber wieder nach Haus' kommen bin und nach mein Dirndl g'fragt hab', haben i' auf die Grundmühl zeigt — dein Vater, Brosi, hat sie als Weib heimg'führt.

„Ja, Brosi, kannst es mir glauben. Nimmer anschauen hab' ich deinen Vater können, bin ihm ausg'wichen und hab' ihn g'mieden wie den bösen Geist. Ich hab' nach von den Menschen zurück'zogen, bin ein Wurzelgraber, ein Waldläufer, worden, und bei jedem Blümerl, das ich 'brockt hab', bei jeder Wurzel, die ich aus dem harten Erdreich g'rissen hab', hab' ich unsern Herrgott 'beten, daß er es dem vergelten soll, der mir so viel antan hat."

Der Abend war ganz zur Erde gesunken. Auf allen Kuppen und Höhen lagen die Schleier der wartenden Nacht. Ein heiliger Friede zog durch den Forst und aus dem Geklüfte brauten die Nebel herauf.

Der Wiesinger Valentin setzte seine kurze Pfeife in Brand, erhob sich, warf die Kreinzen auf seinen Rücken und schickte sich zu gehen an.

„Gehst auch, Brosi?" frug er den Förster.

Kaltenegger bejahte die Frage und so schritten sie beide davon.

„Ich bin ein Wurzelgraber worden," begann Valentin nach einer Weile wieder, „und ich bin zufrieden. Wenn ich so in aller Früh', die Kreinzen am Buckel auf einem Berg oben steh', wenn rotgolden die Sonn' aufgeht und alles glänzt, funkelt und flimmert, als wachsten Perlen und Edelstein auf den Bäumen, wenn die Vogerln so schön singen, die Blümerln so reich duften und ein Himmel wie ein blauer Teppich sich über alles spannt, dann dank' ich dem lieben Herrgott, daß er mich zu einem Wurzelgraber g'macht hat. Und auch im Winter, wenn die Bäum' glitzern, wenn eine jede Bergspitzen eine weiße Haube aufhat und alles, alles so wunderschön weiß ist, meiner Seel', da möcht' ich auch nicht mit dem Herrn dort unten im Schlössel tauschen."

„Du bist halt ein wahrhaft glücklicher Mensch, Vaterl. Könnt' ich's nur auch sein!"

„Du kannst es ja noch werden, Brosi, ja, ja."

Ambrosius sah den Alten ungläubig an.

„Ich glücklich? . . . Nein, nein, Valentin."

„Brosi, kennst du die Geschichte vom Mannd'l ohne Kopf?" fragte der Alte wie von ungefähr.

Ein dünnes Lächeln glitt um des jungen Menschen Lippen.

„Drüben beim Mannd'l blüht versteckt ein kleines Blümerl mit hellen Blättlein und feuerrotem Köpferl. Wenn einer tief unglücklich ist, wenn er ein großes Leid im Herzen trägt, und er brockt an einem bestimmten Tag das Blümerl, dem ."

„Hör auf, Vaterl," meinte Ambrosius, „das ist ja nur ein Aberglauben. Ich halt' nichts davon."

„Glaubst nit daran?"

„Nein, nein."

„Aber verlieren tust ja nichts dabei, Brosi, riskierst ja nit dein Leben oder setzest was anderes aufs Spiel. Was Wahres muß schon daran sein, son täten es die Leut' nit erzählen. Mir ist immer ganz heilig im Sinn, wenn ich zum Mannd'l ohne Kopf komm', und, meiner Seel', wenn ich heut' unglücklich wär', ich möcht' es probieren."

Sie waren beim Scheidstein angelangt. Der Weg teilte sich hier in zwei, von denen der eine in die „Waxen" zum Forsthaus, der andere in die Klamm führte.

„B'hüt Gott, Vaterl!" und Ambrosius Kaltenegger reichte dem Alten die Hand. „Muß heute in die Waxen' einmal schauen."

„Auch soviel, Brosi."

Die beiden trennten sich.

Valentin sah dem Förster eine Weile nach, dann stieg er niederwärts und, da es schon spät geworden war, beschloß er, sein Lager in dieser wundersamen Sommernacht aufzusuchen.

„Wird wohl niemand was dagegen haben," sagte er zu sich.

Bald hatte er ein solches Plätzchen gefunden. Hinter einem mächtigen Felsblocke entdeckte er eine lange Vertiefung, welche bis zur Hälfte mit welkem Laub angefüllt war, das der Wind in derselben zusammengetragen.

Er ging sogleich daran, sich das Plätzchen so bequem wie nur möglich auszustatten. Die Kreinzchen mußte ihm als Kissen dienen, dann streckte er seine Glieder und schaufelte mit seinen Händen das andere Laub über seinen Körper.

„Ruhsame Nacht, Valentin!" sagte er lachend.

„Muß mir schon selber eine gute Nacht wünschen, wenn's kein anderer Mensch tut."

Bald war er eingeschlafen.

Währenddem stapfte Ambrosius Kaltenegger den Weg hinan, der in die „Waxen" führte.

Dort hauste seines Weibes Vater, der alte Förster Frohberg, mit seiner Jüngsten, der Agathe.

Nur hin und wieder hatte Ambrosius in den letzten Monaten den Weg dorthin gefunden, und auch dann nur, wenn er sich ein wenig von dem Leide befreien wollte, das in seiner Seele brannte, indem er bei dem Alten die Broni verklagte.

Und doch hatte es auch eine Zeit gegeben, in der ihm dieser Gang der liebste war, wo er kaum die Stunde erwarten konnte, zu der er, entlastet von seinem Dienste, die Broni heimsuchte, um an ihrer Seite Augenblicke seligen Liebesglückes zu genießen. Wie hatte er sich darauf jedesmal gefreut!

Von weitem sah er schon das Lichtpünktchen, das aus dem Hause in die blaudunkle Nacht schimmerte.

Als er näher kam, bemerkte er auch das Mädchen, die Agathe; sie saß vor der Haustür, die Hände im Schoß gefaltet, ihr Gesichtlein überleuchtet von dem Lichte in der Lampe, die vor ihr auf dem Tische stand.

Das Mädchen mußte sein Kommen wahrgenommen haben, denn es hob ihren Kopf und schien angestrengt nach der Richtung zu lauschen, aus der es das Geräusch hörte.

„Vater, bist du's?" rief sie dann, als die Schritte hörbarer wurden, mit einer Stimme, durch die verhaltene Angst klang.

„Ich bin's, Agathe. Ich, der Brosi."

Eine Weile später stand Ambrosius vor ihr und reichte ihr die Hand.

„Grüß dich Gott, Agathe."

„Grüß dich Gott, Brosi. Ich hab' jetzt eine Angst gehabt, weil ich ganz allein bin."

„Ist der Vater nicht zu Haus'?"

„Nein, er ist vor einer Stund' fort. Weiß gar nicht, wo er so lang bleibt."

„Agathe, du sollst nicht da draußen sitzen. Du könntest dich verkühlen."

Um die Lippen des Mädchens ging ein müdes Lächeln.

„Verkühlen . . . verkühlen . . . Was liegt denn dran? Wär' ja so besser, wenn ich schon bei meiner Mutter wär'."

„Komm, Agathe, geh' in die Stuben hinein. Es könnt' dir doch schaden. Der Wind streicht kalt herüber."

„Wenn du meinst, Brosi."

Sie tastete nach der Lehne der Bank.

„Komm', ich werd' dich führen."

Brosi nahm das Mädchen bei der Hand.

„Ich kann schon allein gehen. Es hilft mir ja auch sonst niemand. Und dann hab' ich ja jetzt meine Augen in den Fingerspitzen. Schau, wie es geht."

Das Mädchen trat die zwei Steinstufen, die in das Haus führten, mit einer solchen Sicherheit hinan, daß niemand in ihr ein Wesen vermutet hätte, das des höchsten Göttergeschenkes, des Sehens, beraubt sei. Nur an dem tastenden Vorwärtsgleiten hätte er erkannt, daß er es mit einer Blinden zu tun habe.

Sie griff sich in der Finsternis fort und kam so schnell vorwärts, daß ihr Ambrosius kaum folgen konnte.

„Wart', Agathe, ich streif' ein Holz an."

„Ist ja gar nicht notwendig und nützt mir auch nichts," gab das Mädchen zurück.

Gewiß, sie hatte recht. Es nützte ihr der helle Lichtschein nichts, den er mit dem kleinen Hölzchen hatte hervorrufen wollen, denn um sie war ja Finsternis, undurchdringliche Finsternis.

Den jungen Förster schüttelte es. Es war ihm nichts Neues, seit drei Jahren war das arme Mädchen blind, aber dennoch ergriff ihn wieder ein heißes Mitleid mit ihrem Schicksal.

Blind! Von ewiger Nacht umflossen, in ewige Nacht getaucht! Nicht blind zur Welt gekommen, sondern durch einen unglücklichen Zufall blind geworden! War das nicht tausendmal schrecklicher, tausendmal härter? Das Licht müssen zu müssen, das einem geleuchtet, die Schönheit nicht mehr schauen zu dürfen, die Gott rings in das Leben gestellt, zu trauern, wo andere sich freuten!

Wäre sie nie sehend gewesen, wäre ihr versagt geblieben, das goldene Tagesgestirn grüßen zu können und sich an Gottes Wunderwerken erfreuen zu dürfen, es wäre ein bedauernswertes Geschöpf gewesen. Aber so? Wie tief unglücklich mußte ein solches Wesen sein und welch einer heroischen Kraft bedurfte es, das zu ertragen?

Woher Agathe die Stärke nahm, nicht zusammenzubrechen unter der Wucht und Schwere dieses Leidens? Ambrosius hatte sie noch nie klagen hören; nie noch war ein Wort der Auflehnung gegen das grausame Geschick, das sie getroffen, über ihre Lippen gekommen. Mit sanfter Ergebung, mit einer stillen Heiterkeit, wie eine, die nicht von dieser Erde war, trug sie an ihrem Leide. Und er? Er flennte und jammerte über das, was über ihn gekommen, und was war das im Vergleiche zu dem, was das Mädchen ertragen mußte, das jetzt in der Stube ihm gegenübersaß und die erloschenen Augen nach ihm richtete.

„Was macht der Vater immer, Agathe?" fragte Ambrosius.

„Er ist immer derselbe, Brosi, immer derselbe, seit den drei Jahren, daß ich blind bin," gab sie zur Antwort. „Es ist, als ob er das Reden verlernt hätte. Und das macht mich unglücklicher, als daß ich nichts sehe. Selten, daß er mir ein Wort gibt. Und schau, Brosi, ich bin gar nur angewiesen auf das bisserl reden, sonst weiß ich ja überhaupt gar nit mehr, daß ich noch auf der Welt bin."

„Es ist ja wahr, Agathe, aber dein Vater geht dein Unglück nah'. Ich weiß es, er kann es nie verwinden, was über dich kommen ist."

„Weiß es, aber warum soll ich noch elender sein, als ich's schon bin?" Und wie sich auf etwas erinnernd, sagte sie: „Brosi, dürft' ich dich um eins bitten? Tu' dem Vater über die Broni nichts reden. Das verbittert ihn ganz. Mach' die Sache mit der Broni allein aus, trag' es nit in die Welt hinaus. Die anderen Leut' brauchen ja nit zu wissen, was ihr zwei zusammen habt. Es wirft auch kein gut' Licht auf dich, Brosi."

„Wie kommst du zu der Red'?" fragte Ambrosius nicht ohne Verlegenheit und ein wenig verwirrt.

„Ich hab's dir schon das letztemal, wie du da warst, sagen wollen, Brosi," entgegnete Agathe. „Und es ist mir jetzt wieder eingefallen. Der Vater ist dann immer so aufgebracht gegen die Broni."

„An wen soll ich mich denn wenden, wenn mir das Herz vor Leid und Weh' übergehen will?" stieß Ambrosius hervor.

„Mach's mit der Broni selber aus, red' ihr ins Gewissen, zeig' ihr ordentlich einen Hekrn," ratschlagte sie ihm. „Du bist viel zu gut mit ihr . . . viel zu gut."

Der Förster sann eine Weile nach. Agathe hatte recht. Er war zu gut zu der Broni. Und auch zu schwach. Ein schwacher Mann ist ein Fangball in der Hand eines Weibes. Ein Weib muß zu ihrem Mann aufschauen wie zu etwas Starkem, dann schätzt und achtet sie ihn. Das liegt in ihrer Natur. Diese Ansicht hatte Agathe mit ihren Worten heute in ihm geweckt.

„Gibt's sonst noch etwas Neues, Brosi?" fragte Agathe.

„Nicht, daß ich wüßt'."

Er erhob sich.

„Ich muß wieder geh'n. Laß mir den Vater schön grüßen, Agathe. Und was du mir heut' gesagt, nach dem werd' ich mich halten. B'hüt' dich Gott."

„B'hüt' dich Gott, Brosi." Er ging.

Draußen aber, in der lauen, lautlosen Sommernacht blieb er stehen, gegen das Haus gewendet, in dem das beste, aber auch das ärmste Geschöpf weilte.

Dann stapfte Ambrosius weiter.

Unter dem Sternenmantel der Nacht ruhten das Tal und der Wald und überall träumte ein weicher, wundersamer Friede.

(Fortsetzung folgt.)

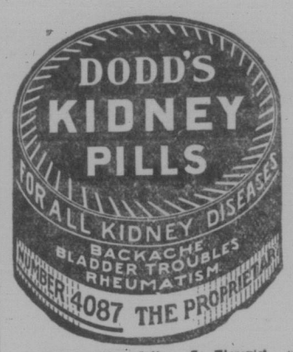
Waffenschätze im Serail.

Die Untersuchung der Waffenbestände des sogenannten alten Konstantinopler Serails durch den bekannten Wiener Gelehrten Dr. Stöcklein, der in München seinen ständigen Wohnsitz hat, hat ungeheure Schätze an orientalischen und europäischen Waffen ergeben. Man fand beispielsweise die Kriegsbeute aus den Mameluckenschlachten und den Kämpfen in Ungarn; wenn auch stark angerostet, so doch fast unberührt. Die Funde werden von Dr. Stöcklein gesichtet und geordnet werden, wobei auch die Sammlung vermutlich eine Neuordnung erfahren wird.

Dr. Stöcklein, der als Forscher auf dem Gebiete der historischen Waffenkunde Weltruf genießt, ist von seiner Reise nach Konstantinopel, wohin ihn die türkische Regierung zur Untersuchung der alten Waffenbestände eingeladen hatte, nach München zurückgekehrt. Er ist damit beschäftigt, das Ergebnis seiner Arbeiten zu sichten, zu ordnen und wissenschaftlich zu verarbeiten.

Es kann schon auf Grund einer Rücksprache mit dem Gelehrten gesagt werden, daß das Ergebnis außerordentlich reich und um so wertvoller sein wird, als man bis jetzt über orientalische Waffen aus der Zeit vor dem 16. Jahrhundert so gut wie nichts wußte, so daß sich von einem neuen Zweig der historischen Waffenkunde sprechen läßt.

Was das Wasser für die Mühle, ist das Abonnementsgeld für den „Courier".



Dodd's Pillen heilen alle Nierenleiden, Rheumatismus, Nervenschwindsucht, Zuckerkrankheit und Rückenschmerzen. Dodd's Kidney Pills werden zu 50c pro Schachtel oder sechs Schachteln für $2.50 bei allen Händlern verkauft, oder der The Dodds Medicine Co., Toronto, Ont.

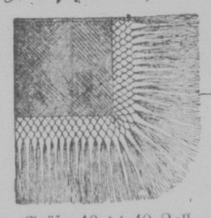
Krebs
Geschwülste, Lupus behandelt ohne Messer oder Schmerzen. Alle Arbeit garantirt. Kommen oder schreiben Sie um freies Buch.
Dr. Williams Sanatorium, 625 University Ave, S. E. Minneapolis, Minn.

Garantiert Federdicht

Wir versenden garantiertes, federdichtes Federzeug nach allen Teilen Canadas. 40 Zoll breit.

50c per Yard
frei versandt.
Garantiert federdicht, oder Ihr Geld zurück.
Feinster importierter ungarischer Süß-Paprika, per Pfund $1.00

Kopftücher



Größe 40 × 40 Zoll.
Schwarze Kaschmir-Kopftücher, mit Seidenfranzen.
Preis $5.00

Western Import Co.
Room 10, Maple Leaf Bldg.
Ecke 11. Ave. und Halifax Str.
Regina, Sask.

Nervöse, kränkliche Leute

Leute, die nervös und leicht erregt sind, die ruhelos sind in der Nacht, die sich müde und ausgespielt fühlen und die schwach, kränklich und leidend sind, sollten Nuga-Tone einige Tage lang nehmen und dann sehen, wie sehr sie sich dadurch gebessert haben. Diese wundervolle Medizin beruhigt und stärkt die Nerven, erhöht die Nervenkraft und Stärke, verbessert den Blut-Umlauf und verleiht den lebenswichtigen Organen neue Kraft.

Stärkere und gesundere Männer und Frauen

Nuga-Tone verbessert den Appetit, hilft der Verdauung und behebt Magenbeschwerden. Es vertreibt Gase, und Drücken im Magen und Darm, stimuliert eine träge Leber und vergrößert den Gallenfluß, stärkt geschwächte Nieren und Blase und verleiht dünnen Körpern festes und gesundes Fleisch.

Verstopfung

Kein besseres Mittel gibt es gegen belegte Zunge, unangenehmen Atem, unangenehmen Geschmack im Munde; gegen das dumpfe und schläfrige Gefühl, gegen das Gefühl von Vollheit und Schwere im Unterleib; gegen Kopfschmerzen, blitzte Anfälle, Schwindelgefühl, blasse und pustelige Gesichtshaut und ähnliche Zustände. Nuga-Tone befreit den Körper schnell von Krankheit erzeugenden Giften, stärkt und kräftigt den Darmkanal und überkommt Verstopfung.

Nehmen Sie keine Nachahmung — nichts ist so gut, wie Nuga-Tone. Jede Flasche enthält 90 Tabletten — eine volle Monatsbehandlung. Alle Medizinhändler verkaufen Nuga-Tone, oder können es Ihnen vom Großhändler beschaffen. Versuchen Sie dies Mittel nur einmal.

Für den „Cocktail!"
HYDE PARK
LONDON
DRY GIN

KAUFMAN STATE BANK
Chicago.
Eine Deutsche Bank mit persönlichem Service.
Bankvermögen über $1,000,000.—
Städtische und staatliche Depositenstelle.
3% Spareinlagen 3%
Amerikanische erste Mortgages. — Internationale Wertpapiere.
Amerikanische Börsenpapiere.
Kauf und Verkauf zu den besten Tagespreisen.
Liste auf Verlangen.

50c Radio 50c

Geldsendungen nach Europa.

40c für Beträge bis	$15.—	75c für Beträge bis	$ 75.—
50c „ „ „	$30.—	$1.00 „ „ „	$100.—
60c „ „ „	$40.—	¾% für Beträge über	$200.—

Wir empfehlen als gute sichere Investments folgende erste 6% Chicago Real Estate Mortgages von uns zum Kaufe, solange unverkauft.

Erbschaftssachen, Kollektionen, Bürgschaften, Kauf- und Verkaufsverträge, Aufwertungssachen, Vollmachten, Dokumente, Kontrakte in allen Sprachen billigst besorgt.

Kein Testament.
Welch bittere Enttäuschung, mit Sorge, Familienzwist und Haß im Gefolge! Wir empfehlen unsere Dienste und Erfahrung für das Amt des Vollstreckers Ihres Testaments in allen Einzelheiten. — Tun Sie es heute.

KAUFMAN STATE BANK
124 No. La Salle Street. Chicago, Illinois.

Kleine Anzeigen des „Courier“

Zahnärzte

Dr. W. J. Mooney
Zahnarzt
Office Phone 6572, Res. Phone 3384
213-14 McCallum-Hill Bldg.
Regina, Sask.

Drs. C. H. Weicker und L. W. Gemhill, Zahnärzte, 203—204 Westman Chambers, Rose Straße, gegenüber der Stadthalle. Telephon 4962, Regina.

Drs. A. Gregor Smith, W. Fraser Smith, J. A. McGregor. Ueber Woolworths, Eingang von der 11. Avenue. Telephon 3317.

Dr. H. Hoffer, Zahnarzt, 403 Sterling Trust Bldg., Regina, Sask. Es wird Deutsch gesprochen. Office Telephon 5732; Haustel. 5811.

Dr. Ralph Ledermann, Zahnarzt, Regina.
105—108 Westman Chambers, Rose Straße. — Telephon 2937.
Regina, Sask.

Dr. B. J. Gittermann, Zahnarzt. 102 Westman Chambers Gebäude, Regina. Telephon 8311. Sprechstunden 9 bis 12 und 1 bis 6 Uhr. Andere Zeit durch Verabredung. Spricht Deutsch, Ruthenisch und Russisch.

Rechtsanwälte

Dörr & Guggisberg
Deutsche Advokaten, Rechtsanwälte u. Notare. Einzige deutsche Rechtsanwaltsfirma in Canada. — Geld auf Grundeigentum. — Zimmer 301—303 Sterling Trust Bldg., Ecke Rose Str. und Elfte Avenue. Gegenüber City Hall, Regina. — J. Emil Doerr, LL.B., K.C. — W. W. Guggisberg, B.A.

TINGLEY & MALONE
A. R. Tingley, K. C.
J. F. Malone.
Rechtsanwälte, Advokaten u. Notare.
715 McCallum-Hill Bldg.
Regina, Sask.
In Vibank, Odessa und Kendal jeden Freitag und Samstag.

Noonan, Fraser & Friedgut
Advokaten, Rechtsanwälte, Notare. Phone 8325. — Wir sprechen Deutsch.
A. H. Friedgut, B.A., LL.B.
J. A. Fraser, B.A., E. D. Noonan.
— Büros in Dilke und Wilcox. —
503—504 Northern Crown Bldg.,
Scarth St., Regina, Sask.

MacKinnon, Rutherford & MacLean
Rechtsanwälte, Notare, usw.
1863 Scarth Str., — Regina, Sask.
A. G. MacKinnon, B.A.
H. A. Rutherford
G. F. Rowand
R. A. MacLean, B.A., LL.B.
Büros in Holdfast und Earl Grey.

N. W. SCHAFFER
Deutscher Advokat,
Rechtsanwalt und Notar.
Erteilt Rat in allen Rechtssachen. National Trust Bldg., 2nd Ave., Saskatoon, Sask. Phone 4062.

Balfour, Hoffman & Co., Rechtsanwälte, Advokaten usw. Geld von Privatpersonen und Gesellschaften zu verleihen. Zimmer 104, Darke Block. — James Balfour, K. C.; Charles W. Hoffman. Rechtsanwälte für die Bank of Montreal.

Adam Huck
Vibank, Sask.
Real Estate und Versicherung,
Eideskommissar und Notar.
Rechtsgültige Dokumente angefertigt Transfers, Landkontrakte, Hypotheken, Discharges, Testamente usw.
Versicherungen:
Lebens- und Hagel-Versicherung.
Gebäude gegen Feuer und Blitz.
Automobile gegen Feuer u. Diebstahl.

Senden Sie Ihre schmutzigen Kleidungsstücke zu My Wardrobe und Parisian Färberei und Putzanstalt, 1843 Robinson Str., Regina. — Männeranzüge, trockengereinigt u. gebügelt für $1.50.

Gesucht

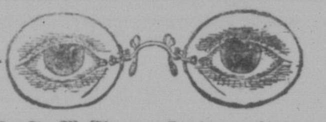
Wünsche halbe oder viertel Sekt.
Land in Sask.
mit lebendem und totem Inventar zu pachten. Bin 15 Jahre im Lande. Angebote erbeten an Courier, Box 72, 1835 Halifax Str., Regina, Sask.

— Erwähnt den „Courier“ bei eueren Einkäufen.

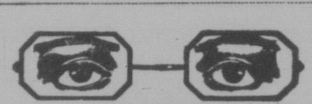
Aerzte:

Dr. B. Stoller,
Arzt und Chirurg.
404 Sterling Trust Bldg.
Regina.
Es wird Deutsch gesprochen.
Office Tel. 7013. Haus-Tel. 5811.

Optiker



H. S. McClung, Optiker. Zimmer 813—814 McCallum-Hill Gebbäude. Regina, Sask.



EDWARD-FRANKLIN
OPTOMETRIST-OPTICIAN
1843-HAMILTON-STREET
REGINA—SASK.
(bei Wheatley's)
empfiehlt sich für fachmännische Untersuchung der Augen und Herstellung passender Gläser.

F. T. PARKER,
EYESIGHT SPECIALIST.
1819 SCARTH ST. PHONES 6024 2266
2 DOORS SOUTH OF POST OFFICE

Apotheken.

Deutsche Apotheke
W. Massig, Eigentümer.
Empfiehlt alle medizinischen und technischen Drogen, Kräuter, Verbandsartikel etc. etc. in nur bester Qualität.
Rezepte werden sorgfältig angefertigt.
Postversand nach allen Teilen Canadas wird prompt erledigt.
Schreiben Sie in Deutsch oder Englisch an:
W. Massig, P. O. Box 124,
Regina, Sask.

Ein treuer Ratgeber und ein wahrer Schatz
— ist der „Rettungs-Anker“! —
Dieses Buch, klar, belehrend, mit vielen Abbildungen, sollte von **beiden Geschlechtern** gelesen werden! — **Es ist von Wichtigkeit für alle.**
Dieses unschätzbare, unübertreffliche Werk, 250 Seiten stark, liefern wir gegen Einsendung von 25c in Postmarken und dieser Anzeige frei ins Haus. (Registriert 35 Cts.) Auch in englischer Sprache erhältlich.
Soeben erschienen fünfte Auflage unseres bewährten Buches über unsere Behandlung von
Epilepsie (Fallsucht)
Preis 10 Cents in Postmarken.
M. A. Ericius Remedy Co.
185 Pearsall Ave., Jersey City, N.J.

Canada wächst stark.
Ueber 25,000 Immigranten allein im Monat August.
Einwanderer—neue und alte—finden bei uns sichere, prompte und reelle Bedienung unter voller Garantie in Sachen wie:
1. Notariellen Dokumenten für In- und Ausland, Vollmachten, Kontrakten, Testamente, Bürgerpapiere, Reisepässe, Einreise-Affidavits etc., etc.
2. Geldversandt nach drüben per Post, Telegramm und Kabel.
3. Schiffskarten über alle Schnelldampfer-Linien.
4. Geldanleihen auf Grundeigentum zu niedrigem Zinsfuß.
5. Feuer und andere Versicherungen.
6. Kauf und Verkauf von Häusern, Bauplätzen, Ackern und Farmland.
7. Rat und Beihilfe in Gerichtssachen.
8. Einkollektieren von Geldern hier und von drüben.
9. Rechtsanwaltsbüro in Verbindung für Civil- wie Kriminal-Sachen.
J. G. KIMMEL,
Deutscher Notar,
über 25 Jahre am Platz.
Gibt gerne weitere Auskunft frei.
J. G. KIMMEL & CO. LTD.,
645 MAIN STREET, WINNIPEG, MAN.

The Capital Barber Shop
1757 Hamilton Street,
R. Knorn, Eigentümer.
Große Billiardhalle.
— Weichwasserbad. —
Zigarren und Tabak.
Privatabteilungen für Damen.
Für Marcelling telephoniere 7758

Hotels

Deutsches Restaurant
A. Romankiewicz.
1324—10. Ave. Phone 8953.
Das älteste deutsche Restaurant der Umgebung. Im Zentrum des deutschen Stadtteiles. Beste und freundlichste Bedienung. Besuchen Sie uns wenn nächstes Mal in Regina.
Gute Mahlzeiten. — Gute Betten.
Mäßige Preise.
Renoviert und mit neuen Möbeln ausgestattet.

Hotel Regina
(Früher Victoria Hotel)
1734 Osler Straße, Regina, Sask.
Zwischen 10. u. 11. Ave.
an der Westseite des Marktplatzes.
Vollständig neu renoviert und eingerichtet.
„Der Sammelplatz der Deutschen“
Sehr mäßige Preise
August Müller

Jeder Deutsche oder Deutschsprechende sollte nicht versäumen bei seinem Aufenthalte in Edmonton im
HOTEL SPRINGER
105th Str., 3 Türen Nord von Jasper, Edmonton
einzukehren; ein Gasthof nach altdeutschem Muster. Gute deutsche Betten — Mäßige Preise.
Besitzer: Gotthold Springer früher Hotel Springer in Coblenz a. Rhein

King Edward Hotel
Saskatoon, Sask.
Freundliche Aufnahme.
Saubere Zimmer.
Gute Mahlzeiten.
Man spricht deutsch.

Metropole Hotel
1½ Block vom Bahnhof
Deutsches Haus
Deutsche Bedienung
Saubere Betten
Zimmer $1.00 aufwärts
Halte mich meinen deutschen Freunden bestens empfohlen.
John R. Zurowski,
neuer Besitzer, Regina.

Westlich der Rockies, im Fraser Fluß-Tal, Britisch Columbien, liegt der wundervolle Sumas-Distrikt. Hier in einem Lande, gesegnet mit Fruchtbarkeit, einem herrlichen milden Klima und natürlicher Schönheit, sind mehrere tausend Acker urbar gemacht worden, die zu leichten Bedingungen zu kaufen sind. Es ist keine Klärung zu machen und das Land ist zur Einsaat bereit. Die Dämme und das innere Bewässerungssystem sind fertiggestellt. Wege sind gebaut und viele Acker sind gepflügt und mit Klee bestellt. Fruchtbarer Alluvialboden erzeugt irgend etwas und das Land ist besonders für gemischten Farmbetrieb geeignet. Gute Wege und vier Eisenbahnen sind im Distrikt. Die Nähe zu Vancouver und anderen größeren Städten mit einer feinen Milchzüchter-Vereinigung helfen der Vermarktung. Eine wundervolle Gelegenheit für einen Farmer, um sich zu Wohlstand zu verhelfen und ein angenehmes Leben zu führen. Um volle Auskunft und freie Literatur schreibe man an den
SUMAS COMMISSIONER,
Department S., Court House,
NEW WESTMINSTER, B. C.

Alle Räder stehen still, wenn die Abonnenten ihre Zeitung nicht pünktlich bezahlen, wenn sie ihr Blatt nicht durch Anzeigen, Druckaufträge und durch Werbung neuer Leser unterstützen.

25c für einen Wald von Fichten
Leute die mit Bronchitis, Asthma und Lungenleiden geplagt sind, ziehen viel Nutzen daraus, wenn sie in Fichtenwäldern leben. Warum? Weil sie das gesunde Aroma der Fichtenwälder einatmen. Peps enthält die heilenden Fichten-Essenze, zusammen mit anderen medizinischen Ingredienzen; und für 25c können Sie in Ihr Heim einen wahren Fichtenwald hereintragen. Wenn Sie einen Peps in den Mund nehmen, verwandeln sich die Fichtenessenzen in Dunst, welcher heilend wirkt. Diese Dünste werden von den Lungen direkt eingeatmet durch den Hals und die Bronchialtuben — jedoch nicht geschluckt, damit sie in den Magen gelangen, wo sie ja nicht helfen können. Versuchen Sie Peps für Ihre Erkältung, Husten, Bronchialleiden und Asthma. 25c die Schachtel, bei allen Händlern.
Peps

Haben Sie eine „Courier“-Rechnung erhalten? Ist sie auch schon bezahlt?

Zu verkaufen

Tamarack und Cedar Fenz-Pfosten zu verkaufen. Man schreibe an Wm. Meyer, Lydiatt, Man.

Mühle zu verkaufen in Saskatchewan. In erstklassigem Zustande. 100 Faß tägliche Leistung. In gutem Distrikt. Sehr mäßig gepreist für schnellen Verkauf. Man schreibe an Box 447, Canora, Sask.

Vancouver, B. C.,
das Californien Canadas, zieht durch sein Klima immer weitere Kreise an. Farmen, Ackerland und Stadtgrundstücke können Sie mit kleiner Anzahlung erwerben bei
M. H. Paulik,
Real Estate und General Contracting.
455 Pender St. W., Vancouver, B.C.

Zwei Farmen im Weyburn Distrikt zu verkaufen: eine von 640 Acker, mit 160 Acker Sommerbrache, und die andere von 400 Acker, mit 100 Acker Sommerbracht, je zu $30.00 per Acker, mit guter Baranzahlung. Anzufragen bei **John Hoenig**, McTaggart, Sask.

Farm zu verkaufen.
Infolge Todesfall Farm, 172 Acker, mit Ausrüstung bei Drinkwater, Sask., (Pferde, Maschinen, Futter und Saat), gute Gebäude, sofort zu verkaufen. Alles unter Kultur. 70-Acker Sommerfall. Preis $75 per Acker. $5000 Anzahlung, das übrige nach Uebereinkunft. Anzufragen bei August H. Scheffler, Erekutor, 238 — 8th Street, Medicine Hat, Alta.

Geschäft zu verkaufen.
Gutgehende Garage mit Wohnhaus in einem deutschen Distrikt mit guter Ernte krankheitshalber zu verkaufen. Der Käufer hat die Gelegenheit, einen Chevrolet 200 Cars-Kontrakt zu übernehmen. Würde Stadteigentum in Regina dafür in Tausch nehmen. Man schreibe an R. Vollhofer, Prelate, Sask.

Gerstenmalz
Cream of Malt Produkte, Flaschenverschließmaschinen. Büchlein frei versandt. Regina Distributing House, 1831 Rose Street, Regina.

Junge Küken
Canada's Bred-to-Lay.
100 Prozent lebend garantiert.
Brutzertifikate werden mit den Küken gesandt von geprüften Leghorns, Barred Rocks, Reds, Anconas, Minorkas, Wyandottes, Orpingtons. 12 Monate Geflügelzuchtkursus frei. Incubatoren, Brüter. Freier Katalog.
Freier Katalog.
Alex. Taylor's Hatchery,
362 Furby Str. Winnipeg, Man.

Stellengesuche

Frau mittleren Alters sucht Stellung als Haushälterin auf Farm. Hat 2 Kinder. Antworten zu richten an Box 68, Courier, 1835 Halifax Str., Regina, Sask.

Clerk oder Shipper sucht Stellung. 6 Jahre Erfahrung. Deutsch, englisch, ungarisch. Otto Schönfeldt, 1640 Ottawa Str., Regina.

Junger Deutscher sucht für bald Arbeit auf einer Farm; ist mit allen Farmarbeiten vertraut. Anzufragen Box 83, Courier, 1835 Halifax Str., Regina.

Lehrer, deutsch-katholisch, verheiratet, mehrjährige Erfahrung, sucht von Ostern ab Schule. Gefl. Anträge zu richten an Box 71 des Courier, 1835 Halifax Str., Regina, Sask.

Offene Stellen

Wenn du ein tüchtiger Barbier werden willst, komme oder schreibe an die O.K. Barber College, 1710 Rose Str., Regina, Sask.

Deutsche Stenographistin mit Kenntnis des Maschinenschreibens sofort gesucht. Angebote erbeten an Norddeutscher Lloyd, 1724 Eleventh Ave., Regina, Sask.

Der geschickte Jäger.

Schlaue Geschichten erzählt man sich in Edmonton; da war ein Mann, der sich aus der Caboose seiner Lokomotive herauslehnend, eine wilde Gans mit den Händen fing; da war ein anderer, der vom Zug herunter sprang und mit seinen eigenen Händen einen Elch umbrachte — und da ist nun die neueste Jagdgeschichte: Trotzdem die Flüsse und Wasserpfützen gefroren waren, entdeckte Mr. Beckwith eine Strecke offenen Wassers, auf welcher Enten schwammen. Er zog sich Schlittschuhe an und machte sich leise in die Nähe der Enten und schoß neun Enten, ehe die Tierlein wußten, was ihnen geschah. „Welchem Umstande verdanken Sie Ihr Jagdgeschick?“ frug ihn ein Reporter. „Der Kenntnis von Physik, und der Tatsache, daß Enten in gefrorenem Wasser nicht schwimmen können,“ antwortete der Nimrod des Nordens.

„Es ist anders“,
das ist was die Leute sagen über
Forni's Alpenkräuter
Es ist ein Kräuterheilmittel von anerkannten Vorzügen. Es ist seit über hundert Jahren in beständigem Gebrauch und hat den Sonnenschein der Gesundheit in Tausende von Familien gebracht.
Versuche es nur einmal,—wenn Deine Verdauung gestört ist, —wenn Dein Stuhlgang unregelmäßig ist,—wenn Dein Schlaf unruhig ist,—wenn Schmerz Deinen Körper quält,—wenn Du Dich müde und erschöpft fühlst.
Es ist nicht in Apotheken zu finden. Es wird durch besondere Agenten geliefert, oder direkt aus dem Laboratorium von
Dr. Peter Fahrney & Sons Co.
2501 Washington Blvd. Zollfrei in Kanada geliefert. Chicago, Ill.

Forni's Alpenkräuter, Heilöl und Uterine in Regina zu haben bei der Deutschen Buchhandlung, 1708 Rose Street.
Eine Flasche Alpenkräuter $1.50; portofrei zugeschickt für $1.75. Bei Bestellungen von 6 Flaschen auf einmal bezahlen wir selbst die Versandkosten.
Uterine $1.35, mit Post $1.50. Heilöl 60 Cents, mit Post 65 Cents.

North-Central Bond Corporation, Limited
Regina McCallum-Hill Gebäude. Sask.
5½% Investierungs-Bonds
5½% Bonds für die Ausbildung Ihrer Kinder.
Lassen Sie uns den Plan auslegen: Wie eine kleine Summe (17 Cts. pro Tag oder mehr) angelegt werden kann, um Ihren Kindern eine Ausbildung im College zu sichern.

Kranke! Gestützt auf langjährige Erfahrung vermögen wir Nervenschwäche, Impotenz, Samenfluß, die traurigen Folgen der Onanie, Nieren-, Blasen- und Prostata (Vorsteherdrüse) Leiden, Katarrhe, namentlich der Harnwege, Tripper, auch Haut-, Frauen- und Mädchenkrankheiten, insbesondere Weißfluß und Schleimfluß erfolgreich zu behandeln. Schreibt nebst Einsendung von 5 Cents in Briefmarken um Frageliste
— an —
PRIVATE CLINIC, 149 East 36th Street, Dept. 33, NEW YORK, N. Y.

NORDDEUTSCHER LLOYD
Direkte Dampferlinie nach Halifax und von und nach
Montreal.
Auch regelmäßiger wöchentlicher Dienst von und nach
New York.
Große moderne Schiffe mit vorzüglicher Verpflegung und zuvorkommender Behandlung. Eure eigene Sprache.
Geldüberweisungen
nach allen Ländern Europas in amerikanischer oder Landeswährung zu billigster Rate prompt ausgeführt.
Deutsche, unterstützt eine Deutsche Dampfer-Gesellschaft!
Auskunft unentgeltlich bei allen Lokalagenten oder vom
NORTH GERMAN LLOYD
(G. L. MARON, Western Manager)
654 Main St., Winnipeg, Man.
Oestliches Canada: 1178 Phillips Place, Montreal, Que. — Für das südliche Sask.: 1724 Eleventh Ave., Regina, Sask. — Alberta und Britisch Columbia: 10235—101st Street, Edmonton, Alta.

Dr. L. Schulman
Arzt und Chirurg.
Spricht Deutsch.
105 20th St. West. Saskatoon, Sask.
Gegenüber dem King Edward Hotel.
Office Phone 4356. Residence Phone 3935.

An alle Leser
dieser Zeitung in Stadt und Land zur gefl. Kenntnisnahme, daß meine Adresse jetzt folgende ist;
DR. E. K. SAUER
Arzt und Chirurg
Canada Life Bldg., 5. Stock, 11te Avenue.
Tag-Phone 8508 — Regina, Sask. — Nacht-Phone 8855—2449
Beherrsche außer der deutschen Sprache noch andere Fremdsprachen.

Neuer Abonnent
Bestellzettel
An „Der Courier“, 1835 Halifax Straße, Regina, Sask.
Der Unterzeichnete bestellt hiermit den „Courier“ und sendet sein erstes Lesegeld
$2.00 für das erste Jahr oder
$1.00 für das erste halbe Jahr
und erhält zur Gutschreibung des „Courier“ für weitere drei Monate.
Name ______________________
Postamt ______________ Provinz ______________
Probenummern des „Courier“ können Sie an folgende Adressen senden:
____
____
____
____
____
____

Philipp Sauerampfer.

Mein lieber Herr Redaktionär: —

Well, in ebaut vier odder fünf Dag dann duhn mer fehle. Zwische Ihne un mich fin ich froh, daß mer bald widder daheim sin. Denselme Weg duht die Lizzie, was meine Alte is, fühle, un die Wedesweilersch auch. Ich hen meine Wig in e kleine Backs gelegt, wo die Motte nit dran komme, un ich muß sage, daß ich mit Baldheit auch ganz gut gucke un in Fäckt viel mehr intellitschent. Die Lehdies aff Kohrs die fühle sorrie, daß es mit den Auffickse jetzt vorbei is, bickahs wenn mer mit so viele schmahtie Piebels zu duhn hat, so mus mer auf deitsch närrowcinder [illegible] duht, dann muß mer grad so duhn, wie der Rest. Awwer ich kann Ihne sage, sobald mer heim komme, dann duhn ich den seinste Mäck in Taun tscheine, un dort könne mer uns auffickse, so fein wie mer wolle. Wei ich sin en Mann, wo sein Lebdag noch keine harte Arbeit nit gedahn hat; erschtens bickahs ich duhn es nit gleiche, un dann noch e annerres Ding, ich hen es auch nit nötig, un wenn ich jetzt so fühle, hene un so meiserse in alle Sache sin, dann hat das nur den eine Riesen, daß ich das bei so viele schmahtie Pieblos nit erfordern kann. Well, mehbie es duht auch noch in die Leim en Brehk gemme.

Die Lizzie ihre Hair, die hat schon e wenig gewachse, un bis mir heim komme, vergehn noch so ebaut zwei Woche, un do werd es widder besser gucke. Die Lizzie sagt, sie deht gar nit mehr so viel drum gewwe. Sie deht die Piebels ausfach sage, daß in die alte Kontrie alle Lehdies Buhbhärr wehre, dessir un in die erschte paar Dag, do hätte sie die Piebels angegluht un wäre iehn gebliwwe un hätte sich erumgedreiht, grad als ob sie vom Himmel erunner gefalle wär. Sie hätt sich dann betragt un hätt von den differente Piebels die Eunsfer kriege, daß sich die Leit nur mimmene d[illegible] un sozusage [illegible] wäre, daß es immerhaupt noch Lehdies mit lange Haar gemme deht. Awwer die Ju[illegible] hätt sie un die Missus Wedesweiler ihren Meind aufgemacht, sich die Haar auch butte zu losse, un dann hätt sich niemand mehr [illegible]. Das duht sie sage, un wenn das nit nett wär, der sollt sich en Stecke [illegible].

Die Lizzie is doch e [illegible] Frau, un ich [illegible] ob ich so e Sache mit mein [illegible] Baldheit aufmache könnt. Wenn ich mehbie sage deht, daß es e [illegible] angewwe werde duht, wenn sich en Mann mit en nackede Baldhett an die Strit zeige deht. Ich kann nit sehn, for warum ich das nit sage kunnt, awwer mehbie wenn der Wedesweiler emal eine Sach fühle duht, dann deht er mich ewwey [illegible], un ich den Riesen duhn ich besser nicks sage. Ich sin schuhr, daß alles gut ausdrehne duht.

Die Wedesweilern hat gesagt, sie will sich emal ebbes sage, hat sie gesagt, ich gewwe gar nicks drum, was die Piebels sage; un ich duhn mich noch kein Mämmt scheniere, mit die gebobte Haar mich an die Strit sehn zu losse. Wenn die Piebels in unsere Hohmtaun so[illegible] Fohgies sin, wo nur immer den Stoff und den Stell mehne, wo ihre Großmutter schon [illegible] Konsermehschen drin gehabt gewese is, dann solle sie es mir mitnig weise, ich duhn sie mit denn hindere. Wenn mehbie eine dicke duht, meine Schlörts wäre zu kurz, dann geh ich auch nicks drum; e Lehdie wie mich, wo e perfekt Figger hat un no Beine hat, die in einigen Kaunties en Bieschie-Preis kriege dehte, die braucht sie sich nit zuzukemmere, un ich duhn einiges dehte, die Menfohks duhn sich mit die Auge zuhalte un sin auch nit affraid, daß se blind werde.

Ich denke, die Wedesweilern is allrecht, un wenn se denke duht, daß niemand, [illegible] denke deht, dann is se verdollt recht. Ich hen oft Kohrs in die Prissens von die Lizzie keine derartige Remmarks mache dehe, bickahs sie duht das nit gleiche, awwer in meine Feier kann ich denke was ich will, und das is niemand sein Bißneß. Well, es is nicks annerschter [illegible] gebliwwe, als abzuwarte, un bis mir in die Junheit Steets ankomme, do hen mer widder all unsere Meind gechehnscht. Mer misse morge abreise, un ich hen Ihne heut auch e Tellegramm geschickt, un wenn Sie es nit wisse duhn, dann plies losse se mich es wisse, for daß ich bei die Posoffis konplehne kann. Ich schicke Ihne noch en Schweinsbrief aus Hamburg.

Womit ich verbleibe
Ihne Ihrn liewer
Philipp Sauerampfer.

Schulkinder!
Achtung!
Verkauft 6 Nadelbüchser zu je 25c für uns und wir geben Euch einen schönen Füllfederhalter und feinen automatischen Bleistift als Belohnung, sowie ein extra Geschenk. Schreibt an
Purity Products Co.
550C Ross Ave., Winnipeg.

Reparationen, Greuelpropaganda und Kriegsschuld

Exkaiser Wilhelms Stellung zu diesen Fragen.

Vertreter der Assoziierten Presse verbreitet Bericht über Unterredung.

Doorn, Holland. — Dem Chef des Berliner Büros der Assoziierten Presse, Louis S. Lochner, wurde im Doorner Schloß gestattet, durch Vermittlung des Barons Ulrich von Sell an den früheren deutschen Kaiser Wilhelm II., Fragen zu stellen.

Der ehemalige Herrscher des Deutschen Reiches scheut jede Publizität und empfängt nicht einmal deutsche Journalisten von anerkannt monarchistischer Gesinnung. Alles was zu erlangen ist, ist entweder eine durch eine dritte Person ausgehändigte schriftliche Erklärung des Kaisers oder ein autorisiertes Interview mit einer Person, die das Vertrauen des Kaisers genießt.

Zu diesem Interview diktierte der frühere Kaiser eine Einleitung, die er selbst unterzeichnete und welche Baron von Sell dem Korrespondenten überreichte. Ihr Wortlaut ist:

„Die Wohlfahrt des deutschen Volkes zu fördern und den Frieden in der Welt zu wahren — das war stets das höchste Gesetz, von dem ich mich in meinen Handlungen leiten ließ. Im festen Glauben an Gott den Gerechten hoffe ich daher den Tag zu erleben, der uns Deutsche von der Bürde der falschen Anklage, den größten aller Kriege entfesselt zu haben, befreien wird."

(gez.) Wilhelm.

In dem Interview erklärte der frühere Kaiser durch Baron von Sell, daß „der vorläufige Vertrag vom 5. November 1918", der direkt auf das Reparationsproblem Bezug nimmt, gebrochen wurde, und daß er mit Befriedigung wahrnehme, daß die These der Alleinschuld Deutschlands an dem Krieg immer mehr und mehr unhaltbar werde. Er bestritt, daß sich die Deutschen im Kriege Grausamkeiten zuschulden kommen ließen.

Das Reparationsproblem.

Befragt, was Wilhelm II. von der Entwicklung der Reparationsfrage und ihrem jetzigen Stand denke, sagte Baron von Sell:

„Bei Beurteilung dieser Frage geht Seine Majestät von der Tatsache aus, daß die Beilegung des Reparationsproblems auf einem offenen Vertragsbruch beruht. Nach dem Programm des Präsidenten Wilson hätten die Mittelmächte keine Kriegsentschädigungen zu zahlen, sondern nur die besetzten Gebiete wiederherzustellen brauchen. Als sich Deutschland im Okt. 1918 bereit erklärte, dieses Programm anzunehmen, haben die Alliierten die Verpflichtungen Deutschlands ausgedehnt, um allen Schaden einzuschließen, der ihren Zivilbevölkerungen durch Unterseeboot- und Luftangriffe entstand.

„Auf dieser Basis wurde der vorläufige Vertrag vom 5. November 1918 abgeschlossen. Nach seinen Bedingungen hätte Deutschland, wie der kritische Volkswirt Keynes schätzte, ungefähr 30 Milliarden Goldmark, oder nach den Schätzungen des italienischen Staatsmannes Nitti 40 Milliarden Goldmark bezahlen sollen.

„Als der Vertrag von Versailles abgefaßt wurde, hat diesen Beschränkungen des vorläufigen Vertrages niemand irgendwelche Beachtung geschenkt. Es wurde einfach angeordnet, daß Deutschland für alle Kriegskosten der Alliierten haftbar sein soll. Die Grundlage für dieses Vorgehen gab die These von der Alleinschuld Deutschlands am Kriege ab — eine gewissenlos erfundene Lüge. Die bereits geleisteten deutschen Wiedergutmachungen und die Verluste an Territorium, die Deutschland durch das Diktat von Versailles erlitt, überschreiten viele Male die Summe, die Keynes und Nitti abschätzten, und es ist noch immer kein Ende in Sicht.

„Während der bevorstehenden Unterhandlungen sollte man daran erinnern und immer und immer wieder betonen, daß ein vorläufiger Vertrag existiert, der als ein „Fetzen Papier" behandelt wurde, ferner daß es kein solches Ding wie eine Verantwortlichkeit Deutschlands für den Krieg gibt, mit der die Reparationen stehen oder fallen."

Die Kriegsschuldfrage.

Baron von Sell wurde gefragt: „Erblickt Seine Majestät irgend welche Beweise dafür, daß sich in der öffentlichen Meinung außerhalb Deutschlands in der Annahme der Schuld Deutschlands am Kriege gegenüber den im Jahre 1919 vorherrschenden Ansichten eine Aenderung vollzieht?"

„Ganz gewiß tut dies Seine Majestät", erklärte der Baron und er fügte hinzu: „Wie kann das auch anders sein, nachdem die seit 1919 veröffentlichten Dokumente deutscher, russischer, serbischer und anderer Archive lange unwiderleglichen Beweis dafür erbrachten, daß die These der Alleinschuld Deutschlands an dem Ausbruch des Krieges nicht länger haltbar ist. Seine Majestät nimmt mit Befriedigung wahr, daß kein gewissenhafter Forscher heute noch die in dem Artikel 231 des Versailler Vertrages enthaltene These von der Alleinschuld Deutschlands an dem Kriege verteidigt.

„Ich brauche Sie nur auf Senator Owen und auf Leute wie die amerikanischen Geschichtsschreiber Barnes, William L. Langer und Fay, auf den Canadier und viele andere hinzuweisen.

„Seine Majestät erwartet — und anscheinend nicht ganz grundlos — daß so wichtige Stimmen wie diese im Laufe der Zeit einen Wechsel der Meinung der Welt zugunsten Deutschlands hervorbringen werden, und daß sie schließlich zu der Aufhebung der Tributzahlungen Deutschlands führen werden."

Beschuldigungen der deutschen Kriegsführung.

Die Diskussion wandte sich dann der Beschuldigung der deutschen Kriegsführung zu, die ihren Ausdruck in der in Versailles gebrauchten Phrase findet, daß „Deutschland ebenso für die grausame und unmenschliche Art verantwortlich sei, in der der Krieg geführt worden sei."

Baron von Sell wurde gefragt, daß dies den früheren Kaiser ganz besonders anginge, und was er darauf zu erwidern hätte.

Der Baron erwiderte folgendermaßen:

„Ich sehe aus dieser Frage erneut, daß die Folgen der Propaganda über Grausamkeiten während des Krieges noch nicht überwunden sind. Weiß denn die Welt noch immer nicht, daß diese Propaganda nichts weiter war als ein Kriegsmittel, ebenso wie Giftgase und Tanks? England hat sich stets dieser Waffe mit großen Erfolge bedient, ich brauche dabei nur an die Kongo-Greuel zu erinnern, und andere Nationen sind ihm gefolgt, jede nach ihrem eigenen Temperament."

Heute, volle zehn Jahren nach dem Kriege, seien die Grausamkeiten, deren man die Deutschen beschuldigte, lange als Lügen entlarvt worden und erschienen lächerlich."

Unterseebootskrieg und Hungerblockade.

„Und was haben Sie über den Unterseebootskrieg zu sagen," fragte der Interviewer.

„Lassen Sie uns in diesem Zusammenhange nur die praktische Seite der Frage betrachten," erklärte der Baron, „denn eine Erörterung über das Völkerrecht würde uns zu weit führen." Er sagte dann, gewiß hätten etwa 36,000 Menschen der Entente durch die Tätigkeit der Unterseeboote ihr Leben eingebüßt, eine bedauerlich hohe Anzahl, aber was sei das im Vergleich mit den 800,000 Toten, die Englands unmenschliche Hungerblockade unter der deutschen Zivilbevölkerung gefordert habe? Wer spreche je von diesen Greueln, wer spreche von Baralong, King Stephen, von der Handlungsweise der Engländer in Scapa Flow? Wer spreche von den Greueln, die an den deutschen Kriegsgefangenen verübt wurden? Sei es nicht eine unglaubliche Grausamkeit, daß in Frankreich für die Wiedererergreifung entflohener deutscher Kriegsgefangener lebend 25 Franken Belohnung ausgesetzt wurden, während für Tote 50 Franken gezahlt wurden. Wo seien die 43,000 deutsche Soldaten, die von den Franzosen gefangen genommen seien, von denen seitdem nie wieder etwas gehört worden sei? Diese Frage sei um so mehr berechtigt, als gerade England und Amerika, ebenso wie Deutschland, vollkommen in der Lage wären, über den Verbleib jedes einzelnen Gefangenen umfassende Auskunft zu geben. Die Greuelpropaganda sei nie etwas anderes gewesen als ein schmutziges Mittel der Kriegsführung. Deutschland und der deutsche Kaiser hätten nie etwas damit zu tun gehabt. Sie sind jetzt in der Lage, dieses Kriegsmittel, das wissentlich die Lüge benutzt, mit schweren Gegenanklagen zu entkräftigen

Friedensherrschaft des Kaisers.

Daß der Mann, den die alliierte Welt während des Krieges als den „Obersten Kriegsherrn" kannte, nichts sehnlicher wünschte, als die Erhaltung des Friedens, war die letzte Erklärung von Baron von Sell am Vorabend des 70. Geburtstages seines Kaisers.

Während der 26 Jahre seiner Herrschaft sei das Oberste Gesetz für die Politik Seiner Majestät die Wohlfahrt seines Volkes und die Erhaltung des Weltfriedens gewesen, erklärte der Baron, man solle nur daran denken, was es bedeutete, daß von den 43 Jahren Frieden, die Deutschland nach seiner Einigung im Jahre 1870 Europa gab, 26 unter die Herrschaft des Kaisers fallen. Während dieser Zeit habe Deutschland nicht weniger als sechs Möglichkeiten vorbeigehen lassen, unter für sich selbst günstigen Umständen einen Krieg zu entfesseln, im Herbst 1898 nach Faschoda, 1899 bis 1902 während des Burenkrieges, 1905 bis 1906 während der ersten Marokkokrise, 1908 bis 1909 während der bosnischen Krise, 1911 während der zweiten Marokkokrise und 1912 bis 1913 während der drei Balkankriege. Danach könne man verstehen, für wie ungerechtfertigt das deutsche Volk und der frühere deutsche Kaiser das Urteil von Versailles halten, nach dem Deutschland angeblich seit Jahrzehnten den Krieg plante.

Was seinen anderen Grundsatz, den der Wohlfahrt des Volkes angehe, so wisse jeder, der den Kaiser vor dem Kriege gekannt habe, welche Prosperität Deutschland damals besaß. Handel und Industrie hatten sich unter dem Szepter des Kaisers mächtig entwickelt, Wissenschaften, besonders die technischer Richtung, und Kunst hätten seine aktive Unterstützung gehabt. Die deutsche Flotte war seine Schöpfung, die Fortsetzung der deutschen Kolonialpolitik seine größte Leistung, und dann solle man noch eins nicht vergessen, daß die deutsche Gesetzgebung für den Schutz der Arbeiter und die Sozialpolitik im Jahre 1914 höher stand als in irgendeinem anderen Lande der Welt. Dies sind Errungenschaften für die Wohlfahrt seines Landes, für die die Geschichte eines Tages dem Kaiser Anerkennung zollen werde.

Erfindet neues Licht für Farmhäuser.

Es soll weißer sein als elektrisches und billiger sein als die altmodischen Lampen.

Eine neue Art von Licht für Farmhäuser wurde eben erfunden, welches weit das altbekannte der Kohlenöllampen übertrifft. Es gibt sofort ein schönes, mildes, weißes Licht (keine Erzeugung), und seine Qualität ist das nächste von Sonnenlicht.

Das eigentliche Geheimnis von dieser Erfindung ist die Tatsache, daß es nur 6 Prozent Kerosine-Dämpfe mit 94 Prozent Luft verbindet, und als Folge davon verbrennt es nur eine Gallone Brennstoff in 70 Stunden. Es soll so einfach sein, daß ein Kind es handhaben kann, u. verursacht keinerlei Schwierigkeiten. Es brennt rauchlos, geruchlos und geräuschlos. Kein Druck. Wohlbekannte Wissenschaftler haben es geprüft, es ist absolut sicher und kann nicht explodieren.

Für eine beschränkte Zeit bietet der Erfinder, Mr. F. A. Johnson, 405 Logan Ave., Toronto 8, eine freie Probe dem ersten an, der an ihn aus jeder Lokalität schreibt, und will angeben, wie man dies Licht umsonst erhalten kann, indem man ihm behilflich ist, dasselbe weiter zu empfehlen. Er sucht ferner noch mehr unternehmende Männer und Frauen, welche in ihrer freien Zeit auf angenehme Weise $100 bis $300 den Monat verdienen wollen. Schreibt an ihn sofort auf die oben angegebene Adresse, ehe alle Territorien vergriffen sind.

Canada und die Ver. Staaten.

Wenn Canadier noch immer in Scharen nach den Ver. Staaten herübergehen, machen sie einen großen Fehler, denn Canada ist sicherlich jetzt erfolgreicher als sein Nachbar, und war dies schon seit etwa zwei Jahren. Dies zeigen uns die Ziffern des Dominion Bureaus of Statistics, geliefert in einem Monats-Brief an die Bank of Nova Scotia.

In einer jüngst abgehaltenen Kongreßsitzung in Washington wurde festgestellt, daß nicht weniger als 718,000 Canadier in den letzten 7 Jahren nach den Ver. Staaten herübergegangen sind. In demselben Briefe an die Bank von Nova Scotia heißt es: „Wir können annehmen, daß diese Zahl bei weitem übertrieben ist. Die richtige Zahl wird kaum annähernd an die obengenannte sein, die von pessimistischen Beobachtern dieses Problems hier angegeben worden ist."

Wir haben eine ganze Menge Beweise, wiewohl indirekte Beweise, welche diese Aussage bestätigen. Von April bis November vorigen Jahres sind etwa 25,801 Canadier aus den Ver. Staaten nach Canada zurückgekehrt, während die Statistik über Ansiedler auch recht erfreulich ist. In 1924 betrugen die Exporte von Ansiedlergut etwa $9,840,000 und sanken im Jahre 1928 auf nur $5,150,000. Der Import von Ansiedlergut stieg von $4,800,000 im Jahre 1924 auf $7,775,000 im Jahre 1928. Während der letzten sechs Monate überstieg der Import von Ansiedlergut um das Doppelte den Export. Auch die Tatsachen über die Gehälter und Produktion sowie Beschäftigung in Canada machen es klar, daß der Canadier, der im Lande bleibt und sich redlich nährt, besser ab ist, als sein Kamerad, dem die entferntesten Felder die üppigsten erscheinen.

Sind Sie Bruchleidend?

Herr Stuart, Erfinder der berühmten Stuart's Adhesive Plapao-Pads - Bruchbehandlungs - Methode, offeriert jedem Bruchleidenden Plapao auf Probe und illustriertes Buch über Bruchbehandlung völlig umsonst zu senden.

Alle Bruchleidenden sollten uns sofort bezüglich dieser großmütigen Offerte schreiben. Das Wunder des Zeitalters, im Gebrauch von tausenden Bruchleidenden. Mit Gold-Medaille und ehrenvoller Anerkennung auf der Panama-Pacific-Ausstellung ausgezeichnet. Keine Schnallen, Riemen oder Stahlfedern daran befestigt. Weich wie Sammet, leicht anzubringen, vernünftig.

Hört auf, den Bruch mit Stahl- oder Gummibändern zu verschlimmern. Vermeidet gefährliche Operation. Schließt die Bruchöffnung auf natürliche Weise. Sendet sofort der nachstehenden Kupon for Plapao auf Probe und illustriertes Buch über Bruchheilung — alles völlig umsonst

Gratis Probe-Kupon

Plapao Laboratories, Inc.,
2888 Stuart Bldg., St. Louis, Mo.

Name .....

Adresse .....

MACDONALD'S
Fine Cut

Der feinste Tabak für solche, die ihre Zigaretten selbst machen

Mit jedem Päckchen Tabak
ZIG-ZAG
Zigarettenpapier frei.

15¢

Sammels Sie die Karten-Bilder.

21

Die Fabrikationstätigkeit in Canada hat im zweiten Viertel des Jahres 1928 eine Totalsumme von 50 Prozent erreicht, höher als die Zahl in 1924. Für die Ver. Staaten war die Zunahme in derselben Zeitperiode nur 17 Prozent. Eine Abnahme von 5 Prozent ist in der Anzahl der Anstellungen der Ver. Staaten zu bemerken.

Unrecht Gut gedeiht nicht.

Zwei schweren Jungen war ein guter Griff gelungen: sie erbeuteten bei einem nächtlichen Ausflug rund fünfhundert Meter Kleiderstoff. Nun hieß es aber, die kostbare Beute an die richtige Adresse zu bringen. Man wandte sich vertrauensvoll an den Textilhändler Leo Grünmacher. Dieser stand im Rufe eines tüchtigen Kaufmannes, der es liebte, billig ein- und teuer weiter zu verkaufen, ohne sich für die Herkunft der Ware zu interessieren. Grünmacher erklärte denn auch nach sorgfältiger Prüfung des Probestückes, die „Waggonladung" erwerben zu wollen. Für einen Pappenstiel allerdings. Die beiden Gannoven erklärten sich einverstanden. Als aber die beiden „Lieferanten" mit dem geraubten Gut vorfuhren, wurden sie nicht wie vereinbart vom Chef, sondern von zwei fremden Herren empfangen. „Im Namen des Gesetzes!" ertönte die strenge Stimme des einen Fremden. „Bitte Ihre Ausweise!" Der zweite Detektiv beeilte sich indessen, die Ballen zu beschlagnahmen. Die beiden Jungen fühlten sich verloren. Da half nur Geistesgegenwart. „Weiterfahren!" riefen sie dem Chauffeur zu. Der raste davon, und die Gannoven freuten sich diebisch, ihre Haut gerettet zu haben. An die Ware dachten sie überhaupt nicht mehr . . .

Herr Grünmacher rieb sich aber vergnügt die Hände und lobte seine Kommis: „Das habt Ihr fein gemacht, Kerlchen! Ihr sollt auch eine Sonderbelohnung und Gehaltserhöhung haben!" Die falschen Kriminalbeamten lächelten ihren Brotgeber verständnisvoll an und gingen an ihre Arbeit. Eine Viertelstunde später bestellte Leo den Geschäftstüchtige einen Wagen. „Schneiden Sie zweihundert Meter Stoff ab", befahl er dem verdutzten Gehilfen! „und laden Sie es auf. Ich will's der Polizei einliefern!" Dieser Anfall von Ehrlichkeit war dem Personal schier rätselhaft. „Herr Grünmacher ist verrückt geworden", meinten die Leute. Dagegen sagte der Reviervorsteher zu seinem Schreiber: „Sehen Sie, mein Lieber, auch unsereiner kann sich mal irren. Wer hätte das von diesem Grünmacher gedacht! Man munkelte immer, er sei ein gefährlicher Hehler, und nun entpuppt er sich als ein Ehrenmann." Doch Grünmacher, der geniale Taktiker, wußte nun genau, daß ihn die Polizei in absehbarer Zeit nicht mehr behelligen würde. In dieser Voraussetzung aber wurde Leo frech, und wollte sich am nächsten Tag nicht mehr daran erinnern, seinen „Detektiven" eine Gehaltserhöhung in Aussicht gestellt zu haben. Das war nun ein gewaltiger taktischer Fehler. Denn die beiden liefen unverzüglich zur Polizei, und entlarvten den ehrlichen Finder. Er konnte sich freuen, mit einem halben Jahr davonzukommen . . .

SASKATOON BEER

ITS GREAT

SASKATOON BREWING CO LTD SASKATCHEWAN

41A

Sinnreiche Fischzucht.

Wenn man sich den Gewässern des Lakeside Parks in Indiana nähert, so ist man erstaunt aus ihrem Grunde buntfarbiges Licht, das elektrischen Lampen entströmt, aufleuchten zu sehen. In den Teichen und Bächen dieses Staates wird nämlich eine starke Fischzucht betrieben. Um den Fischen, die sich mit Vorliebe von Insekten nähren, diese in reichem Maße bieten zu können, hat man die Lichter angebracht, auf welche die Insekten in Scharen zufliegen. Um es den Fischen recht bequem zu machen, liegen die Lampen am Grunde des Wassers, in das die Insekten hinein stürzen und so eine leichte Beute der Fische werden.

Technik und Forschung

Alfred Brehm und der Schlangenbeschwörer.

Am 2. Februar feiern wir den 100. Geburtstag von Alfred Brehm, dem genialen Schöpfer des „Tierlebens". Selten hat jemand verstanden, uns ein naturwissenschaftliches Thema so unmittelbar und spannend nahezubringen wie dieser Thüringer Zoologe.

Folgende Schilderung mag gerade ihrer persönlichen Note wegen, anläßlich des Jubiläums, besonders interessieren. Wir entnehmen es seinem Werke: „Das Leben der Tiere", welches Fritz Bley für die Deutsche Buch-Gemeinschaft, Berlin SW 68, neubearbeitet herausgegeben hat:

Während wir uns in Frajum am Mörissee aufhielten, erschien eines Tages ein Haui (Schlangenbeschwörer) in unserer Wohnung und versicherte uns, daß in derselben Schlangen sich eingenistet hätten und er gekommen sei, dieselben zu vertreiben. Ich entgegnete ihm, daß wir das letztere bereits selbst besorgt hätten, jedoch geneigt wären, ihm eine Schaustellung vor uns zu gestatten. Sofort öffnete er den mitgebrachten Schlangensack und ließ sechs bis acht Aspiden in unserem Zimmer „tanzen". Nunmehr ersuchte ich ihn, mir einige zu bringen, welche noch im Besitze ihrer Giftzähne seien, da ich wisse, daß die, welche wir vor uns sähen, gedachte Zähne nicht mehr besäßen. Er beteuerte das Gegenteil, bis wir uns ihm als Schlangenbeschwörer aus Frankistan, dem Lande der Europäer, also gewissermaßen als Berufsgenossen vorstellten. Das Glück, welches ich habe, wenn ich irgendeine Tierbude besuchte und erkannt werde, nämlich, mit größter Zuvorkommenheit behandelt und „Herr Kollege" genannt zu werden, wurde mir auch in diesem Falle zuteil. Unser Haui zwinkerte vielsagend mit den Augen und ließ einige landläufige Redensarten über „leben und leben lassen, Härte des Schicksals, Schwierigkeit des Broterwerbs, dummes Volk, Söhne, Enkel, Urenkel und Nachkommen von Eseln" (worunter er seine hochachtbaren Schaugäste verstand) und ähnliches mehr vernehmen, versprach auch schließlich, wahrscheinlich mehr durch die in Aussicht gestellte Belohnung als durch Rücksichten der Berufsgenossenschaft bestimmt, mir, dem europäischen Schlangenbeschwörer und dessen Freunde, dem berühmten Arzte, eine große Haie mit Giftzähnen zu bringen. Schon am andern Tage erschien er mit dem bekannten Ledersacke auf der Schulter wieder in unserem Zimmer, legte den Sack auf den Boden, öffnete ihn ohne alle Possen mit äußerster Vorsicht, hielt seinen Stock bereit und wartete auf das Erscheinen der Schlange. Hervor kam das zierliche Köpfchen; aber ehe noch so viel vom Leibe zu Tag gefördert worden war, daß die Haie zur „Ara" werden konnte, hatte er sie vermittels des Stockes zu Boden gedrückt, mit der Rechten im Nacken gepackt, mit der Linken die Leibesmitte samt des sie umhüllenden Ledersackes gefaßt und — entgegen starrten uns bei der Oeffnung des Maules unversehrt beide Giftzähne. „So mein Bruder", sagte er, „mein Wort ist das der Wahrheit, meine Rede ohne Trug. Ich habe sie gefangen, die gefährliche, ohne sie zu verletzen. Gott, der erhabene, ist groß und Mohammed sein Prophet."

Eine Minute später schwamm die Haie in einer mit Weingeist gefüllten, sehr großen, bauchigen Flasche und mühte sich vergebens, den Kork derselben auszustoßen. Minutenlang schien der Weingeist auf sie nicht den geringsten Einfluß zu äußern; nach Verlauf einer Viertelstunde aber wurden ihre Bewegungen matter und wiederum eine Viertelstunde später lag sie, bewegungslos zusammengeringelt, am Boden des Gefäßes.

11 aus 83

Krankheitsfälle endeten mit Tod. Dies zeigt eine kürzlich stattgefundene canadische Untersuchung. Dies waren nicht Fälle von ansteckenden Krankheiten — Schwindsucht — oder Typhus. Es waren Fälle wo Personen sich geringe Wunden zugezogen — eine Schnitt-, Brenn- oder Stacheldrahtwunde — und diese Wunde nicht ernst genug behandelten, sondern noch vernachlässigten. Blutvergiftung und Tod waren die Flogen.

Wenn du oder deine Kinder eine solche Wunde haben, dann benge einer Entzündung vor durch das Auflegen von Zam-Buk. Diese Salbe stillt den Schmerz, hemmt das Bluten und verhütet Blutvergiftung. Es brauch also keine Zeit verloren gehen bei der Arbeit oder beim Spiel, wenn man Zam-Buk gebraucht. Bei allen Händlern, 50c. die Schachtel.

Zam-Buk

Schiffskarten
von Hamburg nach Canada

Ihre Verwandten und Freunde in Deutschland, die zu Ihnen kommen wollen, sollten VORAUSBEZAHLTE HAPAG-FAHRKARTEN haben, um prompter Beförderung und der Unterstützung unserer europäischen Organisation sicher zu sein. Regelmässige Abfahrten von Hamburg nach Halifax.

New York—Europadienst
Regelmässige Abfahrten von New York nach Hamburg via Cherbourg, Southampton und Queenstown.

HAPAG-GELDÜBERWEISUNGEN:
Schnell, billig und sicher

Auskunft bei Ihrem lokalen Agenten oder

HAMBURG-AMERIKA LINIE
274 MAIN STREET, WINNIPEG, MAN.
614 St. James Street, W. MONTREAL
Adams Building EDMONTON, ALTA.

Farmers! Gebt acht!

Beinahe 60,000 Acker zum Verkauf.

Als Trust Company haben wir Ländereien zum Verkauf auf leichte Zahlungsbedingungen und zu niedrigem Preise, da die Besitzungen, welche wir in Obhut haben, liquidiert und verkauft werden müssen.

Wir haben folgende hübsche, unverbesserte Ländereien nahe an den Elevatoren, Kirche und Schule, alle für Kolonisationszwecke geeignet:

28,000 Acker, Crane Lake Ranch, an der Hauptlinie der C.P.R. zwischen den Stationen Sidewood und Piapot (westlich von Swift Current, Sask.), $7.00 per Acker.

23,000 Acker im Beausejour-Distrikt, 40 Meilen nordöstlich von Winnipeg; reiche, schwere, schwarze Lehmerde. Vollauf drainiert, mit ausgezeichneter Wasserversorgung. Nur $15.00 per Acker.

3800 Acker in Tyndall, Manitoba. Nur 30 Meilen nordöstlich von Winnipeg. Boden und Wasser gut. Nur $11.50 per Acker.

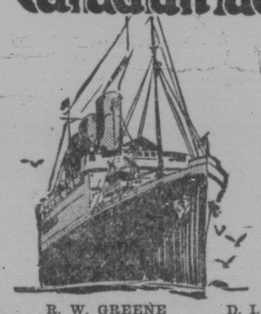
3600 Acker im Rat River-Distrikt, anschließend an die Mennonitenreserve. Südöstlich von Riverville, Manitoba. Nur $10.00 per Acker.

Zahlungsbedingungen: Ein Zehntel bar, der Rest in neun gleichen jährlichen Zahlungen, Zinsen zu 6%.

Man wende sich an:

THE STANDARD TRUSTS COMPANY
346 Main Street, Winnipeg, Man.

Canadian Pacific Steamships



Jetzt ist die beste Gelegenheit, Ihre Familie und Verwandten nach Canada zu bringen.

Wir verkaufen Schiffskarten (Prepaid Tickets) von allen europäischen Ländern zu niedrigen Raten.

Wir verschaffen Ihnen Permits und Affidavits ohne Unkosten. Auch besorgen wir ausländische Pässe für Passagiere, die nach dem alten Lande reisen.

Für volle Auskunft wenden Sie sich an den nächsten C. P. R.-Agenten oder schreiben Sie an:

R. W. GREENE, 106 A, C. P. R. Bldg., Edmonton, Alta.
D. I. LALKOW, 115 C. P. R. Bldg., Saskatoon, Sask.
J. RUDACHEK, 372 Main Str., Winnipeg, Man.

— oder —

W. C. CASEY, General Agent, 372 Main Str., WINNIPEG, MAN.
Geldüberweisungen nach allen Teilen der Welt.